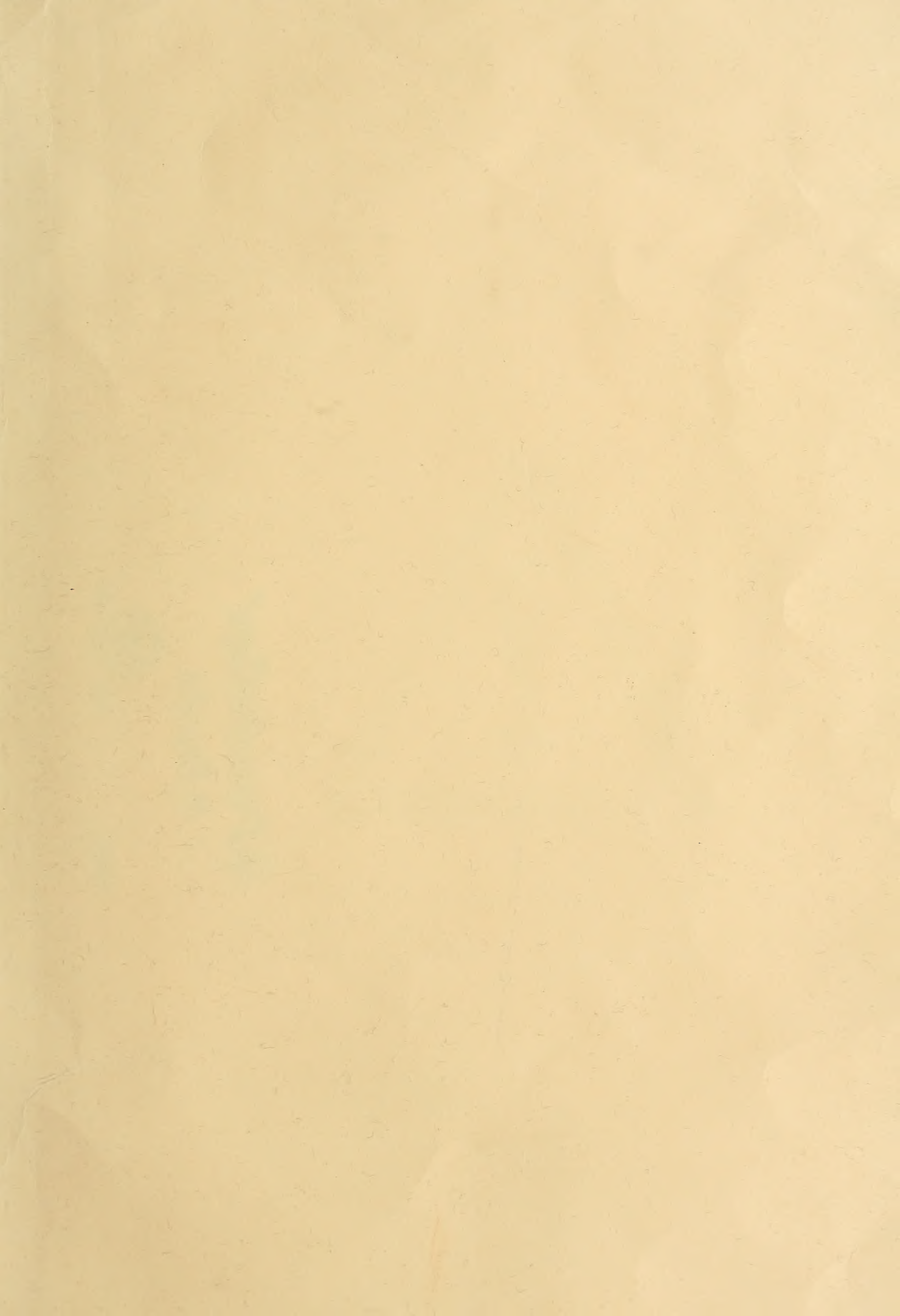




MAX SCHÖNWETTER

HANDBUCH DER OOLOGIE

HERAUSGEGEBEN UND ERGÄNZT

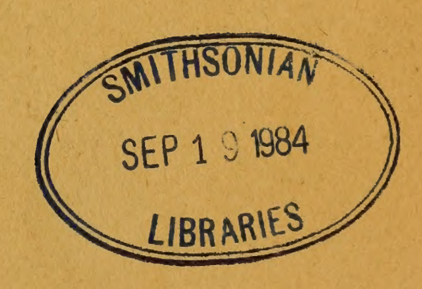
VON

Dr. WILHELM MEISE

Zoologisches Staatsinstitut und Zoologisches Museum Hamburg

Lieferung 14





AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

1967

14. Lieferung

Seite 1—64

INHALTSVERZEICHNIS FÜR DIE LIEFERUNG 14

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4

Lizenznummer: 202 · 100/461/67

Satz und Druck: VEB Druckhaus „Maxim Gorki", 74 Altenburg

Bestellnummer: 3037/14 · ES 18 G 3 · 9,50

A. Systematischer Teil

KRITISCH VERGLEICHENDE BESCHREIBUNG DER VOGELEIER

(Fortsetzung von Band I, Seite 768)



29. ORDNUNG

Passeriformes[1]

Familie Eurylaimidae, Breitrachen

(Klassifikation und Nomenklatur nach J. L. Peters, Check-list of birds of the world 7, 1951)

Mit Ausnahme von *Corydon* (k = 1,33) haben die Eurylaimiden, die eine besondere Unterordnung (Eurylaimi) der Sperlingsvögel bilden, meist normal-ovale bis gestreckt-ovale, oft auch stärker zugespitzte Eier (k = 1,36–1,43). Ein geringer Schalenglanz ist fast immer vorhanden, die Oberfläche glatt und von feinem Korn. Die Poren treten wenig hervor. Ausschließlich ungefleckt reinweiß sind die Eier von *Smithornis*, gelegentlich gibt es solche auch bei *Psarisomus* und *Serilophus*. Eintönig rahmfarben bis gelb sind die von *Calyptomena*, weiß mit spärlichen purpurschwarzen Punkten die von *Serilophus*. Solche kommen auch bei *Eurylaimus* vor, daneben rahmfarbige mit vielen kleinen bräunlichen Flecken. Hellgelbbräunlichen Grund mit dichterer brauner Zeichnung finden wir bei *Corydon*, wo die beiden Enden fast gleichgerundet sind. Starke Variation weist *Psarisomus* auf, zarte bis recht grobe Fleckung in Purpurgrau, Lachsfarben oder Rotbraun auf weißem, blaßorangefarbenem oder hellbraunem Grund. *Cymbirhynchus* steht nach der Färbung in der Mitte zwischen *Corydon* und *Eurylaimus*.

Manche dieser Färbungstypen finden sich bei den Dicruridae wieder, aber keine bei den Cotingidae, die nach Pycraft (Proc. Zool. Soc. London, 1907, S. 373) auf Grund osteologischer Merkmale den Eurylaimidae sehr nahestehen sollen. Oologisch betrachtet heben sich diese beiden Familien, aber jede für sich, von anderen Gruppen gut ab.

Smithornis. Alle Eier dieser Gattung haben eine ungefleckte, reinweiße Schale mittleren Glanzes und von zartem Korn. Ihre Gestalt neigt zum schlanken Zweispitz (k = 1,40). Manche Schwalben-(Hirundiniden-)eier sind ziemlich ähnlich. Die Schale scheint wachsartig durch wie bei Spechteiern.

Alle Eurylaimiden-Eier mit weißem Grund scheinen weiß durch, bisweilen mit blaßgrünem Ton, die übrigen aber rahmfarben bis hellorange.

Corydon sumatranus pallesceus. Auf rahmfarbenem, gelblichem bis rötlich-steinfarbenem Grund stehen dicht und fast gleichmäßig verteilte kurze Spritzer, kleine Blattern und viele Punkte von fuchsiger oder mehr bräunlicher Farbe. Unauffällige lila oder rotgraue Unterflecke sind nur zuweilen sichtbar. Einen

[1] Zu den Passeriformes (Sperlingsvögeln) gehören etwa 58,7% aller etwa 8600 Vogelarten. Die Zahl der geographischen Sperlingsvogelrassen ist relativ sogar noch höher als die Artenzahl. Der Prozentsatz der oologisch bekannten Formen ist aber niedriger als bei den Nonpasseriformes (Ordnungen 1 bis 28), die im Band I dieses Handbuches behandelt worden sind.

abweichenden Typ stellen von Robinson in Pahang (Malayische Halbinsel) gesammelte Stücke im Britischen Museum dar, bei denen auf weißem bis rosa getöntem Grund nur sehr kleine, meist punktförmige Flecke liegen, überwiegend lilagraue neben hellbraunen, was an Ralleneier erinnert. Die Gestalt der *Corydon*-Eier ist gedrungener (k = 1,33) als bei den übrigen Eurylaimidae und weicht viel weniger von der Ellipse ab. Auch zeichnet sie ein mittelstarker Glanz aus. Ihre Schale ist relativ dick (Rg = 6,5% gegenüber 5,3%). (Taf. 1, Fig. 1.)

Cymbirhynchus m. macrorhynchos und *macr. malaccensis.* Die Eier zeigen ähnlichen Charakter wie *Eurylaimus javanicus*, haben aber mehr rahmfarbenen Grund und etwas gröbere, dichter und gleichmäßiger verteilte Flecke rötlichbrauner Farbe von verschiedener Tönung, weniger oder gar keine graue. Überdies ist ihre Gestalt nicht so langgestreckt und weniger zugespitzt (k = 1,39). Doch kommen auch weißgrundige mit schiefergrauen Flecken vor, die kaum von *E. javanicus* verschieden sind. Zwei in Tring, von Hartert gesammelt, haben nur hellfuchsige, gleichmäßig verteilte Fleckchen auf gelblichweißem Grund. Ein im Cat. Brit. Mus. dieser Art zugeschriebenes, einfarbig blauweißes Ei, gefunden neben zweien des gewöhnlichen Typs, gehört offenbar einem parasitischen Kuckuck an, wie schon Sharpe (Ibis 1879, S. 264) vermutete. Manche große Stücke kommen in Größe und Aussehen kleinen von *Corydon* nahe, sind aber durch ihre nicht so elliptische Gestalt und vor allem durch das Schalengewicht leicht zu unterscheiden.

Eurylaimus javanicus pallidus. Die fast glanzlose Grundfarbe ist weiß, höchstens blaß rahmfarben getönt, nicht rötlichgrau, wie sie Nehrkorn nach nicht mehr in seiner Sammlung befindlichen Stücken im Katalog beschreibt. Die vorwiegend sehr kleinen, oft aber ziemlich dicht stehenden Fleckchen und Punkte sind entweder dunkelsepia bis schiefergrau oder braun, dazwischen ebenso kleine graue Unterflecke, die zuweilen aber fehlen. Etwas gröbere Fleckchen stehen am dicken Ende, wo sich auch die kleinen meist häufen. Manche Exemplare kommen denen von *Cymbirhynchus* nahe, die jedoch wohl immer eine weniger gestreckte Gestalt besitzen und nur selten einen reinweißen Grund. k = 1,44.

Eurylaimus o. ochromalus. Baker (1934 u. Fauna of British India. Birds 3, S. 464, 1926) beschreibt die Eier nach Mackenzie (in Baker, The Nidification . . . 3, S. 261—262, 1934) als ,,sehr ähnlich denen von *E. javanicus* und *Serilophus*, weiß mit schwärzlichen Flecken'', Hartert (Journ. f. Ornith. 37, S. 394, 1889) dagegen als warm lachsfarben, überall bedeckt mit dicht gedrängten, unregelmäßigen, verwaschenen, mahagonifarbenen Flecken, die z. T. zusammenfließen und sich am stumpfen Ende zu einem Kranz häufen. k = 1,39. Ein Stück des Berliner Museums ist über und über mit dunkelrotbraunen Flecken bedeckt, eins bei Nehrkorn dunkelrötlich-kaffeebraun beschmiert. Diese braunen sind offenbar abnorm oder falsch. Kreugers *E. o. kalamantan* tragen auf weißem Grund blaß lachsfarbene Flatschen und blaß lilagraue Unterflecke, beides vor allem am stumpfen Pol (Ool. Rec. 41, S. 44, 1967).

Serilophus lunatus rubropygius. Die Eier gleichen völlig denen der folgenden Rasse; vielleicht sind aber ungefleckt weiße und solche mit leicht farbig getöntem weißen Grund etwas häufiger als bei *l. lunatus*. Beide Rassen erinnern durch ihre Eier an zartpunktierte Zwergeier von *Oriolus*, bei denen die gelegentliche Auflösung des Fleckenpigments gleichfalls bekannt ist. k = 1,37.

Serilophus l. lunatus. Seltener als bei der folgenden Art ungefleckt weiß. Die meisten Eier haben auf weißem Grund lose verteilte, zarte Punkte und kleinste Fleckchen von purpurschwarzer Farbe mit vereinzelten grauen dazwischen. Manchmal ist das schwärzliche Pigment teilweise im Uterusschleim gelöst, wodurch die Flecke dann purpurbraun umrandet erscheinen, zuweilen ist sogar die ganze Oberfläche so getönt, wenngleich nur ganz blaß.

Immer stehen die stets winzigen Punkte und Fleckchen sehr weitläufig, nur am breiten Ende oft etwas dichter. — Wenn OATES (Stray Feathers 8, S. 165, 1879), NEHRKORN, HARTERT & KUTTER (Journ. f. Ornith. 37, S. 396—397, 1889) und BAKER die Grundfarbe auch als gelblich oder rosaweiß, rahmfarben und selbst gelblichgrau beschrieben, so handelt es sich doch wohl immer nur um eine weiße Grundfarbe, die bloß durch gelöstes Fleckenpigment, von der Oberhaut aufgesaugt, leicht getönt erscheint. k = 1,39.

Psarisomus d. dalhousiae. Mehrere Färbungstypen:

1. Ungefleckt reinweiß, z. T. stärker glänzend als die farbigen Eier.
2. Reinweiß mit wenigen gleichmäßig verteilten, kleinen, grauroten Fleckchen.
3. Reinweiß mit losen, scharf ausgeprägten groben Flecken in Hellkastanienbraun und Graulila am dicken Ende, die sich z. T. überdecken, sonst nur mit Punkten gleicher Farben, die viel weißen Grund freilassen.
4. Rosaweißer bis blaß lachsfarbener Grund mit hellen, sich wenig abhebenden, verwaschenen gelbrötlichen Flecken und Wischern, die oft am stumpfen Ende dichter stehen, meist ohne Spur von grauen Unterflecken.
5. Hell-gelbrötlicher Grund mit groben braunroten und lilagrauen, etwas verwaschenen Flecken, die sich z. T. überdecken, ohne Glanz.

Alle fünf Typen kommen auch bei *Dicrurus* vor, dessen Eier schon durch die breiter-ovale Gestalt meist zu unterscheiden sind: k = 1,41 zu 1,33.

Calyptomena v. viridis. Einfarbig rahmgelb, mittelstark glänzend, länglichoval (k = 1,43), zugespitzt. Korn glatt, unter der Lupe feingrießig, Poren flach, aber leichter zu erkennen als bei den andern Arten. Manche Stücke zeigen ein so reines Gelb, wie es sonst als Eifärbung nicht wieder vorkommt. (Abbildung der oologisch hier nicht abgetrennten *C. v. continentis* s. Taf. 1, Fig. 2.)

Calyptomena v. whiteheadi. Größer als vorige, mehr rahmfarben als gelb oder gelblichweiß, stark glänzend. Poren flach. k = 1,40. Schale bei beiden Subspecies sehr dünn (Rg = 4,7%).

	A	B	g	d	G	Rg	
7 *Smithornis capensis camarunensis* Sharpe 20,4–24,8 × 15,4–16,1 = 0,14–0,16 g (nach BATES, Brit. Museum, Schönwetter)	22,4	15,9	0,15	0,07	2,9	5,2%	S-Kamerun u. N-Gabun
11 *Smithornis capensis capensis* (Smith) 20,5–25,1 × 15,0–16,0 [nach CHUBB, SWYNNERTON (Ibis 1908, S. 80) u. PRIEST]	23,4	15,5	—	—	2,9	—	SO-Afrika von Tanganjika südwärts
4 *Smithornis rufolateralis rufolateralis* Gray 19,9–23,0 × 14,7–16,0 = 0,12–0,16 g	21,4	15,3	0,14	0,08	2,6	5,4%	Kamerun (Liberia bis W-Kongo)
10 *Smithornis sharpei zenkeri* Reichenow 21,1–25,0 × 15,5–17,8 = 0,15–0,20 g	23,6	16,7	0,19	0,08	3,3	5,8%	Kamerun
34 *Corydon sumatranus pallescens* Deignan 26,4–31,0 × 20,4–24,0 = 0,38–0,58 g	29,0	21,8	0,49	0,13	7,5	6,5%	Malayische Halbinsel von Trang bis Johore
Cymbirhynchus macr. macrorhynchos (Gmel.)							Borneo
58 24,5–29,3 × 18,2–20,7 = 0,22–0,33 g	26,6	19,1	0,27	0,09	5,1	5,3%	
Cymbirhynchus macr. malaccensis Salvadori							Halbinsel Malakka, südlich von Perak
Eurylaimus javanicus pallidus Chasen							Tenasserim bis S-Vietnam, Halbinsel Malakka
27 26,1–30,4 × 17,1–20,1 = 0,21–0,31 g	27,0	18,7	0,27	0,09	5,0	5,4%	
Eurylaimus javanicus brookei Robinson & Kloss							Borneo
6 *Eurylaimus o. ochromalus* Raffles und *kalamantan* Robinson & Kloss 22,3–24,8 × 16,4–18,0 = 0,17–0,22 g (2 nach KREUGER 1967)	23,6	17,0	0,20	0,09	3,6	5,6%	S-Tenasserim, Halbinsel Malakka, Sumatra, Borneo
100 *Serilophus lunatus rubropygius* (Hodgson) 22,3–25,5 × 16,2–18,2 = 0,17–0,22 g	23,5	17,2	0,19	0,08	3,6	5,3%	Nepal, Sikkim, Assam, NW-Burma
60 *Serilophus l. lunatus* (Gould) 22,3–26,0 × 16,0–18,0 = 0,16–0,21 g	23,9	17,2	0,19	0,08	3,7	5,1%	Pegu, Tenasserim, NW-Siam

	A	B	g	d	G	Rg	
200 *Psarisomus d. dalhousiae* (Jameson) 25,0—29,6×17,0—20,5 = 0,24—0,32 g	27,0	19,2	0,29	0,09	5,2	5,6%	Himalaja (Kumaon bis Assam), Burma, N- u.W-Siam, Laos, Tonkin
Calyptomena v. viridis Raffles							Sumatra und Borneo
20 26,0—30,6×18,4—22,0 = 0,24—0,34 g	29,0	20,3	0,29	0,085	6,2	4,7%	
Calyptomena v. continentis Robinson & Kloss							Tenasserim, Halbinsel Malakka
4 *Calyptomena v. whiteheadi* Sharpe 32,0—36,8×24,6—25,4 = 0,48—0,56 g	34,9	24,9	0,53	0,10	11,2	4,7%	Borneo (Kina Balu)

Familien Dendrocolaptidae und Furnariidae, Baumsteiger und Töpfervögel (Namen und Reihenfolge nach J. L. PETERS 1951)

PETERS stellt in die Familie Dendrocolaptidae die Gattungen *Dendrocincla* bis *Campylorhamphus*, alle übrigen faßt er in einer besonderen Familie als Furnariidae zusammen.

Beide Familien gehören wie die folgenden (bis einschließlich Phytotomidae) zur zweiten Unterordnung der Passeriformes, zu den Clamatores (Schreivögeln).

Als Gestalt herrscht bei allen die gewöhnliche Eiform (k = 1,38) vor, also wie beim Haushuhn, mit nur mäßiger Verjüngung am einen Ende. Etwas mehr Zuspitzung haben *Sylviorthorhynchus*, *Aphrastura*, *Cranioleuca*, *Phacellodomus*, die stärkste *Geositta* und *Lochmias*. Annähernd elliptische Gestalt kommt gelegentlich bei allen Arten vor, langgestreckte ist selten, kugelige abnorm, doch besteht viel Neigung zum Breitoval, so bei *Drymornis*, *Xiphorhynchus*, *Lepidocolaptes*, *Campylorhamphus*, *Synallaxis*, *Automolus*. Je in etwa der Hälfte aller Fälle ist k = 1,26—1,32 und um 1,38. Darunter und darüber nur als Ausnahmen.

Im Einklang mit den durchweg geschlossenen Nestern der Vögel dieser Familien finden wir hier ausschließlich ungefleckte Eier, teils von ziemlich reinweißer Farbe, teils mit einem ganz schwachen, blaßgrünlichen — man sagt auch „bläulichen" — Hauch, der aber zum Ausbleichen in einen isabellfarbenen, gelbbräunlichen Ton neigt. Solche Tönung besitzen vor allem die *Synallaxis*-Arten, besonders deutlich *S. albescens* im Britischen Museum und die von ihnen abgetrennten *Gyalophylax hellmayri* und *Asthenes hudsoni* sowie die beiden *Certhiaxis*-Rassen unserer Liste, schwächer ausgebildet auch andere Gattungen: *Syndactyla rufosuperciliata oleaginea* (nach HARTERT & VENTURI), *Cranioleuca vulpina reiseri*, *Phacellodomus ruber* und *Pseudoseisura cristata* (nach VON IHERING 1914). Die mir bekanntgewordenen Stücke der vier letzten Arten sind jedoch höchstens (wie *Sclerurus albigularis* in Sammlung R. KREUGER, briefl. 1967) trübweiß, nicht grünlich. Auch *Anabacerthia* ist „milchweiß" (KREUGER, briefl. 1966) (= gelbgrauweiß). Ganz aus der langen Reihe springen nur zwei Arten: *Limnornis* mit hellgrünlichblauen Schalen wie bei unserem *Phoenicurus phoenicurus* und *Phleocryptes* mit merklich dunkler grünlichblauem Ton, fast wie bei *Dumetella carolinensis* aus Nordamerika, jedoch weniger glänzend. Nach VON IHERING (Rev. Mus. Paulista 9, S. 477, 1914) sind die Eier von *Gyalophylax hellmayri* nicht weiß, sondern hellgrün; wenn nicht alle, so doch die meisten Eier von *Ochetorhynchus certhioides* sind hell blaugrün (s. S. 11). Im CAT. BRIT. MUS. wird das von *Synallaxis brachyura* (gemäß SCLATER & SALVIN, Proc. Zool. Soc. London 1879, S. 521) blaß grünlichblau wie ein Starenei abgebildet; es könnte von *Tapera* (einem Brutparasiten) sein. Kapitän Päßlers Stücke waren weiß.

Da die Dendrocolaptiden keine Verwandten mit gefleckten Eiern besitzen, halte ich echte Pigmentflecke bei den ihren für ausgeschlossen. Zwar werden aschgraue bis schwarze Punkte oder kleine Flecke bei *Furnarius rufus*, *Phacellodomus ruber* und *striaticollis* von HARTERT & VENTURI erwähnt. Auch bei „*Synallaxis maximiliani argentina* Hellm.", die aber nach HELLMAYR (Publ. Field Mus. Nat. Hist. Zool. 13, 3, S. 166, 1924) ein Formicariide ist (= *Melanopareia*), so daß die Zeichnung hier nichts Ungewöhnliches wäre, hätte nicht PETERS (1951) nach WETMORE (1926) den Vogel zu den Rhinocryptidae gestellt, die ausschließlich

ungefleckt weiße Eier legen. Ebenso berichtet HELLEBREKERS (Zool. Med. 24, S. 262, 1942) von einem übernormal großen, zart dunkelbraun gefleckten Ei (21,5×15,9 mm) im Gelege von *Certhiaxis cinnamomea.* Nach SCHALOW (Zool. Jahrb. Suppl. 4, Fauna Chilensis, Heft 3, S. 706, 1898) und PÄSSLER (Journ. f. Ornith. 70, S. 462, 1922) soll auch *Phleocryptes melanops* manchmal gefleckte Eier haben. In solchen Fällen sind jedoch Zweifel am Platze, da es sich um durch Insektenkot oder Erde beschmutzte, manchmal sogar um fremde Eier im Nest (*Dromococcyx* 21,5×15 mm, vgl. Bd. I, S. 577) handeln kann.

Letztere erklären wohl auch dann und wann starke Größenunterschiede der Eier im Gelege, da verschiedene Arten fremde Nester belegen. So benutzt *Asthenes baeri* das Nest von *Coryphistera alaudina* (nach HARTERT & VENTURI), *Furnarius leucopus* das von *Pseudoseisura cristata* (nach VON IHERING 1914, S. 475). Da *Syndactyla ruf. oleaginea, Xiphocolaptes major* u. a. Spechthöhlen benutzen, erklärt die Verwechslung mit Spechteiern (Picidae) vielleicht den starken Porzellanglanz, den angeblich von *Xiphorhynchus pardalotus* stammende Eier im Leidener Museum tragen, und der sonst bei den Dendrocolaptiden niemals vorkommt. Vielmehr überwiegt da eine ganz matte Schale.

Einigen zarten Glanz tragen in der Regel folgende Gattungen: *Dendrocincla, Drymornis, Xiphorhynchus* (*picus* und andere), *Campylorhamphus, Furnarius, Limnornis, Sylviorthorhynchus, Phleocryptes, Cranioleuca, Asthenes, Phacellodomus, Anumbius, Margarornis, Pygarrhichas.* Meist völlig glanzlos sind insbesondere *Gyphorhynchus, Xiphocolaptes, Dendrocolaptes, Cinclodes, Aphrastura, Leptasthenura, Synallaxis, Certhiaxis, Sclerurus, Lochmias,* relativ stark glänzend nur *Xiphorhynchus* (*pardalotus* und andere), *Geositta* und *Coryphistera,* etwa wie bei Taubeneiern.

Hinsichtlich des Schalenkorns bieten die kleinsten Arten (*Aphrastura* und *Leptasthenura*) neben *Synallaxis* das eine, *Dendrocincla, Furnarius* und die noch größeren Arten das andere Extrem. Dort trotz völliger Glanzlosigkeit eine so glatte Oberfläche, daß sich selbst bei zehnfacher Vergrößerung keine Differenzierung entdecken läßt, abgesehen von den spärlichen, feinen Poren, hier trotz einigen Glanzes eine narbige, zuweilen selbst runzelige Oberfläche mit unregelmäßig gemischten kleinen und größeren Grübchen neben zahlreichen derben Stichporen. Indessen gibt es dabei auch glattere Stücke dann, wenn die meist nur hauchdünn breiig aufgetragene äußere Schicht kräftiger ist. Zwischen den Extremen zeigt sich das Korn der übrigen Arten verschieden fein, etwa proportional der Eigröße. Nicht bei den kleinsten Arten und *Synallaxis,* aber oft bei allen andern findet man als für die Dendrocolaptiden und Furnariiden recht charakteristisch eine in verschiedenen Richtungen verlaufende, freilich nur flache, zuweilen schon mit bloßem Auge erkennbare Querwellung der Oberfläche, die aussieht, als wäre sie unter dem Einfluß kurzer Querfalten des Uterus oder durch Stauungen in der Oberhaut entstanden, wodurch erhabene Runzeln erzeugt werden könnten. Besonders bei *Furnarius rufus* können dann in den Wellentälern grobe, braun ausgefüllte Poren auch in Reihen angeordnet sein, wodurch man an die ähnliche Erscheinung der Längsrillen bei *Ramphastos* erinnert wird. Eine ruhigere Oberflächengestaltung, das heißt eine gleichmäßigere Verteilung der Höhen, Senken und Poren, weisen die grünblauen Eier von *Limnornis* und *Phleocryptes* auf, die also auch in dieser Hinsicht von den Verwandten abweichen. Doch kommen dabei Übergänge in jeder Beziehung vor, so daß sich Unterfamilien

oologisch nicht stützen lassen, weder durch Eigestalt noch durch Färbung oder sonstige Schalenkriterien. HELLMAYR (Publ. Field Mus. Nat. Hist. Zool. 13, part 4, 1925) stellt in seiner einzigen Familie Dendrocolaptidae folgende Unterfamilien auf: Furnariinae: in unserer Liste von *Geositta* bis *Limnornis*, einschließlich *Coryphistera*; Synallaxinae: von *Sylviorthorhynchus* bis *Roraimia*; Margarornithinae: *Margarornis*, *Premnornis* und *Premnoplex*; Philydorinae: von *Pseudocolaptes* bis *Pygarrhichas* außer *Coryphistera*; Sclerurinae: *Sclerurus* und *Lochmias* Dendrocolaptinae: unsere Dendrocolaptidae.

Wie bei anderen Arten mit geschlossenen Nestern zeigt sich auch hier auf den Eiern zuweilen ein rauchgrauer Überzug, der besonders bei *Aphrastura* und *Asthenes* beobachtet wird und offenbar durch Ablagerung von Staub aus dem Gefieder in die vom Uterusschleim benetzte Oberfläche entstanden ist.

Die durchscheinende Farbe entspricht der äußeren. Bei den blaugrünen Eiern erscheint sie eher dunkler blau als die Oberfläche, bei den weißen manchmal leicht gelb getönt, gelegentlich blaßgrünlich (*Automolus leucophthalmus* im Wiener Museum).

Beispiele für dünnere Eischalen bei Höhlenbrütern bieten die durchweg in geschlossenen Nestern brütenden Dendrocolaptiden und Furnariiden kaum. Selbst die in Höhlen legenden, wie *Geositta*, *Upucerthia*, *Leptasthenura* besitzen ein ebenso hohes relatives Schalengewicht wie gleichgroße Arten der Offenbrüter in anderen Familien. Die meisten übrigen Dendrocolaptiden und Formicariiden haben eher ein höheres Rg. Beispielsweise hat *Furnarius rufus rufus* trotz seines mit Halmen ausgepolsterten, festen Tonnestes ein Rg von 7,0%, *Furnarius leucopus* 7,4%, gegenüber dem gleichgroßen Ei unserer Amsel (*Turdus merula*) mit nur 5,8%. *Xiphorhynchus picus picus* hat sogar 8,4% (Maximum) gegenüber 5,4% beim Steinrötel (*Monticola saxatilis*) trotz der gleichen Eigröße (*X. p. altirostris* allerdings 6,3%). Dort meist 5—7%, hier bei den Drosseln und deren Verwandten (Turdidae, Timaliidae, Sylviidae) 5—6%, ebenso bei vielen anderen Familien mit Eiern von ähnlichen Dimensionen. Das Rg-Minimum innerhalb der Dendrocolaptiden und Furnariiden errechnet sich zu 4,8% für Durchschnittseier von *Thripadectes rufobrunneus*.

Die kleinsten Eier in der Familie besitzt *Leptasthenura setaria* mit im Mittel 1,57 g Frischvollgewicht (G), die größten dagegen *Xiphocolaptes major* mit G = 13,3 g.

Für das Relative Eigewicht ergibt sich nach den Angaben von HAVERSCHMIDT (1948), HARTMAN (Condor 57, S. 230, 1955), JUNGE & MEES (Zool. Med. 37, 1958) und HARTMAN & BROWNELL (Auk 78, S. 410—411, 1961) sowie nach Sammlungsetiketten des Zoologischen Museums Hamburg aus Surinam und Peru folgende Liste, wobei in einigen Fällen die Gewichte von ♂♂ herangezogen wurden.

Weibchengewicht	Relatives Eigewicht
Dendrocolaptidae	
68,0 g *Dendrexetastes rufigula*	10,8%
53,0 g *Xiphorhynchus guttatus polystictus*	10,9%
51,0 g *Xiphorhynchus fuscus altirostris*	11,9%
45,0 g *Xiphorhynchus guttatus susurrans*	17,0%
32,3 g *Dendrocincla fuliginosa meruloides*	12,0%
13,0 g *Glyphorhynchus spirurus*	13,4%
12,6 g *Sittasomus griseicapillus*	18,4%

Weibchengewicht	Relatives Eigewicht	Weibchengewicht	Relatives Eigewicht
Furnariidae		17,5 g *Synallaxis cinnamomeus terrestris*	14,7%
75,0 g *Furnarius r. rufus* (SCHÖNWETTER MS)	9,3%	17,3 g *Synallaxis cinnamomeus carri*	12,6%
34,5 g *Sclerurus a. albigularis*	15,7%	16,9 g *Cranioleuca erythrops*	18,2%
22,0 g *Anaberthia striaticollis*	27,2%	12,5 g *Synallaxis albescens trinitatis*	21,2%
20,0 g *Synallaxis gujanensis*	14,7%		
18,1 g *Synallaxis brachyura*	17,6%		

Einige Bemerkungen zu dieser Liste schließen sich an die der Relativen Eigewichte bei den Formicariidae (S. 34) an.

Wegen der großen Einheitlichkeit aller erübrigt sich ein näheres Eingehen auf jede einzelne Art, so daß nur noch einige Anmerkungen zu machen bleiben. Auch die Eier der noch nicht erwähnten, aber in der Liste enthaltenen Arten passen in den oben angegebenen Rahmen. Alle sind reinweiß außer den am Anfang dieses Kapitels besprochenen blaß getönten von *Synallaxis* und Verwandten sowie der blauen von *Limnornis* und *Phleocryptes*.

Dendrocincla fuliginosa meruloides. NEHRKORNS Maße werden gesondert angeführt, da sie reichlich groß erscheinen und die Eier Smookers (R. KREUGER, briefl. 1967) besser zu dem Gewicht des Vogels passen.

Lepidocolaptes s. souleyetii. NEHRKORNS Exemplar mit 23,9 × 18,6 mm = 0,38 g und deutlicher Lederhaut erwies sich als wahrscheinlich zu dem Kuckuck *Piaya minuta gracilis* (Heine) gehörig. Daraufhin verschaffte mir Kapitän R. Päßler, der altbewährte damalige Senior der deutschen Oologen, ein richtiges Ei aus W-Ecuador, das kräftig verjüngt länglich, etwas glänzend, feingrießig mit flachen Poren und reinweiß ist. Maße: 27,2 × 18,8 = 0,290 g, also k = 1,45. G = 5,15 g. Rg = 5,6%, während das falsche Stück breit elliptisch ist und G = 4,60 g und Rg = 8,3% hat, also trotz geringerer Größe eine dickere Schale besitzt.

Ochetorhynchus certhioides luscinia. Die nach BURMEISTER (Reise ... La Plata-Staaten . . . 2, S. 464, 1861) weißen Eier scheinen noch wenig bekannt zu sein. Man kann voraussagen, daß sie so weiß und gleichgroß sind wie die der Ostform *c. certhioides* und nicht blaugrün wie ein mir durch Rosenberg-London gesandtes, durch Girard gesammeltes Gelege, das offenbar zu *Limnornis* gehört. — Dieser Zweifel ist wohl unberechtigt, da 8 Eier von *O. c. estebani* nach R. KREUGER (briefl. 1967) auch hell blaugrün sind.

Chilia melanura. Nach GOODALL u. a. (1946, S. 215) wenig glänzend weiß wie die Eier von *Cinclodes*. k = 1,31. Die bei NEHRKORN (als *Henicornis*) mit 22 × 15 (G = 2,65 g) angeführten beiden Eier sind aus der Liste gestrichen worden, da sie für diese Art wohl zu klein und zu langgestreckt (k = 1,47) erscheinen.

Cinclodes. Die Eier erinnern in jeder Beziehung, auch im Korn der fast völlig glanzlosen Schale, an die unserer Wasseramseln (*Cinclus*). k = 1,26—1,30 (kurzoval). — *Cinclodes nigro-fumosus.* Die in der Liste aufgefundenen 19 Eier wurden durch die 3 von GOODALL u. a. angeführten ersetzt, da sie zu klein erscheinen (24,3—27,5 × 19,0—21,5 = 0,27—0,33 g; 26,6 × 20,4 = 0,295 g; d = 0,093; G = 5,90 g; Rg 5,0%) und vielleicht zu *Cinclodes fuscus* gehören.

Furnarius. Zweimal wurden in der Liste die etwas größeren Gelege der Sammlung KREUGER (briefl. 1966 und 1967) gesondert von den (zufällig?) leichteren Nehrkorn-Eiern angeführt.

Limnornis curvirostris. Relativ dickschalig (Rg = 6,7%). Außer den gewöhnlich hellblaugrünen Stücken kommen gelegentlich giftig gelbgrüne bis grasgrüne vor. So sah ich zwei Exemplare in Nehrkorns Sammlung. (Mittels scharfer Alkali-Lösung präparierte andere dünne blaue Schalen werden aber auch gelblichgrün, z. B. *Sturnus*-Eier.) k = 1,38.

Aphrastura masafuerae. Sichere Eier unbekannt, zu erwarten etwa 20×15 mm. Das dieser Art zugeschriebene weiße im Wiener Museum (24,0×19,7 = 0,31 g) verrät sich durch große Maße, sphäroidische Gestalt, Glanz, dicke Stichporen und hohes Schalengewicht ohne weiteres als zu *Molothrus* gehörig, ein Beispiel für die eingangs erwähnte Verwechslung mit fremden Eiern im Nest.

Phleocryptes melanops melanops. Ebenfalls relativ dickschalig (Rg = 6,8%). k = 1,30. Neben den meist ziemlich dunklen blaugrünen Eiern gibt es auch hellere, im Ton denen von *Limnornis* nahekommend, selten gelbgrün oder graugrün verfärbte (s. bei *Limnornis*). (Taf. 1, Fig. 3.)

Synallaxis. Bei dieser Gattung herrscht ein blaßgrünlicher, oft gelblich ausbleichender Ton in der weißlichen Grundfarbe vor. Trotz ihrer schlichten Erscheinung sind diese Eier infolge ihrer glatten Oberfläche, ihrer breitovalen Gestalt und ihres matten Farbtons für den Kenner kaum mit anderen Eiern zu verwechseln.

Synallaxis erythrothorax hat nach SKUTCH (Life histories of Central American Birds, vol. 3, briefl. Angabe 1967 aus dem Manuskript) entweder rein weiße Eier oder weiße mit einem schwachen blauen Ton oder aber schön blaßblaue. Von *S. brachyura* sah derselbe Beobachter anscheinend nur rein weiße Eier. Nach HARTERT & VENTURI kamen in allen untersuchten Gelegen von *Synallaxis superciliosus* weiße und bläulich getönte Eier zusammen vor, je 4—6 Stück. Da 3 die gewöhnliche Anzahl ist, werden dabei Eier des brutparasitischen Kuckucks *Tapera* gewesen sein, die gleiche Farben haben, aber oft größere und immer etwas schwerere Schalen besitzen. *Synallaxis* 0,12—0,16 g, *Tapera* 0,17—0,23 g. Die Unterscheidung wäre also möglich gewesen; aber man wiegt ja nicht. — *S. poliophrys* ist mit Fragezeichen aufgenommen worden, da HAVERSCHMIDT (1955) die Art für Surinam nicht anführt. — Für *S. a. albescens* geben VON IHERING sehr große Maße (23×17—18 mm), BELCHER & SMOOKER recht kleine (18×14 mm), YOUNG (Ibis 1925, S. 470) für *S. albescens josephinae* zu kleine (16,9×14 mm) an.

Cranioleuca p. pyrrhophia. Weiß. Im „Hornero" 1928 gibt SMYTH sehr große Eimaße (22,5—23,5×17—18 mm) an, während HARTERT & VENTURI recht kleine bringen (19—20×14—15 mm). Vermutlich auch hier zum Teil Verwechslungen[1]. k = 1,32.

[1] E. R. SMYTH (Hornero 4, S. 132, 1928) gibt die angeführten Maße für *Phacellodomus* (nicht *Cranioleuca*) *striaticeps* (s. unten S. 13), so daß sie nicht gleichzeitig für *Cranioleuca pyrrhophia striaticeps* (d'Orb. & Lafr.) oder *C. p. pyrrhophia* gelten können. Für *Cranioleuca pyrrhophia* steht bei SMYTH (1928, S. 133) richtig 19—19,5×14—14,5 mm.

Asthenes pyrrholeuca sordida. Die in unsere Liste übernommenen Maße (17.6 ×14.5 mm) der Stücke im Britischen Museum erscheinen klein für den Vogel, die der Nehrkornschen Exemplare zu groß (22×17 mm). (k = 1,21 bzw. 1,29). Mit GOODALLS Zahlen ergibt sich wohl besser 18,7×14,7. k = 1,27.

Asthenes dorbignyi arequipae. Zu erwarten sind *Synallaxis*-artige Eier von etwa 22,5×16,0 mm aus Analogie zu der nahestehenden, etwas größeren *A. humicola.* LÖNNBERG (Ibis 1903, S. 455) berichtet von einem weißen Ei 23,5×17,5 mm aus dem Nest von *A. dorbignyi,* das neben zwei anderen mit 24×20 mm lag, die grünlichweiß, aber zugleich über und über ungleichmäßig mit rötlichbraunen oder mehr roten Flecken und mit feinen bläulichvioletten oder bläulichgrauen Blattern gefleckt waren. Da ein Paar *Saltator aurantiirostris* an diesem Nest verkehrte, wirft LÖNNBERG die Frage auf, ob dieser Vogel sich parasitär fortpflanzt. Alle *Saltator*-Arten haben aber blaue Eier mit wenigen tiefschwarzen Punkten und Kritzeln, solche lagen gar nicht vor. Unkenntnis in oologicis verführte also zu falschen Vermutungen. Es wird sich um *Molothrus bonariensis* gehandelt haben, auf den die angegebenen Merkmale passen. (Nach GOODALL u. a. 1946, S. 245, legt *dorbignyi,* wie vom Verf. erwartet, tatsächlich glanzlose, weiße Eier.)

Phacellodomus. Eine in der Liste bei *Ph. rufifrons sincipitalis* angeführte Eischale wiegt (nach R. KREUGER, briefl. 1967) tatsächlich 0,315 g und lag im selben Nest wie 2 etwa ebenso große Eier, deren Schalen aber nur 0,193 bzw. 0,200 g wogen (Sammler Olrog, Fundort N-Argentinien). Ob dieses einfarbig weiße Ei das verlegte Ei eines nicht parasitären Kuckucks sein könnte? Die Maße sind unerheblich kleiner als die von *Coccyzus cinereus* (Bd. I, S. 589): 22,0×17,15 = 0,315 g, und das ist der einzige *Coccyzus* mit weißen Eiern. — Bei *Ph. str. striaticeps* wurden die größeren von den kleineren Eiern in der Liste getrennt, obwohl die Sammler Smyth und Olrog für die richtige Bestimmung beider bürgen dürften.

Margarornis squamiger perlatus. Die beiden in unsere Liste aufgenommenen Eier dieser Art im Britischen Museum sind länglich spitz (k = 1,46) und so glänzend, daß man sie für Schwalbeneier (*Stelgidopteryx*) halten möchte, entsprechen aber in ihren Dimensionen (19,0×13,0 mm) der Größe dieses kleinen Furnariiden. Die mir sonst noch bekannt gewordenen Stücke in den Sammlungen Nehrkorn und Behrens halte ich wegen ihrer Größe (D_6 = 21,2×16,2 = 0,19 g) für falsch bestimmt und unbestimmbar. Sie sind oval und mäßig glänzend, wie so viele weiße andere Eier auch.

Philydor atricapillus. k = 1,33. Bei einem Stück im Museum Wien mit abgeplatzten Teilen der Schalenhaut ist die Kalkschale wachsartig lichtdurchlässig wie bei den Picidae, ein Beweis, daß sie, wie bei diesen, so gut wie keine merkliche organische Substanz und nur wenig Luft enthält, im Gegensatz zu den Eischalen fast aller anderen Familien.

Lochmias nematura. Hier haben viele Stücke eine sehr dickbauchige, fast kugelige Form mit einseitig scharf zugespitztem Ende, eine absonderliche Gestalt, wie sie normalerweise besonders bei *Aptenodytes* und *Hydrophasianus* vorkommt. Infolge einer relativ kräftigen Cuticula, welche Korn und Poren beinahe unsichtbar macht, fühlt sich die Oberfläche „weich" an. k = 1,32.

Den blaugrünen Furnariideneiern ähnliche gibt es in Südamerika merkwürdigerweise nicht, abgesehen von denen der *Cyanocompsa cyanoides* (Lafr.), welche die Größe von *Phleocryptes*, aber die hellere Farbe von *Limnornis* (*Thryolegus*) und auch ähnliches Korn besitzen. In anderen Gegenden hingegen findet man deren mehrere, z. B. *Prunella* in Europa, bei *Dumetella*, *Calamospiza* und *Hylocichla* in Nordamerika, bei *Babax* in China, bei *Argya*, *Hodgsonius* und *Spodiopsar* in Indien, bei *Turdoides* daselbst und in Afrika. Ähnliche weiße Eier aber kommen überall vor und sind durch bloß oologische Merkmale oft schwer oder gar nicht unterscheidbar. So in Südamerika allein schon bei Finken (z. B. *Coryphospingus*, *Arremonops*, *Guiraca*), bei Schwalben (z. B. *Progne*, *Tachycineta*, *Atticora*), bei den Rhinocryptidae, Trogonidae, Tauben, Papageien und anderen.

Sehr zu wünschen bleibt eine noch fehlende Monographie über die stark verschiedenen, z. T. einzig dastehenden Nistweisen der Dendrocolaptiden und Furnariiden. Ein paar kurze Andeutungen mögen hier genügen. *Geositta*, *Upucerthia*, *Automolus*, *Sclerurus*, *Lochmias* brüten in Erdhöhlen, die Dendrocolaptidae und *Pygarrhichas* in Baumhöhlen. Der 75 g wiegende *Furnarius rufus* errichtet einen backofenartigen, im Durchschnitt 4,25 (2,00—6,75) kg schweren Lehmbau (H. Hermann & W. Meise, Abh. Verh. Naturw. Ver. Hamburg N. F. 10, S. 139, 1966). Die anderen Arten haben auf Bäumen oder Büschen für ihre Vogelgröße riesige, oft infolge Benutzung von Dorngestrüpp kaum angreifbare Nester, teils kugelig, teils wie wüste Haufen von häufig recht grobem Material, harten Ästen und stacheligen Zweigen, so *Anumbius* und *Synallaxis*, während *Cranioleuca* und *Siptornis* für ihr Kugelnest nur weiche Stoffe wie Gras, Moos und Flechten benutzen. *Phacellodomus* baut mit den Jahren mehrere nur scheinbar liederliche, große Reisigbündel mit Eingang am unteren Ende aufeinander, in denen das eigentliche weiche Moosnest liegt. Solche Bündelhaufen können überraschend große Ausmaße erreichen und sehr schwer werden. Bei *Pseudoseisura* ist es ein horizontaler, einem starken Ast aufsitzender, aus Reisern und Ästen fest gefügter walziger Bau von 50—70 cm Durchmesser und bis 150 cm Länge mit ganz engem Eingang am Ende. Die kleine *Asthenes* versieht ihr Dornennest mit einer Eingangsröhre, so daß es 1 m lang wird, und *Phacellodomus erythrophthalmus ferrugineigula* (= *Thripophaga sclateri*) erweitert den unteren Nesteingang zu einer Vorkammer. Das Innere enthält also zwei Räume, was auch für den Bau des Töpfervogels *Furnarius rufus* gilt. Das *Certhiaxis*-Nest ähnelt einer umgekehrten Retorte. Diese und weitere Angaben findet man u. a. bei Euler (Rev. Mus. Paulista 4, S. 57—65, 1900), von Ihering (Ebenda, S. 241—247, 1900) und Belcher & Smooker (Ibis 1936, S. 799—803). Dem Kuckuck *Tapera* wird es nicht ganz leicht fallen, sein Ei in die fast ausschließlich von ihm heimgesuchten Furnariiden-Nester zu bringen, was wohl nur durch ein seitliches Loch hindurch möglich sein dürfte.

Aus der Familie Dendrocolaptidae alten Umfangs, die hier in zwei aufgespalten ist, führt der Katalog der Vogeleiersammlung des Britischen Museums (1903, Cat. Brit. Mus. 3, S. 171—184) 51 Arten (im weitesten Sinn dieses Wortes) auf, der von Nehrkorns Sammlung (1910) 72, wogegen unser Handbuch 20 Dendrocolaptiden- und 96 Furnariiden-Arten in 161 Formen (geographischen Rassen) bringt. Das ist nur ein kleiner Teil der 270 Arten im Vogelkatalog des Britischen Museums (1871—1898, hier Catalogue of Birds 15, 1890) und der etwa 264 („moderneren") Arten (48 Dendrocolaptiden und etwa 216 sichere Furnariiden) in

815 Formen[1], die PETERS in seiner „Check-list of birds of the world" (Bd. 7, 1951) zusammenstellt. Die Trennung in sechs Unterfamilien bei HELLMAYR (1925) und die in zwei Familien bei PETERS vermag die Oologie nicht zu stützen, die Eier haben durchweg den gleichen Charakter, wie schon auf S. 9—10 dargelegt wurde. Alle sind ungefleckt weiß, mit oder ohne Schalenglanz, nur *Ochetorhynchus* (nicht immer), *Limnornis* und *Phleocryptes* haben blaugrüne Eier und einige *Synallaxis*-Verwandte einen schwachen bläulichen oder grünlichen Hauch im Weiß, so daß man nicht mehr als drei oologische Gruppen unterscheiden kann.

Der Vollständigkeit wegen seien noch die in unserer Liste fehlenden Arten oder Rassen erwähnt, deren Eier E. SNETHLAGE in N-Brasilien gefunden, ohne nähere Angaben im Journ. f. Ornith. 83, S. 540—542, 1935, angeführt und, abgesehen von *Furnarius*, als grünlichweiß bezeichnet hat: *Glyphorhynchus spirurus cuneatus* (Licht.), *Xiphorhynchus sp. spixii* (Less.), *Furnarius figulus pileatus* Scl. & Salvin, *Cranioleuca v. vulpina* (Pelzeln), *Automolus infuscatus paraensis* Hartert.

Geänderte Gattungsnamen

nach HELLMAYR (1925)	nach PETERS (1951)
Asthenes: z. T.	*Spartonoica*(*maluroides*)
Asthenes: z. T.	*Gyalophylax* (*hellmayri*)
Dendrophylax:	*Leptasthenura* (*setaria*)
Dendroplex:	*Xiphorhynchus* (*picus*)
Drioctistes:	*Phacellodomus* (*erythrophthalmus ferrugineigula*)
Synallaxis: z. T.	*Roraimia* (*adusta*)
Synallaxis: z. T.	*Hellmayrea* (*gularis cinereiventris*)
Upucerthia: z. T.	*Ochetorhynchus* (*certhioides und luscinia*)
Xenoctistes:	*Syndactyla* (*rufosuperciliata oleaginea*)

[1] Die Zersplitterung der Arten in Rassen wird ja wohl noch weiter gehen, bei *Xiphocolaptes promeropirhynchus* zum Beispiel sind es bereits 22.

Dendrocolaptidae	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Dendrocincla fuliginosa meruloides* (Lafr.) (nach NEHRKORN)	28,0	20,5	—	—	6,35	—	NW-Venezuela, Trinidad, Tobago
6 21,8—24,6×16,3—18,0 = 0,183—0,225 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,6	17,6	0,201	0,081	3,86	5,2%	(c/1, c/2, c/3 von Trinidad)
2 *Dendrocincla anabatina typhla* Oberholser 27,0×19,5 (NEHRKORN) 27,2×20,1 (Brit. Mus.)	27,1	19,8	—	—	5,75	—	Yucatan u. Campeche
3 *Sittasomus griseicapillus griseus* Jardine 21,1—22,0×16,1—16,2 = 0,178—0,190 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	21,5	16,2	0,184	0,089	3,03	6,1%	Tobago (1 Dreiergelege)
5 *Sittasomus g. griseicapillus* (Vieill.) 19,5—20,5×14,5—15,0 (nach HARTERT & VENTURI u. NEHRKORN)	20,0	14,8	—	—	2,35	—	Salta, Tucuman, Gran Chaco, W-Paraguay, S-Bolivien, Matto Grosso (bei NEHRKORN: *chapadensis* Ridgw.)
2 *Glyphorynchus spirurus sublestus* Peters 19,6×12,7 und 20,3×12,7 (Brit. Mus.)	20,0	12,7	—	—	1,75	—	Costa Rica bis W-Ecuador u. W-Venezuela (Lücken)
1 *Glyphorynchus spirurus cuneatus* (Licht.) 20×15 mm (nach O. PINTO, Pap. Avulsos Zool. Agricult. S. Paulo 11, S. 159, 1953)	20,0	15,0	—	—	2,41	—	NO-Brasilien (Tapajoz bis N-Maranhão, S-Bahia)
10 *Drymornis bridgesii* (Eyton) 28,5—32,1×23,4—24,9 = 0,61—0,72 g	31,0	24,3	0,680	0,153	9,90	6,9%	SW-Uruguay, N-Argentinien (Salta, Mendoza, Tucuman, Entre Rios)
2 *Dendrexetastes r. rufigula* (Lesson) (nach PENARD)	28,5	22,0	—	—	7,35	—	Guayana, N-Brasilien bis zum Unterlauf des Amazonas
6 *Xiphocolaptes a. albicollis* (Vieill.) 30,9—36,0×24,3—25,5 = 0,59—0,85 g	35,0	24,8	0,75	0,147	11,5	6,5%	Minas Gerais bis Rio Grande do Sul, NO-Argentinien (Misiones, Corrientes)
6 *Xiphocolaptes major major* (Vieill.) 34,0—41,4×24,6—27,5 = 0,87—1,17 g	36,9	25,8	1,065	0,190	13,3	8,0%	Paraguay, N-Argentinien (Chaco bis Tucuman)
1 *Dendrocolaptes picumnus multistrigatus* Eyton 28,7×20,8 (Brit. Mus.), dasselbe 29,2×21,6 (nach SCLATER & SALVIN 1879)	29,0	21,2	—	—	7,05	—	Anden von Columbien und W-Venezuela (Mérida) (im CAT. BRIT. MUS.: *validus* Temm.)

	A	B	g	d	G	Rg	
3 *Xiphorhynchus picus altirostris* (Léotaud) 27,5—28,5×20,0—20,1 = 0,380—0,390 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	28,2	20,0	0,385	0,115	6,07	6,3%	Trinidad (1 Dreiergelege)
7 *Xiphorhynchus picus picus* (Gml.) 24,0—26,6×19,1—19,9 = 0,42—0,46 g	25,4	19,6	0,447	0,153	5,30	8,4%	Columbien, Venezuela (Orinoco-Gebiet), Guayana, N-Brasilien (bei HELLMAYR: *Dendroplex*)
— *Xiphorhynchus pardalotus pardalotus* (Vieill.) 26,0×20,0—21,0 (nach YOUNG und PENARD)	26,0	20,5	—	—	5,85	—	Guayanas, N-Brasilien (Rio Negro bis Tapajóz)
8 *Xiphorhynchus guttatus susurrans* (Jardine) 28,9—31,0×20,7—23,5 = 0,36—0,46 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	29,6	21,7	0,416	0,123	7,46	5,9%	Trinidad, Tobago, NO-Venezuela (3 c/2 von Trinidad)
6 *Xiphorhynchus guttatus polystictus* (Salv. & Godm.) 26,0—27,5×19,6—20,5 = 0,41—0,45 g	26,6	20,1	0,426	0,135	5,80	7,3%	Guayana, S-Venezuela (Orinoco), N-Brasilien, O-Columbien (bei PENARD: *Dendrornis guttatoides* Lafr.)
1 *Xiphorhynchus erythropygius aequatorialis* (Berl. & Tacz.) (nach NEHRKORN)	25,0	18,0	—	—	4,35	—	W-Ecuador u. W-Columbien (bei NEHRKORN: *Dendrornis erythropygia* Scl.)
4 *Lepidocolaptes souleyetii littoralis* (Hart. & Goods.) 25,6—26,7×19,0—19,5 (nach BELCHER & SMOOKER)	26,3	19,2	—	—	5,20	—	N-Columbien, N-Venezuela, Trinidad, Britisch Guayana, N-Brasilien
1 *Lepidocolaptes s. souleyetii* (Des Murs) (Sammlung Schönwetter)	27,2	18,8	0,290	0,096	5,15	5,6%	NW-Peru u. SW-Ecuador (bei NEHRKORN: *Picolaptes*)
2 *Lepidocolaptes angustirostris dabbenei* Esteban 25,3—27,0×18,0—18,6 = 0,33—0,38 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	26,2	18,3	0,35	0,123	4,74	7,4%	SW-Paraguay, NW-Argentinien (S-Salta bis NW-Santa Fé) (2 Eier von Tucuman)

	A	B	g	d	G	Rg	
10 *Lepidocolaptes ang. angustirostris* (Vieill.) 24,0—26,8×17,4—19,8 = 0,30—0,38 g	25,7	19,4	0,340	0,116	5,18	6,6%	O-Paraguay, SW-Matto Grosso, N-Argentinien (Chaco bis Mendoza) (bei NEHRKORN: *Picolaptes*)
2 *Lepidocolaptes affinis lacrymiger* (Des Murs) 25,9×20,1 (Brit. Mus.), dasselbe 26,6×21,6 (SCLATER & SALVIN 1879)	26,2	20,8	—	—	6,10	—	Columbien, O-Anden, W-Venezuela (Mérida)
3 *Lepidocolaptes squamatus falcinellus* (Cab. & Heine) 25,1—25,4×18,8—19,1 = 0,31—0,33 g	25,3	19,0	0,320	0,113	4,92	6,5%	São Paulo bis Rio Grande do Sul, Misiones, Paraguay
4 *Lepidocolaptes fuscus fuscus* (Vieill.) 23,8—25,0×18,0—18,3 = 0,32—0,33 g	24,5	18,1	0,325	0,125	4,34	7,5%	SO-Brasilien von Minas Gerais und Espirito Santo bis Santa Catarina, NO-Argentinien, Paraguay [bei NEHRKORN: *Picolaptes tenuirostris* (Licht.)]
2 *Campylorhamphus trochilirostris venezuelensis* (Chapman) 28,4×20,8 (Brit. Mus.); dasselbe 25,4×21,4 (nach SCLATER & SALVIN 1879)	24,4	21,1	—	—	5,85	—	N-Columbien, N-Venezuela [im CAT. BRIT. MUS.: *Xiphorhynchus trochilirostris* (Licht.)]
2 *Campylorhamphus trochilirostris hellmayri* Laubmann (nach HARTERT & VENTURI)	30,0	21,0	—	—	7,05	—	N-Argentinien (Chaco, Salta, Tucuman, Corrientes, Entre Rios) (bei HARTERT & VENTURI: *Xiphorhynchus trochil. lafresnayanus* d'Orb.)

Furnariidae	A	B	g	d	G	Rg	
3 *Geositta maritima* (d'Orbigny & Lafresnaye) 20,9—21,0×16,5 (nach GOODALL u. a. 1957, S. 408)	21,0	16,5	—	—	3,05	—	N-Chile (Dreiergelege aus Huasco, Atacama)
— *Geositta isabellina* (Philippi & Landbeck) (nach PHILIPPI & LANDBECK, Anal. Univ. Chile 25, S. 412, 1864)	„größer als *cunicularia*"						Anden von Zentral-Chile u. W-Argentinien (= *nigrofasciata* Lafr.)
2 *Geositta rufipennis fasciata* (Philippi & Landbeck) 27,5×19,2; 27,7×20,0 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 226)	27,6	19,6	—	—	5,70	—	Anden von W-Bolivien u. Chile (Atacama bis Malleco), W-Argentinien
3 *Geositta punensis* Dabbene 22,7—26,4×16,9—18,8 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 223)	24,3	18,1	—	—	4,30	—	W-Bolivien, S-Peru, N-Chile, NW-Argentinien
6 *Geositta cunicularia deserticolor* Hellmayr 21,5—24,0×16,7—18,4 (nach GOODALL u. a. 1957, S. 407)	23,0	17,8	—	—	3,90	—	SW-Peru, N-Chile (Küstengebiet)
13 *Geositta cunicularia fissirostris* (Kittlitz) 22,5—25,4×17,3—18,5 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 218)	23,8	17,9	—	—	4,10	—	Zentral-Chile (Atacama bis Llanquihué)
20 *Geositta cunicularia cunicularia* (Vieill.) 22,0—26,0×17,7—19,4 = 0,20—0,25 g (4 Eier nach GOODALL u. a. 1957, S. 407)	23,8	18,4	0,225	0,087	4,30	5,7%	O-Argentinien bis Feuerland, Uruguay, S-Brasilien
3 *Geositta antarctica* Landbeck 24,2—25,4×17,7—18,0 (nach GOODALL u. a. 1958, S. 408)	24,9	17,8	—	—	4,20	—	Feuerland, S-Patagonien u. Magalhães-Straße [c/3 (= Dreiergelege) aus dem Feuerland]
8 *Upucerthia dumetaria hypoleuca* Reichenbach 27,6—30,2×20,2—21,6 (Brit. Mus.; 5 Eier n. GOODALL u. a. 1946, S. 231)	28,5	20,8	—	—	6,60	—	W-Argentinien (Salta bis Cordoba) (im CAT. BRIT. MUS.: *fitzgeraldi* Scott; bei HELLMAYR: *darwini* Scott)

	A	B	g	d	G	Rg	
24 *Upucerthia dumetaria hallinani* Chapman 26,8—29,1×19,6—21,2 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 232)	28,1	20,5	—	—	6,30	—	N-Chile (Loa-Gebiet in Antofagasta u. N-Coquimbo)
4 *Upucerthia d. dumetaria* Geoffr. St. Hil. 27,8—30,2×21,8—22,8 = 0,39—0,44 g	29,0	22,2	0,415	0,110	7,60	5,5%	Mittel-Argentinien bis Feuerland
2 *Upucerthia validirostris pallida* Taczanowski 28,2×21,1; 28,5×21,3 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 235)	28,4	21.2	—	—	6,80	—	Anden von S-Peru, S-Bolivien u. N-Chile
— *Ochetorhynchus certhioides luscinia* Burm.			(siehe Text)				W-Argentinien (Mendoza, Tucuman, Salta) (bei HELLMAYR: *Upucerthia*)
8 *Ochetorhynchus certhioides estebani* Wetmore & Peters 22,0—24,2×18,2—18,9 = 0,27—0,34 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,1	18,6	0,283	0,111	4,30	6,6%	Paraguayischer Chaco u. Teile W-Argentiniens (1 Einer-, 2 Zweier- u. 1 Dreiergelege aus Tucuman)
2 *Ochetorhynchus c. certhioides* (Lafr. & d'Orb.) 24,5×18,8 und 25,5×18,3 (nach HARTERT & VENTURI)	25,0	18,5	—	—	4,60	—	O-Argentinien (Santa Fé, Corrientes, Entre Rios) (bei HELLMAYR: *Upucerthia*)
7 *Chilia melanura atacamae* Hellmayr 24,2—24,6×18,8—19,8 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 216)	24,4	19,3	—	—	4,87	—	N-Chile (Atacama)
9 *Chilia melanura melanura* (Gray) 22,5—26,2×17,6—18,7 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 214)	24,8	18,2	— (siehe Text)	—	4,42	—	Zentral-Chile (Aconcagua, Valparaiso, Santiago, Colchagua)
5 *Cinclodes a. antarcticus* (Garnot) 25,0—27,6×19,5—21,6 = 0,32—0,35 g	26,4	20,2	0,335	0,107	5,75	5,8%	Falkland Inseln
17 *Cinclodes patagonicus chilensis* (Less.) 25,5—27,5×19,5—21,5 = 0,30—0,35 g	26,5	21,0	0,325	0,100	6,25	5,2%	Valparaiso bis Insel Chiloë, W-Argentinien (Mendoza bis Santa Cruz)

	A	B	g	d	G	Rg	
3 *Cinclodes patagonicus patagonicus* (Gmelin) 27,2—28,0×21,0—21,8 = 0,34—0,36 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	27,6	21,5	0,349	0,111	6,80	5,1%	S-Südamerika südwärts von Santa Cruz u. Golf von Penas (Dreiergelege aus dem Feuerland)
2 *Cinclodes oustaleti oustaleti* Scott 23,2×19,5; 23,6×19,6 (nach Goodall u. a. 1946, S. 209)	23,4	19,6	—	—	4,80	—	Chile: Antofagasta bis Chiloë
6 *Cinclodes fuscus albiventris* (Philippi & Landbeck) 25,2—27,5×18,6—20,5 (nach Goodall u. a. 1946, S. 207)	26,5	19,3	—	—	5,20	—	S-Peru, SW-Bolivien, N-Chile, NW-Argentinien
13 *Cinclodes f. fuscus* (Vieill.) 25,0—27,2×19,1—22,5 = 0,32—0,46 g	26,1	20,3	0,365	0,117	5,80	6,3%	Rio Grande do Sul bis Feuerland, Argentinien, Chile südlich der Atacama
5 *Cinclodes atacamensis atacamensis* (Philippi) 27,1—28,2×21,4—22,0 (nach Goodall u. a. 1946, S. 208)	27,7	21,7	—	—	7,00	—	Anden von Peru, W-Bolivien, NW-Argentinien u. Chile (südwärts bis Coquimbo)
3 *Cinclodes nigro-fumosus nigro-fumosus* (d'Orb. & Lafr.) 30,5—31,2×22,1—22,6 (nach Goodall u. a. 1946, S. 205)	30,9	22,3	— (siehe Text)	—	8,20	—	Chile (Arica bis Valdivia)
7 *Furnarius rufus albogularis* (Spix) 26,6—28,7×19,5—21,2 = 0,36—0,45 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	27,9	20,5	0.405	0,119	6,30	6.4%	SO-Brasilien (c/3 u. c/4 aus Arcos Minas)
11 *Furnarius rufus commersoni* Pelz. 25,0—29,6×18,6—20,8 = 0,29—0,47 g	27,2	20,0	0,380	0,118	5,85	6,5%	Matto Grosso, Bolivien, N-Argentinien (Salta, Jujuy) [bei Nehrkorn: *albigularis* (Spix)]
13 *Furnarius rufus paraguayae* Cherrie & Reichenberger 25,6—30,0×19,5—23,0 (nach Eisentraut 1935; 10 Eier nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	27,5	20,9	0,490	0,138	6,50	7,2%	Paraguay, N-Argentinien, Chaco (2 c/4 u. 1 c/2 aus Tucuman)

	A	B	g	d	G	Rg	
100 *Furnarius rufus rufus* (Gmel.) 26,5—32,0×19,2—22,8 = 0,39—0,58 g	28,2	21,4	0,490	0,138	7,00	7,0%	S-Brasilien, Uruguay, O-Argentinien
2 *Furnarius leucopus longirostris* Pelz. (nach NEHRKORN)	27,0	19,5	—	—	5,60	—	NW-Venezuela u. N-Columbien (bei NEHRKORN: *agnathus* Scl. & Salvin)
2 27,0—27,2×21,5—21,8 = 0,491—0,507 g (2 n. Sammlung R. KREUGER, briefl.)	27,1	21,7	0,499	0,143	6,90	7,2%	(Zweiergelege vom Magdalenen-Fluß, Baranquilla)
2 *Furnarius leucopus leucopus* Sws. (nach NEHRKORN)	26,0	19,0	—	—	4,95	—	S-Britisch Guayana bis Rio Negro-Gebiet
3 26,8—28,5×20,8—22,0 = 0,395—0,481 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	27,8	21,3	0,450	0,076	6,79	6,7%	(c/1 u. c/2 aus Britisch Guayana)
17 *Furnarius leucopus cinnamomeus* (Less.) 25,5—28,4×19,3—20,8 = 0,37—0,50 g	27,1	20,2	0,390	0,121	5,95	6,6%	SW-Ecuador u. NW-Peru
2 *Furnarius leucopus assimilis* Cab. & Heine 25,5×16,6 und 25,0×19,5 (nach VON IHERING 1914)	25,2	18,0	—	—	4,40	—	NO-Brasilien bis Bahia, Matto Grosso u. SO-Bolivien
4 *Furnarius torridus* Scl. & Salv. 25,9—26,4×19,3—20,0 = 0,38—0,40 g	26,1	19,8	0,390	0,128	5,50	7,1%	Amazonien, NO-Peru, N- u. O-Bolivien
2 *Furnarius minor* Pelzeln 23,0×17,0 (NEHRKORN); 22,4×17,3 (Brit. Mus.)	22,7	17,2	—	—	3,60	—	N-Brasilien (Amazonien) bis NO-Peru
3 *Furnarius figulus figulus* (Licht.) 27,0—30,0×17,6—22,0 = 0,28—0,38 g	28,1	19,2	0,315	0,100	5,53	5,7%	NO-Brasilien (Maranhão, Piauhy, Bahia, Minas Gerais)
6 *Furnarius cristatus* Burm. 23,0—27,3×17,8—18,9 = 0,24—0,29 g	25,5	18,2	0,270	0,100	4,55	5,9%	N-Argentinien (Tucuman, Salta, Cordoba, Entre Rios), Paraguay (Chaco)
15 *Limnornis curvirostris* Gould 23,4—26,0×16,5—19,0 = 0,26—0,31 g	24,9	18,0	0,292	0,110	4,35	6,7%	O-Argentinien, Uruguay, Rio Grande do Sul (bei NEHRKORN: *Thryolegus*)
12 *Sylviorthorhynchus desmursii* Des Murs 20,3—21,0×14,7—16,1 = 0,125—0,135 g (7 Eier nach GOODALL 1946, S. 263)	20,6	15,5	0,130	0,071	2,65	5,2%	Südhälfte v. Chile, Magalhães-Straße, W-Argentinien vom Rio Negro bis Santa Cruz (Dreiergelege)

	A	B	g	d	G	Rg	
33 *Aphrastura spinicauda spinicauda* (Gmel.) 16,5—19,6×13,0—15,0 = 0,09—0,12 g (13 Eier nach GOODALL u. a. 1946, S. 254; 5 Eier n. R. KREUGER, briefl.)	18,5	14,3	0,104	0,066	2,02	5,1%	Südhälfte von Chile, W-Argentinien (Rio Negro bis Feuerland) (1 c/3 u. 1 Zweiergelege aus dem Feuerland)
3 *Aphrastura spinicauda fulva* Angelini 19,4—19,5×13,7—13,9 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 256)	19,5	13,8	—	—	1,994	—	Insel Chiloë, Chile
— *Aphrastura masafuerae* (Philippi & Landbeck)			(siehe Text)				Más a fuera (Chile)
3 *Phleocryptes melanops schoenobaenus* Cab. & Heine 21,2—23,3×16,7—17,4 = 0,19—0,24 g	22,0	16,9	0,213	0,098	3,37	6,3%	Anden von Peru, N-Chile, Bolivien (Titicaca-See)
3 *Phleocryptes melanops loaensis* Philippi B. & Goodall 20,6—22,6×14,5—16,5 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 261)	21,6	15,5	—	—	2,792	—	N-Chile (Loa-Gebiet)
111 *Phleocryptes m. melanops* (Vieill.) 19,0—23,0×14,7—17,0 = 0,16—0,23 g	20,6	15,8	0,187	0,098	2,76	6,8%	São Paulo u. Paraguay bis Uruguay, Argentinien (Tucuman bis Chubut), Mittel-Chile
4 *Leptasthenura aegithaloïdes grisescens* Hellmayr 18,7—18,9×14,5—14,7 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 250)	18,8	14,6	—	—	2,15	—	NW-Chile, SW-Peru
7 *Leptasthenura aeg. berlepschi* Hartert 16,7—19,5×13,3—16,8 = 0,085—0,100 g (2 Eier n. GOODALL u. a. 1946, S. 251)	18,0	14,4	0,095	0,069	2,00	5,6%	Anden von Bolivien, N-Argentinien, S-Peru, N-Chile
46 *Leptasthenura aeg. aegithaloïdes* (Kittl.) 15,9—19,5×12,5—16,8 = 0,085—0,110 g (18 Eier nach GOODALL u. a. 1946, S. 248)	17,4	13,6	0,100	0,072	1,73	5,7%	Zentral-Chile

	A	B	g	d	G	Rg	
6 *Leptasthenura platensis* Reichenb. 16,5—18,5×13,0—13,5 (Nehrkorn, Hartert & Venturi, Smyth)	17,5	13,2	—	—	1,63	—	Uruguay, N- und Mittel-Argentinien, Rio Grande do Sul
5 *Leptasthenura setaria* (Temm.) 16,2—17,9×12,8—13,6 = 0,07—0,09 g	16,9	13,2	0,078	0,059	1,57	5,0%	SO-Brasilien (Paraná, Santa Catarina) (bei Hellmayr: *Dendrophylax*)
— *Spartonoica maluroides* (Lafr. & d'Orb.) (nach Hartert & Venturi und Gibson, Ibis 1918, S. 412)	17,0	14,0	—	—	1,78	—	O-Argentinien, Uruguay, Rio Grande do Sul (bei Hartert: *Siptornis*)
17 *Schoeniophylax ph. phryganophila* (Vieill.) 18,5—22,5×14,2—16,5 = 0,12—0,17 g	19,9	15,3	0,140	0,078	2,50	5,6%	Buenos Aires bis O-Bolivien, Paraguay, Matto Grosso, S-Brasilien (bei Nehrkorn: *Synallaxis*)
15 *Synallaxis ruficapilla* Vieill. 18,3—21,5×14,2—16,4 = 0,13—0,18 g	20,3	15,3	0,150	0,082	2,55	5,9%	SO- und S-Brasilien, Uruguay, Paraguay, NO-Argentinien (Misiones)
21 *Synallaxis s. superciliosa* Cab. 18,3—22,6×14,0—16,4 = 0,114—0,170 g (13 Eier nach R. Kreuger, briefl.)	19,9	15,2	0,138	0,081	2,46	5,6%	NW-Argentinien, Bolivien (3 Zweier-, 1 Dreier-, 1 Vierergelege)
32 *Synallaxis poliophrys* Cab.? 16,6—18,7×13,5—15,1 = 0,12—0,14 g	17,9	14,5	0,130 (siehe Text)	0,085	2,03	6,4%	Französisch Guayana, Eier aus Surinam
4 *Synallaxis azarae elegantior* Scl. 19,3—21,6×15,0—16,5 (Nehrkorn, Sclater & Salvin)	20,6	15,9	—	—	2,77	—	Columbien (O-Anden), Venezuela (Mérida)
3 *Synallaxis azarae media* Chapman 19,3—19,7×15,4—15,7 (nach A. H. Miller, Publ. Zool. Un. Californ. 66, S. 21, 1963)	19,5	15,5	—	—	2,51	—	Anden von W- und Zentral-Columbien, N-Ecuador
6 *Synallaxis azarae fruticicola* Tacz. 20,5—23,0×15,8—16,4 = 0,15—0,17 g	21,4	16,2	0,160	0,078	3,00	5,3%	SW-Ecuador, N-Peru (bei Nehrkorn: *frontalis* Pelz.)

	A	B	g	d	G	Rg	
17 *Synallaxis frontalis frontalis* Pelz. 18,0—21,1 × 14,0—16,5 = 0,127—0,145 g (VON IHERING, HARTERT, CAT. BRIT. MUS., SMYTH; 3 nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	19,5	15,2	0,134	0,077	2,41	5,6%	Zentral-, S- u. O-Brasilien, Paraguay, Uruguay, N-Argentinien (Tucuman, Buenos Aires, Chaco)
18 *Synallaxis spixi* Sclater 17,5—21,0 × 13,2—15,4 = 0,10—0,15 g	19,1	14,4	0,125	0,077	2,12	5,9%	SO- u. S-Brasilien, Uruguay, Paraguay, NO-Argentinien
11 *Synallaxis albescens trinitatis* Zimmer 18,4—20,2 × 15,6—16,0 = 0,13—0,16 g (nach BELCHER & SMOOKER u., briefl., R. KREUGER)	20,0	15,8	0,142	0,077	2,61	5,5%	NO-Venezuela, Trinidad (bei HELLMAYR: *nesiotis* Clark)
50 *Synallaxis albescens josephinae* Chubb 19,1—22,7 × 16,4—18,1 (nach HELLEBREKERS 1942)	21,5	17,2	0,184	0,085	3,40	5,4%	Britisch Guayana, Surinam, N-Brasilien, S- u. SO-Venezuela
15 *Synallaxis albescens albescens* Temm. 18,0—22,5 × 13,5—16,5 = 0,10—0,15 g	20,1	15,1	0,130	0,073	2,44	5,3%	Zentral- u. O-Brasilien, O-Paraguay, NO-Argentinien (Misiones)
3 *Synallaxis albescens australis* Zimmer 18,0—18,9 × 14,5—14,8 = 0,12—0,13 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	18,8	14,7	0,124	0,075	2,17	5,7%	Argentinien (außer Misiones), O-Bolivien, W-Paraguay
2 *Synallaxis brachyura chapmani* Bangs & Penard 21,3 × 16,6 = 0,165 g 20,9 × 17,0 = 0,19 g (Schönwetter)	21,1	16,8	0,178	0,085	3,19	5,6%	Costa Rica, Panama, W-Columbien, W-Ecuador
4 *Synallaxis brachyura brachyura* Lafr. 21,3—23,9 × 16,3—17,8 = 0,165—0,210 g	21,8	16,9	0,185	0,085	3,33	5,6%	Columbien (Antioquia) (bei NEHRKORN: *pudica* Scl.)
50 *Synallaxis gujanensis gujanensis* (Gm.) 19,1—22,2 × 15,5—17,3 = 0,14—0,18 g	20,6	16,3	0,160	0,081	2,93	5,5%	Guayana, Venezuela, angrenzendes N-Brasilien bis Bahia
5 *Synallaxis cinerascens* Temm. 18,6—19,0 × 14,1—15,5 = 0,11—0,13 g	18,8	14,8	0,120	0,073	2,21	5,4%	SO- u. S-Brasilien, Paraguay, Misiones
10 *Synallaxis cinnamomea carri* Chapman 17,8—20,3 × 13,9—15,2 = 0,115—0,135 g	18,8	14,7	0,126	0,078	2,17	5,8%	Trinidad

	A	B	g	d	G	Rg	
8 *Synallaxis cinnamomea terrestris* Jardine 18,5—21,0×14,5—16,5=0,113—0,149 g (nach Belcher & Smooker, 8 Eier nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	19,8	15,6	0,136	0,074	2,57	5,3%	Tobago (2 Zweier- u. 1 Dreiergelege)
5 *Synallaxis cinnamomea striatipectus* Chapm. 18,1—19,5×13,9—15,0 = 0,10—0,14 g	18,5	14,5	0,120	0,076	2,08	5,8%	NO-Venezuela (bei Nehrkorn: *terrestris* Jardine)
2 *Synallaxis unirufa meridana* Hartert & Goodson 19,5×15,8 = 0,14 g 19,9×15,1 = 0,16 g (Schönwetter)	19,6	15,5	0,150	0,084	2,53	5,9%	O-Columbien, W-Venezuela (Mérida)
3 *Synallaxis unirufa castanea* Scl. 20,3—21,0×15,5—16,0=0,145—0,165 g	20,1	15,6	0,155	0,084	2,62	5,9%	N-Venezuela
1 *Synallaxis rutilans omissa* Hart. (nach Pinto, Pap. Avulsos Zool. Agricult. S. Paulo 11, S. 160, 1953)	19,0	14,5	—	—	2,25	—	NO-Brasilien (Tocantins bis S-Maranhão)
3 *Synallaxis erythrothorax erythrothorax* Scl. 20,3—21,3×15,2—15,7 (Brit. Mus.)	20,6	15,5	—	—	2,65	—	SO-Mexico, Guatemala, Honduras
19 *Synallaxis erythrothorax* (*pacifica* Grisc.) 19,8—21,8×15,9—17,5 (nach Skutch Manuskript, briefl.)	21,1	16,7	—	—	3,14	—	Pazifische Seite von SW-Mexico, Guatemala u. El Salvador (5 c/3, 3 c/4 gefunden)
— *Synallaxis st. stictothorax* Scl. 16,2—18,4×13,0—14,2 (nach Taczanowski 1884; 3 Eier nach Marchant 1960, S. 369)	17,3	13,5	—	—	1,69	—	Ecuador
— *Synallaxis torquata* Wied	(siehe *Melanopareia*, Rhinocryptidae)						
4 *Hellmayrea gularis cinereiventris* Chapm. 20,3—21,0×16,0—17,0 = 0,15—0,17 g	20,8	16,3	0,155	0,078	2,95	5,3%	W-Venezuela (Mérida) (bei Nehrkorn: *Synallaxis gularis* Lafr.)
3 *Gyalophylax hellmayri* (Reiser) (nach von Ihering 1914)	21,7	18,0	—	—	3,75	—	O-Brasilien (Bahia, Piauhy) (= *Synallaxis griseiventris* Reiser)

	A	B	g	d	G	Rg	
70 *Certhiaxis c. cinnamomea* (Gmel.) 17,0—20,6×13,7—15,5 = 0,12—0,15 g	19,0	14,9	0,135	0,080	2,30	5,9%	Guayana, NO-Venezuela, Trinidad, NO-Brasilien (bei NEHRKORN: *Synallaxis*)
18 *Certhiaxis c. russeola* (Vieill.) 17,9—21,0×14,8—15,8 = 0,13—0,16 g	19,6	15,2	0,143	0,082	2,43	5,9%	S-Matto Grosso bis O- und S-Brasilien, Paraguay, O- und NO-Argentinien
6 *Cranioleuca sulphurifera* (Burm.) 18,5—20,0×14,0—16,0 [HARTERT & VENTURI, GIBSON (Ibis 1918, S. 411), NEHRKORN]	19,1	15,1	—	—	2,35	—	O-Argentinien (Rio Negro bis Buenos Aires und Entre Rios) (bei NEHRKORN: *Siptornis*)
6 *Cranioleuca obsoleta* (Reichenbach) 21,6—24,4×16,2—17,0 = 0,185—0,215 g	22,7	16,6	0,197	0,089	3,35	5,9%	SO- und S-Brasilien, NO-Argentinien, O-Paraguay
8 *Cranioleuca p. pyrrhophia* (Vieill.) 19,0—22,9×14,0—16,1 = 0,15—0,21 g	20,5	15,6	0,180	0,098	2,69	6,7%	Argentinien, Uruguay, SO-Bolivien [bei NEHRKORN: *Siptornis striaticeps* (d'Orb. & Lafr.)]
2 *Cranioleuca erythrops griseigularis* (Ridgw.) 22,4×15,2; 24,1×16,5 (Brit. Mus.)	23,2	15,8	—	—	3,10	—	Columbien (W-Anden), [im CAT. BRIT. MUS.: *Siptornis erythrops* (Scl.)]
2 *Cranioleuca vulpina reiseri* (Reichenberger) 19,5×14,5 und 20,0×15,0 (nach VON IHERING 1914)	19,7	14,8	—	—	2,32	—	O-Brasilien (Piauhy, Bahia)
4 *Cranioleuca pallida* (Wied) 20,5—24,0×15,0—18,0 = 0,187—0,240 g (nach VON IHERING 1914 u., briefl., R. KREUGER)	22,6	16,8	0,215	0,095	3,43	6,2%	SO-Brasilien (bei NEHRKORN: *Siptornis*) (1 Dreiergelege aus Brasilien)
15 *Asthenes pyrrholeuca affinis* (Berlepsch) 20,6—22,9×15,7—17,3 = 0,140—0,205 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	21,6	16,3	0,172	0,084	3,07	5,6%	S-Bolivien, W-Argentinien (4 c/2, 1 c/3 u. 1 c/4 aus Tucuman)
5 *Asthenes pyrrholeuca pyrrholeuca* (Vieill.) 20,5—21,5×15,5 (nach SMYTH 1928)	20,0	15,5	—	—	2,58	—	NO-Argentinien und Paraguay (= *Siptornis*)

	A	B	g	d	G	Rg	
19 *Asthenes pyrrholeuca sordida* (Less.) 16,8—20,6×13,4—16,0 (Brit. Mus.; 11 Eier nach GOODALL u. a. 1946, S. 242)	18,7	14,7	—	—	2,16	—	Chile (Aconcagua bis Llanquihué), W-Argentinien (bei NEHRKORN: *Siptornis*)
3 *Asthenes dorbignyi arequipae* (Sclater & Salvin) 23,5—25,3×17,0—17,5 (nach LÖNNBERG, Ibis 1903, S. 455, u. GOODALL u. a. 1946, S. 245)	24,4	17,2	—	—	3,86	—	Anden von N-Chile, SW-Peru u. W-Bolivien
2 *Asthenes b. baeri* (Berlepsch) 20,3—22,3×15,5—16,6 = 0,148—0,180 g (nach HARTERT & VENTURI u., briefl., R. KREUGER)	21,0	16,0	0,162	0,091	2,88	5,6%	Rio Grande do Sul, Uruguay, Argentinien (Salta und Entre Rios bis Rio Negro) (bei HARTERT & VENTURI: *Siptornis*)
— *Asthenes patagonica* (d'Orb.) 17,7×12,6—20,2×15,2 (nach DURNFORD, Ibis 1877, S. 35)	18,9	13,9	—	—	1,95	—	Argentinien (südl. des Rio Negro)
50 *Asthenes h. humicola* (Kittl.) 21,5—24,0×15,0—17,5 = 0,16—0,21 g	22,7	16,5	0,185	0,084	3,30	5,6%	N- u. Zentral-Chile (bei NEHRKORN: *Siptornis*)
2 *Asthenes humicola polysticta* Hellmayr 22,6×17,3—17,5 = 0,180—0,185 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	22,6	17,4	0,183	0,079	3,63	5,0%	S-Chile (Zweiergelege von Coronal)
2 *Asthenes modesta modesta* (Eyton) 19,4×15,4; 20,3×16,3 (nach GOODALL 1957, S. 409)	19,9	15,9	—	—	2,68	—	S-Peru, W-Bolivien, N-Chile u. NW-Argentinien
12 *Asthenes modesta australis* Hellmayr 20,2—21,8×15,1—16,5 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 243)	20,8	15,7	—	—	2,73	—	Zentral-Chile, Zentral- u. NO-Argentinien
6 *Asthenes anthoïdes* (King) 20,5—24,4×16,2—17,0 = 0,160—0,185 g	22,8	16,5	0,175	0,079	3,30	5,3%	Südhälfte von Chile, S-Argentinien, Feuerland (bei NEHRKORN- *Siptornis*)
7 *Asthenes hudsoni* (Scl.) 21,0—26,0×15,0—17,7 [HARTERT & VENTURI 1909, GIBSON (Ibis 1918,	22,9	16,7	—	—	3,40	—	Argentinien (Buenos Aires und Cordoba bis Chubut), Uruguay (bei NEHRKORN: *Siptornis*)

	A	B	g	d	G	Rg	
S. 411). DALGLEISH (Proc. R. Phys. Soc. Edinb. 6, S. 246, 1881), NEHRKORN, Brit. Mus.]							
5 *Phacellodomus sibilatrix* Scl. 19,0—21,0×14,5—16,0 = 0,135—0,165 g	20,0	15,0	0,150	0,085	2,40	6,3%	Argentinien (Chaco, Salta, Entre Rios, Buenos Aires)
— *Phacellodomus rufifrons inornatus* Ridgw. (nach NEHRKORN)	23,0	17,0	—	—	3,55	—	Venezuela (Nordküste)
2 *Phacellodomus rufifrons rufifrons* (Wied) 22,8—23,0×16,1—16,6 = 0,180 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	22,9	16,4	0,180	0,181	3,28	5,5%	O-Brasilien (Piauhy, Bahia, Minas Gerais) (Zweiergelege aus Minas Gerais)
24 *Phacellodomus ruf. sincipitalis* Cabanis 21,3—25,0×16,0—18,0 = 0,180—0,200 (einmal 0,315 g) (HARTERT & VENTURI, NEHRKORN, SMYTH, EISENTRAUT 1935; nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	21,9	17,0	0,194	0,093	3,39	6,1%	Bolivien, N-Argentinien (KREUGER: 2 c/3 aus Tucuman, 1 c/3 aus Salta)
3 *Phacellodomus str. striaticeps* (Lafr. & d'Orb.) 22,5—23,5×17,0—18,0 (nach SMYTH 1928)	23,0	17,5	—	—	3,75	—	Anden von Bolivien und NW-Argentinien (Salta, Tucuman)
5 17,8—20,0×14,0—14,9 = 0,11—0,14 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	19,2	14,5	0,116	0,070	2,17	5,4%	(c/2 u. c/3 von Tucuman, Sammler Obrog)
15 *Phacellodomus erythrophthalmus ferrugineigula* (Pelz.) 20,0—23,7×15,2—16,8 = 0,14—0,17 g	22,0	16,2	0,155	0,074	3,10	5,0%	SO-Brasilien (São Paulo bis Rio Grande do Sul) (bei NEHRKORN: *Thripophaga sclateri* Berlepsch; bei HELLMAYR 1925: *Drioctistes*)
22 *Phacellodomus ruber* (Vieill.) 21,6—27,5×16,0—18,5 = 0,22—0,28 g	24,4	17,5	0,255	0,100	4,05	6,3%	Bahia bis O-Bolivien, Paraguay, N-Argentinien, Rio Grande do Sul
7 *Phacellodomus str. striaticollis* (Lafr. & d'Orb.) 21,8—24,8×15,2—18,0 = 0,20—0,25 g	23,4	16,7	0,220	0,096	3,50	6,3%	O-Argentinien, Uruguay, SO-Brasilien (Paraná)

	A	B	g	d	G	Rg	
20 *Coryphistera a. alaudina* Burm. 22,0—24,0 × 17,0—18,0 = 0,20—0,24 g	23,0	17,5	0,220	0,093	3,77	5,8%	Argentinien (Tucuman, Salta, Cordoba, Chaco, Entre Rios), S-Bolivien
28 *Anumbius annumbi* (Vieillot) 21,6—26,0 × 16,8—18,9 = 0,21—0,30 g	24,0	17,6	0,250	0,100	4,00	6,2%	S- und SO-Brasilien, Uruguay, Paraguay, Argentinien [bei Nehrkorn: *acuticaudatus* (Less.)]
6 *Roraimia adusta adusta* (Salvin & Godm.) (nach Hellebrekers 1942)	20,9	15,9	0,147	0,075	2,82	5,2%	O-Venezuela, Britisch Guayana (früher *Synallaxis*)
1 *Margarornis squamiger perlatus* (Less.) 19,0 × 12,7—13,2 (nach Sclater & Salvin 1879 u. Brit. Mus.)	19,0	13,0	—	—	1,72	—	Columbien, Venezuela, Ecuador, N-Peru
2 *Premnoplex br. brunnescens* (Scl.) 21,0 × 16,5 (Nehrkorn) 21,6 × 16,8 (Brit. Mus.)	21,3	16,7	—	—	3,15	—	Venezuela (Mérida), Columbien, Ecuador, N-Peru
1 *Pseudocolaptes b. boissonneautii* (Lafr.) 28,2 × 19,8 (Brit. Mus.); dasselbe 29,0 × 20,3 (Sclater & Salvin 1879)	28,5	20,0	—	—	6,15	—	Columbien (Anden), W-Ecuador
3 *Pseudoseisura cr. cristata* (Spix) 26,0—27,5 × 19,0—21,4 (nach von Ihering 1914)	26,8	19,8	—	—	5,60	—	O-Brasilien (Minas Gerais, Bahia, Piauhy)
24 *Pseudoseisura lophotes argentina* (Parkes) 27,0—30,7 × 18,5—22,4 = 0,21—0,46 g	29,2	20,8	0,410	0,114	6,80	6,0%	Nordhälfte von Argentinien
2 *Syndactyla rufosuperciliata oleaginea* (Scl.) 24,1 × 17,2; 25,0 × 17,0 (nach Hartert & Venturi)	24,5	17,1	—	—	3,75	—	W-Argentinien, O-Bolivien (bei Hellmayr: *Xenoctistes*)
2 *Anabacerthia striaticollis venezuelana* (Hellmayr)	26,6	20,5	0,382	0,117	6,02	6,4%	N-Venezuela
26,4—26,8 × 20,2—20,8 = 0,375—0,390 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)							(1 Gelege von Maracay, Sammlung E. Schäfer)
8 *Philydor atricapillus* (Wied) 21,1—24,0 × 16,5—17,8 = 0,18—0,25 g	22,9	17,2	0,210	0,091	3,63	5,8%	Bahia, São Paulo, Santa Catarina, Misiones, O-Paraguay

	A	B	g	d	g	Rg	
3 *Philydor rufus columbianus* Cabanis & Heine 21,0—25,7×16,0—17,6 = 0,215—0,290 g (Nehrkorn; 2 Eier nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	23,6	16,8	0,252	0,107	3,59	6,4%	N-Venezuela (1 Zweiergelege von Maracay)
4 *Philydor rufus rufus* (Vieill.) 22,8—24,4×17,0—18,0 = 0,16—0,21 g	23,3	17,2	0,188	0,080	3,68	5,1%	Bahia, Matto Grosso, Minas Gerais, Paraná Santa Catarina, Paraguay, NO-Argentinien (Misiones)
7 *Automolus leucophthalmus sulphurascens* (Licht.) 25,5—30,5×19,3—20,8 = 0,26—0,33 g	26,4	19,8	0,290	0,094	5,50	5,3%	Bahia, O-Matto Grosso, Minas Gerais, Santa Catarina, NO-Paraguay, NO-Argentinien (Misiones)
2 *Automolus r. rubiginosus* (Scl.) (nach Nehrkorn)	29,5	21,5	—	—	7,30	—	SO-Mexico
2 *Automolus ochrolaemus exsertus* Bangs 27,0×19,8; 26,2×19,8 (nach Skutch Manuskript, briefl.)	26,6	19,8	—	—	5,56	—	SW-Costa Rica u. W-Panama (5 c/2, 4 c/3 gefunden)
2 *Cichlocolaptes leucophrus* (Jard. & Selby) 29,4×21,1 = 0,49 g; 30,8×21,1 = 0,47 g (Schönwetter)	30,1	21,1	0,480	0,128	7,20	6,7%	SO-Brasilien (Bahia bis São Paulo) [= *Automolus ferruginolentus* (Wied)]
2 *Thripadectes fl. flammulatus* (Eyton) 33,0×22,4 (Brit. Mus.); dasselbe 34,3×22,8 (Sclater & Salvin 1879)	33,6	22,6	—	—	9,30	—	Columbien, Ecuador
5 *Thripadectes h. holostictus* (Scl. & Salv.) 29,2—30,9×20,0—21,6 = 0,32—0,36 g	29,8	20,7	0,340	0,094	6,80	5,0%	O-Anden von Columbien, W-Ecuador, W-Bolivien (bei Nehrkorn: *Automolus*)
7 *Thripadectes rufobrunneus* (Lawr.) 29,2—33,5×21,1—23,8 = 0,35—0,45 g	31,0	22,4	0,400	0,098	8,30	4,8%	Costa Rica, W-Panama (Chiriqui) (bei Nehrkorn: *Automolus*)
1 *Thripadectes ignobilis* (Scl. & Salv.) (Brit. Mus.)	29,5	21,8	—	—	7,55	—	W-Anden von Columbien und Ecuador (im Cat. Brit. Mus. *Automolus*)

	A	B	g	d	G	Rg	
5 *Xenops rutilans heterurus* Cabanis & Heine 19,3—21,2 × 14,1—17,5 = 0,105—0,162 g (Belcher & Smooker; 5 Eier nach R. Kreuger, briefl.)	20,5	15,4	0,132	0,070	2,60	5,7%	O-Panama, Columbien, NO-Ecuador, Venezuela, Trinidad (1 c/2 u. 1 c/3 von Trinidad)
3 *Pygarrhichas albo-gularis* (King) 21,6—22,8 × 16,8—17,7 (Brit. Mus.; 6 Eier nach Goodall 1946, S. 265)	22,3	17,4	—	—	3,57	—	Südhälfte von Chile und von Argentinien, Feuerland (= *Dendrocolaptes*)
15 *Sclerurus scansor scansor* (Ménétr.) 26,5—29,5 × 19,4—21,8 = 0,34—0,43 g	28,0	21,0	0,370	0,107	6,60	5,6%	Minas Gerais und Matto Grosso bis Paraguay, Rio Grande do Sul, NO-Argentinien [bei Nehrkorn: *umbretta* (Licht.)]
5 *Sclerurus albigularis albigularis* Sclater & Salvin 24,2—25,5 × 20,0—20,6 = 0,278—0,315 g (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	24,8	20,2	0,293	0,098	5,41	5,4%	Trinidad, Tobago, O-Columbien, N-Venezuela (1 Einzelei u. c/2 aus Trinidad)
2 *Sclerurus caudacutus pallidus* Zimmer (nach O. Pinto, Pap. Avulsos Zool. Agricult. S. Paulo 11, S. 161, 1953)	26,0	20,0	—	—	5,58	—	N-Brasilien (Rio Madeira bis Rio Capim)
2 *Sclerurus guatemalensis guatemalensis* (Hartl.) 27,4 × 21,0; 27,4 × 20,6 (nach Skutch Manuskript, briefl.)	27,4	20,8	—	—	6,32	—	S-Mexico bis Panama (4 c/2 in Costa Rica gefunden)
12 *Lochmias n. nematura* (Licht.) 24,0—26,0 × 17,8—19,3 = 0,22—0,25 g	24,8	18,8	0,235	0,086	4,70	5,0%	Matto Grosso und Minas Gerais bis Uruguay, Paraguay u. NO-Argentinien (Misiones, Entre Rios)

Familie Formicariidae, Ameisenvögel
(Klassifikation und Nomenklatur nach J. L. Peters, 1951)

Spätere Zeit wird in dieser Familie oologisch sehr viel zu ergänzen und zu berichtigen haben; denn für Südamerika liegen noch zu wenig Material und zu wenig oologische Literatur vor, wodurch die Möglichkeit kritischer Sichtung mehr als sonst beschränkt ist. Die Nehrkorn-Sammlung, und manch andere auch, enthält neben einwandfreien auch eine Anzahl wohl nur analytisch bestimmter Eier, und im Britischen Museum stammen viele Stücke aus dem ebenfalls nicht immer ganz fehlerfreien „Crowley Bequest", wie denn eine vollkommene Kenntnis von vielen Vogeleiern überhaupt erst in ferner Zukunft zu erwarten ist. Bis dahin bleiben viele Eier gerade aus dieser Familie unsicher bestimmt.

Die Formicariiden-Eier weisen eine Reihe in Färbung und Zeichnung stark verschiedener Typen auf, von denen die meisten charakterisiert sind durch das Vorherrschen purpurrotbrauner und violettgraubrauner, fast niemals runder Flecke, die seltener als feine Punkte, oft als kleine bis mittelgroße Blattern von unregelmäßiger Form, aber noch häufiger als zarte und gröbere gewischte Spritzer und Kritzel auf weißem Grund auftreten, die teils vereinzelt, teils sehr dicht, auch als Netz feiner, faseriger Wirrlinien oder in Netz-, Kranz- und Kappenform, fast ausnahmslos am dicken Ende dichter als auf der übrigen Oberfläche zu sehen sind. Aus dieser Reihe fallen im wesentlichen nur folgende Typen auffallend heraus:

1. Einfarbig reinweiße Eier bei *Formicarius* und *Chamaeza*.
2. Einfarbig hell grünlichblaue bei fast allen Arten von *Grallaria*.
3. Hellbräunlicher Grund mit braunen Flecken bei *Cercomacra*, *Hypocnemis* und *Grallaricula*.

Bei allen überwiegt als Eigestalt das stumpfe Breitoval, wenngleich besonders bei den kleineren Arten auch länglichere und stärker zugespitzte Formen vorkommen. — Das immer zarte Korn und die unauffälligen Poren bieten nichts Besonderes, ebenso der mäßige, oft gänzlich fehlende Schalenglanz. Bei den einfarbigen Eiern entspricht die durchscheinende Farbe ihrer äußeren, bei den großen bunten *Hypoedaleus*, *Mackenziaena* und *Taraba* ist sie hellgrün bis gelb, bei allen übrigen weiß, höchstens mit einem Schimmer von gelb oder grün.

Relative Eigewichte ergeben sich beim Vergleich unserer Eigewichte mit den Weibchengewichten bei Haverschmidt (1948) und Hartman & Brownell (1955), Junge & Mees (1958) sowie auf Etiketten des Zoologischen Museums Hamburg:

Körpergewicht	Relatives Eigewicht, RG	Körpergewicht	Relatives Eigewicht, RG
67,1 g *Taraba major obscurus*	11,3%	25,5 g *Percnostola rufifrons*	13,3%
64,0 g *Formicarius analis saturatus*	10,6%	25,5 g *Sakesphorus canadensis trinitatis*	13,8%
63,5 g *Taraba major semifasciatus*	11,2%	25,0 g *Thamnophilus doliatus fraterculus*	14,0%
28,1 g *Thamnophilus doliatus nigricristatus*	10,8%	25,0 g *Thamnophilus doliatus tobagensis*	16,0%
27,8 g *Myrmeciza longipes*	13,3%	24,0 g *Myrmeciza f. ferruginea*	13,5%
27,0 g *Thamnophilus d. doliatus*	13,3%	23,0 g *Sakesphorus c. canadensis*	15,7%

Körpergewicht	Relatives Eigewicht, RG	Körpergewicht	Relatives Eigewicht, RG
22,5 g *Myrmeciza l. longipes*	16,4%	10,5 g *Formicivora grisea tobagensis*	15,0%
22,0 g *Sclateria n. naevia*	14,9%	9,2 g *Hypocnemis cantator*[1]	24,0%
15,7 g *Cercomacra nigricans*	19,1%	8,7 g *Myrmotherula m. menetriesii*	13,2%
14,5 g *Dysithamnus mentalis*	16,4%	7,5 g *Myrmotherula a. axillaris*	18,5%
14,0 g *Myrmophylax atrothorax*	19,3%		
12,1 g *Dysithamnus mentalis andrei*	24,0%		

RG schwankt bei den Ameisenvögeln demnach in ähnlicher Weise wie bei den Dendrocolaptiden und Furnariiden (S. 10—11). Warum aber die kleinsten Formicariiden (*Myrmotherula, Formicivora*) kein höheres RG haben, obwohl sie weniger als die kleinsten Vertreter der Vergleichsfamilien wiegen, wissen wir nicht. Die Formicariidae „füttern ihre Jungen nach den wenigen Beobachtungen, die vorliegen, 9—13 Tage lang . . ., wogegen für die Töpfervogelfamilie 13—29 Tage Nestlingszeit (im ringsum geschlossenen Nest!) bekannt sind." (Meise in Berndt-Meise, Naturgeschichte der Vögel 2, S. 459—460, 1962.) In Argentinien verließ der Töpfervogel *Furnarius r. rufus* im Durchschnitt von 8 Bruten das Nest mit 23,5 (21—26) Tagen (Hermann & Meise, Abh. Verh. Naturw. Ver. Hamburg NF 10, S. 145, 1966, nach S. Ch. Kendeigh, Illinois Biol. Monogr. 22, S. 233 bis 234, 1952, der sich auf A. F. Skutch stützt).

Die Formicariidae können sich als Offenbrüter gewissermaßen keine allzu ausgedehnte Nestlingszeit (Hockzeit) leisten, trotzdem legen sie kaum relativ größere Eier. Die Zahl der Eier im Gelege beträgt bei ihnen 1—2, bei den beiden anderen Familien 2—3, auch 4.

Abgesehen von den einfarbigen sind alle Eier der Formicariidae für den Kenner meist ohne weiteres als solche zu erkennen, wenngleich grob und dunkel geblatterte *Thamnophilus caerulescens* und *ruficapillus* oder verschmiert purpurrote *Drymophila*, *Myrmoderus* und *Myrmeciza* an entsprechende Tyranniden-Eier anklingen können. Sonst kaum Beziehungen zu anderen Familien.

Die Abbildungen von Formicariiden-Eiern im Cat. Brit. Mus. (Bd. III, Tafel III) geben zu Bedenken Anlaß. Figuren 1, 3, 4 und 5 (*Taraba major*, *Thamnophilus multistriatus*, *Pyriglena leucoptera* und *Thamnophilus palliatus*) müßten mehr rahmweiße Grundfarbe zeigen, nicht graue oder blaßbraune. Figur 2 fällt durch walzige Gestalt, Farbe und Zeichnung ganz aus der Reihe und könnte *Dromococcyx phasianellus* sein statt angeblich *Thamnophilus ruficollis* (heute *amazonicus*). Figur 6 (*Cercomacra nigricans*) entspricht weder der Beschreibung im Cat. Brit. Mus., noch der ersten für diese Stücke bei Sclater & Salvin (Proc. Zool. Soc. London 1879, S. 526). Figur 7 (*Myrmotherula surinamensis*), einfarbig rahmweiß und sehr spitz breitoval, ist sicher eine *Synallaxis*. Figur 8 (*Grallaricula cucullata*) wird richtig sein, aber Figur 9 (*Hypoedaleus guttatus*) ist zu klein und gehört offenbar zu einem der kleineren *Thamnophilus*. Über dieser Tafel hat überhaupt ein Unstern gewaltet; denn auch die Figuren 15, 17 und 19, angeblich Tyranniden, gehören sicherlich anderen Familien an (Mniotiltidae, Rallidae und Turdidae), und Figur 10 (*Synallaxis pudica*, heute *brachyura*) ist ausgesprochen

[1] Nach einem einzigen Weibchengewicht (wie aber auch in anderen Fällen).

hellblau abgebildet statt trübweiß. Wohl Irrtümer schon beim Sammeln oder nachträgliche Verwechslungen. Die Eier der in der nachfolgenden Einzelbeschreibung fehlenden Arten gleichen oder ähneln in der Färbung denen der in unserer Liste ihnen nahestehenden Rassen.

Hypoedaleus g. guttatus. Weißer Grund übersät mit feinsten violettgrauen Punkten und zarten Kritzelchen, darüber etwas gröbere, fast schwarze, zuweilen auch Wolken, Flecke, Haarlinien. Gesamteindruck blaß grauweiß mit schwarzen Punkten und grauen Flecken. Aber nicht so lange, isoliert stehende Haarlinien und zerrissene Flecke wie bei *Taraba.* Die als *Batara* in Dresden liegenden, dafür zu kleinen Stücke gehören wohl sicher hierher. Meine *guttatus* kamen mit Balg. Die 3 im Brit. Museum sind wegen viel zu kleiner Dimensionen falsch. NEHRKORNS Beschreibung paßt nicht recht zu seinem einzigen, sehr hellen und keineswegs „bunten" Ei. k = 1,34.

Batara c. cinerea. Die beiden Stücke bei Nehrkorn lagen Jahrzehnte lang unbestimmt, bis sie nach den durch VON IHERING (Revista do Museu Paulista 9, S. 468, 1914) ebenso beschriebenen erkannt wurden. Eine gute Abbildung ist bei NEHRKORN zu finden (Nachtrag Tafel VI, Figur 7). Diese zeigt richtig auf weißem Grund mit rosagrauem Anflug nur oben dichte, grobe, rundliche Flecke in dunkel purpur-rotbraun und heller violettgrau sich überdeckend. Das zugehörige Ei des Zweiergeleges zeigt im oberen Drittel einen Kranz von vorwiegend hell grauvioletten Unterflecken, im unteren einen solchen von dunkel lilabraunen bis purpurbraunroten Oberflecken, beide scharf getrennt, ein Ausnahmefall. k = 1,37.

Mackenziaena severa. Meine beiden Stücke aus Santa Catarina und das im Berliner Museum irrig als *Batara* liegende tragen sehr dichte, vorwiegend dunkelviolettgraue, breite und schmale Längswischer, die sich zum Teil überschneiden und deutliche hellblaugraue, wolkige Unterflecke überlagern. Am schmäleren Ende nur vereinzelte graue Kritzel und Punkte. Auffallende Eier, vom Charakter der *Taraba*, die aber viel spärlicher und zarter gefleckt, im Ganzen viel heller sind. Die Artbestimmung bleibt nachzuprüfen. k = 1,30.

Taraba m. major. Mehr oder weniger gewundene, kurze und lange, faserige, vorwiegend sehr dünne, violettgraue und dunkel purpurbraune Kritzelzüge verlaufen längs und quer übereinander, sind aber meist nur dünn gesät, gelegentlich mit einigen Fleckchen durchsetzt. Zuweilen dichter in Kranz am stumpfen Ende oder als helles feines Netz grauer Fasern und Fetzchen über das ganze Ei locker verbreitet, manchmal bloß wenige, ganz unauffällige, graue Haarstrichel auf dem weißen, selten rahmfarbigem Grund, also recht variabel, wenngleich alle von unverkennbarem, gleichem Charakter. — Die Eier der mehr nördlichen Formen *semifasciatus*, *transandeanus* und *melanurus* scheinen nur etwas lichter und noch lockerer gezeichnet zu sein. k = 1,25—1,30. — *Taraba major obscurus.* Sehr schöne, breitovale und stumpfe Eier (k = 1,30). Trüb rahmweiß mit groben, verstreut, am stumpfen Ende dichter stehenden dunkel schokoladenfarbenen und schwärzlichen Flatschen und Punkten und außerdem überall mit undeutlichen Fleckchen und gekrümmten, verschlungenen purpurbraunen und blaßlila Kritzelzügen (SKUTCH briefl. 1967).

Sakesphorus c. canadensis (= *Thamnophilus cirrhatus* Gm.). Glanzlos weiße oder leicht rosa getönte helle Eier mit in der Regel wenig dichten Spritzern, Fleckchen

und Haarlinien in hellem und dunklerem Purpurrot und Rötlichbraun, meist in kranzartigem Gefüge, zuweilen sehr zart, aber auch gröber gezeichnet, ähnlich wie bei manchen der folgenden Arten. k = 1,36.

Thamnophilus. Die Eier dieser Gattung sind zwar meist auch innerhalb der Art recht verschieden, da die Zeichnung sowohl in feinen Linienzügen als auch in gröberen Flecken bestehen kann, überdies in Kombinationen beider Charaktere, doch lassen sich für die vorherrschenden Typen etwa folgende Gruppen bilden.

1 Mittelgroße, unregelmäßig geformte oder etwas abgerundete Flecke, aber keine Kritzel, meist sehr dunkel purpurbraun oder schwarzgrau, dazwischen kleine Tüpfel oder Punkte derselben Farben und auch einzelne blaugraue: *berlepschi*, *punctatus*, *caerulescens*, *torquatus*, *ruficapillus*. — Etwas abweichend erscheint *Th. unicolor* mit roten (statt purpurbraunen) und dunkel lavendelgrauen Punkten und Blattern hauptsächlich in der Gürtelzone, auf rahmweißem, glanzlosem Grund. Diese Art wurde früher zu *Dysithamnus* gestellt, wohin dies eine Ei aber oologisch weniger paßt. — *Th. radiatus* steht etwa in der Mitte zwischen Typ 1 und 2. (*Th. p. punctatus* Taf. 1, Fig. 4.)

2 Fast nur Strichel, Längswischer, Kritzel und Haarlinien in grauen und purpurnen Tönen: *multistriatus* und *amazonicus*.

3 Viele blasse, sehr zarte Kritzel in purpurnen Tönen von Braun und Grau, auch in Netzform, über denen kleine, rötlichgraue bis sehr dunkel purpurschwarze, runde Flecke und Punkte liegen: *doliatus*, *palliatus*, *bridgesi*, *murinus*.

Die Grundfarbe ist bei all diesen weiß, dann und wann leicht rahmfarben getönt. Die Variation der Zeichnung geht bei der dritten Gruppe besonders weit, sowohl hinsichtlich der Farbtöne, als auch der Größe, Gestalt und Dichte der Flecke, wozu noch das verschiedene Mischungsverhältnis von Flecken, Kritzeln und Haarlinien erheblich beiträgt. Einzelheiten würden eine zu breite Darstellung bedingen. Anscheinend variieren aber alle *Thamnophilus*-Arten im Rahmen dieser drei Gruppen. — k = meist 1,30—1,40.

Die Eier von *Th. aethiops punctuliger* und *ae. incertus* sind nach E. SNETHLAGE (1935) weiß mit dunklen Strichen und Flecken; die der 2. Rasse tragen nach PINTO (1953) am stumpfen mehr als am spitzen Pol weinrötliche, ins Schokoladenfarbene ziehende Flecke und Striche, und für *amazonicus* (s. o.) gibt PINTO violettgraue Fleckchen sowie merkwürdig kleine Maße an, die in der Liste gesondert stehen.

Thamnophilus bridgesi. Trübweiß, mit einem Kranz von hellbraunen und blaßlila Flecken und Punkten um den stumpfen Pol und einigen Tüpfeln an anderen Stellen (SKUTCH, briefl. 1967). k = 1,38.

Megastictus margaritatus (= *Myrmeciza*, *Pygoptila*). Nach SCLATER & SALVIN (Proc. Zool. Soc. London 1873, S. 273) bräunlichweiß mit derben, lebhaft rotbraunen und grauen Flecken, besonders am stumpfen Ende. Bei NEHRKORNS Exemplar blieb die untere Eihälfte fleckenfrei, auf der oberen stehen breite, rost- bis kastanienbraune Längswischer und schwarzbraune Kleckse auf rahmfarbenem, leicht rötlich gehauchtem Grund, beinahe vom *Paradisaea*-Typ. Das Stück im Berliner Museum erinnert an dunkelste des Tyranniden *Myiarchus*, ist aber mehr grob gefleckt und geflatscht als längsstreifig, wenngleich etwas längs gezeichnet,

und zwar dunkel purpurrotbraun und dunkel lilabraun; dazwischen stehen dunkel lilagraue Unterflecke. Die Grundfarbe ist hier rosaweiß. $k = 1{,}39$.

Dysithamnus. Kleinere, breitovale Eier mit dicht stehenden, am dicken Ende kranz- oder kappenartig gehäuften Punkten oder mit recht kleinen Fleckchen einheitlicher Größe, zwischen denen nur selten auch einzelne gröbere stehen. Sie sind meist nicht sehr dunkel und variieren von rostbraun und blaß weinrot bis violettbräunlich und tiefpurpurrot. Abweichend ist nur das Ei von *ardesiacus* aus „Amazonia" bei NEHRKORN, mit grauen und dunkelbraunen, etwas rundlichen Flecken; es erinnert an die eigenartigen Eier der Tyranniden *Contopus* und *Pyrocephalus*, wenn man sich diese weniger grob gefleckt als gewöhnlich vorstellt. — Grundfarbe bei allen weiß und glanzlos. Keine Blattern, keine Kritzel, keine Haarlinien. Nur für *D. mentalis mentalis* erwähnt EULER (Journ. f. Orn. 15, S. 400 bis 401, 1867) grobe Flecke und Zickzackzüge, dagegen für *Dysithamnus mentalis septentrionalis* SKUTCH (briefl. 1967) bei trübweißem Grund purpurbraune Flecke und Flatschen auf der ganzen Oberfläche, aber besonders am stumpfen Ende. k = 1,35. k bei *Dysithamnus* = um 1,30.

Thamnomanes caesius hoffmannsi. Nach E. SNETHLAGE (1935) weiß mit dichten dunklen, nach PINTO (1953) mit dichten violett-schokoladenfarbenen Strichen und Flecken.

Myrmotherula. Kleinste Eier der Familie (neben denen des jetzt nicht mehr hierher gestellten *Ramphocaenus*). Vorwiegend rötliche feine Punkte und zarte Fleckchen auf dem oberen Drittel des weißen bis rahmfarbenen Grundes. Das eine Ei von *surinamensis* bei NEHRKORN hat rahmweißen Grund mit nur hellgrauen, kleinen Fleckchen am oberen Drittel und ist glanzlos. Sein zweites springt aus der Reihe durch nur wenige hellfuchsige Pünktchen auf glänzendem, reinweißem Grund, ganz wie bei unserem Zaunkönig (*Troglodytes*). E. SNETHLAGE schildert von ihr gefundene Eier als nicht stark zugespitzt, langrund mit rötlichen Punkten und Spritzflecken in Kranzform am stumpfen Ende (Journ. f. Orn. 55, S. 285, 1907), PENARD ähnlich als rahmgelb mit purpurbraunen und purpurgrauen Stippen und Flecken, k = 1,38. Nach Dr. SICK (briefl. 1951) stehen auf weißem Grund überall sehr kleine sepia Fleckchen, die nach dem schlankeren Ende hin spärlicher werden, oben in Kranzform, dazwischen auch gröbere, dunklere Sepiaflecke und noch größere, mattlilafarbene Unterflecke. k = 1,43. *M. sur. multostriata* nach E. SNETHLAGE (1935) schwarz gefleckt auf weißem Grund, nach PINTO (1953) mit violett-schokoladenfarbenen Pünktchen und Flecken, die besonders in einer Gürtelzone dicht stehen und an den Polen wenig auffallen. — Außerdem gibt es über und über gefleckte und gleichzeitig gepünktelte Eier. Beschreibung und Abbildung im CAT. BRIT. MUS. sind ganz falsch und betreffen offenbar ein *Synallaxis*-Ei. —

Myrmotherula hauxwelli: NEHRKORNS *Myrmotherula hauxwelli* und *menetriesii* (k = 1,32) zeigen übereinstimmend Kränze von hellen und dunklen violettgrauen Flecken, ohne rote. Seine drei *gularis* (k = 1,40) haben auf gelblichweißem Grund kaum nadelstichgroße Pünktchen von abweichend leberbrauner Farbe, während das eine seiner *unicolor* (k = 1,36) sehr zarte rostbraune Strichel und Kritzel locker stehend, das zweite mehr zusammengeflossene und dunkler purpurbraunrote, am oberen Drittel dichtere Fleckchen trägt. — *M. hauxwelli hellmayri* hellrosa mit

dunklen Punkten (E. SNETHLAGE 1935), nach PINTO (1953) auf weißem Grund sehr stark violett schokoladenfarben gefleckt und gepunktet, besonders am stumpfen Pol. —

Myrmotherula fulviventris costaricensis. Weiß, am stumpfen Pol dicht mit kleinen rötlichbraunen Punkten gezeichnet; ein anderes Gelege weiß, mit sehr feinen blaßlila Punkten und Kritzeln um den stumpfen Pol (SKUTCH, briefl. 1967). k = 1,41. —

Myrmotherula axillaris beschreibt PENARD als fast glanzlos, rahmweiß mit braunroten Flecken. k = 1,35. —

Myrmotherula schisticolor schisticolor. Grundfarbe rahmfarben bis weiß, beide Typen manchmal im selben Gelege. Die Zeichnung besteht aus rötlich- oder purpurbraunen Flatschen, Flecken und manchmal Kratzern, die in einem Kranz um den stumpfen Pol konzentriert oder über die ganze Oberfläche verteilt, aber am spitzen Pol am hellsten sind (SKUTCH briefl. 1967). k = 1,33.

Microrhopias quixensis virgata. Weiß mit kleinen braunen Punkten auf der ganzen Oberfläche und mit gröberen Flecken um das stumpfe Ende (R. A. JOHNSON 1953). —

Microrhopias quixensis consobrina (= *Formicivora c.* Scl.). Glanzlos rahmweiß mit im oberen Drittel kranzförmig angeordneten, nur kleinen, scharfen Fleckchen und Punkten in drei Tönen, lilagrau, dunkel purpurgrau und dunkel violettbraun, also in den vorherrschenden thamnophiliden Farben, sonst bloß noch mit vereinzelten, winzigen Pünktchen. Neun Stücke in Sammlung Päßler, eines in der meinen. k = 1,34.

Formicivora grisea tobagensis. Wie kleine *Thamnophilus*; tiefpurpurne Strichel, Linien und kleine Blattern, dazu lavendelgraue Unterflecke (BELCHER & SMOOKER). Die beiden Eier der Sammlung R. KREUGER (briefl. 1967) mit sehr vielen kleinen dunkel braunpurpurfarbenen Flecken und Punkten, die einen Kranz um das stumpfe Ende bilden. Unterflecke violetthellgrau. Manche Flecke sind in der Längsrichtung des Eies ausgezogen; unvollständige Kringelzeichnung kommt vor. Auch außerhalb des Fleckenkranzes gibt es Punktzeichnungen. — *Formicivora g. grisea.* Nach E. SNETHLAGE (Journ. f. Orn. 83, S. 545, 1935) weiß mit Kranz aus dunklen Punkten, die wie die Flecke nach O. PINTO (1953) blaß violett sind. Bei *tobagensis* k = 1,48, bei *grisea* 1,42!

Drymophila. Breit und stumpf oval. Auf glanzlosem, trüb weißem Grund ein oft dichtes Gewirr von zarteren und gröberen Kritzeln, feinen Stricheln und unregelmäßig begrenzten Flecken, die da und dort zu breiten Flatschen zusammenfließen, ohne sich immer auf das dicke Ende zu beschränken. In unserer Liste gelten die Maße bei *ferruginea* für die Stücke der Sammlungen Nehrkorn, von Treskow, Behrens und die meinen ($D_9 = 18{,}4 \times 14{,}3 = 0{,}11$ g). G = 2,00 g, Rg = 5,5%. k = 1,29. Dagegen erscheinen die von Krone in Iguapé gesammelten der Museen Wien und São Paulo reichlich groß, nämlich $D_8 = 21{,}3 \times 16{,}3 = 0{,}16$ g ($20{,}3-22{,}0 \times 16{,}0-16{,}9 = 0{,}14-0{,}18$ g), d = 0,08 mm, G = 3,00 g, Rg = 5,3%, k = 1,31. In der teils verloschen purpurgrauen, teils dunkler braunroten Zeichnung fand sich kein Unterschied, und vielleicht sind beide Größenangaben richtig, besagen dann freilich eine erhebliche Variationsbreite. — Die Eier von

ochropygia (= *striata* Scl.) gleichen den vorigen (*k* = 1,27). — NEHRKORNS „*squamata*“, aus São Paulo, die er dunkel kirschbraun nennt, sind bräunlich-karminrot gefleckt auf ebensolchem, nur viel hellerem Grund und gehören nicht hierher, sondern zu dem Tyranniden *Onychorhynchus swainsoni*. [Nach BURMEISTER (1856) sollen die Eier von *Dr. squamata* auf weißem Grund hochrot bis fleischfarben und schwärzlich gefleckt sein.] Meine drei *Dr. malura* (k = 1,44) haben auf rahmgelbem Grund überall kleine lose, am dicken Ende sehr dichte fuchsigbraune Spritzer und zerrissene Kritzel in allen Richtungen, grobe und feine, untermischt mit einigen ziemlich dunklen, violettgrauen Unterflecken. Sie erinnern an die bunten Eier des Tyranniden *Tolmomyias* (*Rhynchocyclus*), ebenfalls aus São Bento (Waldgebiet von Santa Catarina).

Terenura maculata. Sehr dichte, annähernd gleichmäßig verteilte, kleine, fast gleichgroße Fleckchen und Pünktchen umberbrauner und lilagrauer Farbe, je in drei Tönen, die sich aber erst unter der Lupe zeigen, hell, mittel und sehr dunkel. (k = 1,35.) Im Zeichnungscharakter ähnlich unseren *Phylloscopus sibilatrix*. Nur vermutungsweise zu dieser Art gestellt.

Cercomacra. Über die bräunlichen Eier dieser Gattung läßt sich ein klares Bild nicht gewinnen, da die dürftigen Unterlagen zum Teil auch noch unsicher sind.

C. cinerascens. Nach SCLATER & SALVIN (Proc. Zool. Soc. London 1873, S. 275) blaßbräunlich mit ziemlich lebhaft braunen und grauen Flecken und Zügen, diese etwas in die Länge gezogen, ähnlich *Megastictus*, aber kleiner, nach R. KREUGER (briefl. 1967) Grundfarbe blaß rotbraun.

C. brasiliana. Da alle anderen Arten und Formen von *Cercomacra* nur weiter nördlich vorkommen, gehören die durch Kuschel aus São Paulo und Rio de Janeiro bezogenen Stücke offenbar zu dieser südlichsten Art. Sie stellen einen selbständigen, vollkommen abweichenden Typ dar, aber Kuschel ließ nur solche als richtig gelten: Auf hell leberbraunem Grund helle und dunkle sepiabraune, zum Teil verwischte Flecke und Fleckchen fast überall, am dunkelsten und schärfer umgrenzt in einem Kranz am dicken Ende. Keinerlei andere Farben als nur braun, fast einfarbig wirkend. Gestalt länglich oval (k = 1,40), deutlich verjüngt. Relativ grobes Korn, an das von *Cuculus canorus* anklingend, und mit nur einer Spur von Schalenglanz. Je ein Exemplar in den Sammlungen Nehrkorn, Henrici und Schönwetter. Kuschel besaß mehr davon, die jetzt im Dresdener Museum und bei Graf Seilern liegen. Diese sehr merkwürdigen Eier kamen ursprünglich unter dem Namen *C. caerulescens* (Vieillot), der kaum zu identifizieren ist, wie denn m. E. die Nomenklatur der Formicariidae ein böses Kapitel darstellt. Gleichwohl führt NEHRKORN unter diesem Namen ein breit-ovales Ei auf, das völlig *Thamnophilus caerulescens* Vieillot gleicht, am stumpfen Ende dunkel purpurbraun und dunkelgrau geflatscht ist und sicher nicht hierher gehört. In anderen Sammlungen finden sich ähnliche. k = 1,40.

C. tyrannina crepera. Trübweiß, überall, aber um das stumpfe Ende am kräftigsten, rötlichbraun gefleckt (Skutch MS briefl.). k = 1,41.

C. t. tyrannina. NEHRKORN beschreibt das eine seiner beiden unter diesem Namen liegenden Stücke aus Honduras, wo keine *Cercomacra* lebt, als gleich seinem vorstehend beschriebenen von „*C. caerulescens*“. Es hat aber auf rahm-

farbenem Grund nur wenige große, hellbraune Flatschen, ist wohl nicht normal ausgefärbt und ohne graue Unterflecke. Sein zweites Stück besitzt auf hell nußbraunem Grund dunkelbraune Querkritzel, die sich zum Teil kreuzen und zerfließen, also wohl sicher zu dem nestparasitischen Tyrannen *Legatus leucophaius* gehören, dessen richtige Eier Nehrkorn nicht mehr kennenlernte. k = 1,34. — Bei *C. t. laeta* nach E. SNETHLAGE (1935) ,,längliche, mit dunklen Flecken und Strichen versehene weiße Eier''.

C. n. nigrescens. PENARD gibt an: Etwas Glanz, rosa, mit zahlreichen, großen und kleinen Flecken, Linien und Stippen bedeckt. k = 1,38.

C. nigricans. Nach SCLATER & SALVIN (Proc. Zool. Soc. London 1879, S. 526) mahagonibraun, gescheckt mit dunkleren Schatten der gleichen Farbe. Der CAT. BRIT. MUS. bezeichnet die selben Stücke als fleischfarben (pink), überall dunkelpurpurrot und lavendel gewölkt und geblattert, nebst einigen unregelmäßigen Linien da und dort. Die zugehörige, schon eingangs erwähnte Abbildung entspricht dem m. E. nicht, denn sie zeigt ein dunkles, auf grauem Grund beinahe gleichmäßig grob braun gefrickeltes Ei mit wenigen grauen Unterflecken. Im Gesamteindruck kommt sie aber den oben als richtig angenommenen *C. brasiliana* nahe, wie das der Beschreibung nach SCLATER & SALVIN entspricht. k = 1,41.

Pyriglena leuconota maura. Meine beiden Stücke aus Santa Cruz (Bolivien), von J. Steinbach gesammelt, haben teils zarte, teils grobe, unregelmäßig gestaltete, weinrote und wenige dunkelpurpurgraue Flecke, hauptsächlich am dicken Ende, mit nur einer Spur von Glanz auf dem weißen Grund. Deutlich zugespitzt, k = 1,47. — Bei der Nominatform nach SCLATER & SALVIN in die Länge gezogene fleischfarbene, graue und olivfarbene Flecke. (Proc. Zool. Soc. London 1873, S. 272), nach E. SNETHLAGE (1935) auf weißem Grund kräftig schwarz gestrichelt und gefleckt, nach PINTOS (1953) Beschreibung ähnlich *maura.* k = 1,35 u. 1,59 in einem Gelege (abnorm), im anderen 1,53, im Durchschnitt wie bei *maura* k = 1,47.

Pyriglena atra. NEHRKORNS beide Exemplare sind in Fleckungsart und Farbe den mittleren Typen von *Taraba* ähnlich, aber auch denen der vorigen Art. k = 1,35.

Pyriglena leucoptera. Ähnlich verschiedenen *Thamnophilus*-Typen. Grundfarbe reinweiß oder rosa überflogen. Fleckenfarbe dunkellila und weinrot bis purpurbraun und sepia neben dem Blaugrau der zurücktretenden Unterflecke. Die Oberflecke bestehen in kleinen bis mittelgroßen Spritzern und Punkten, die nicht sehr dicht und hauptsächlich am dicken Ende stehen. Dazwischen und auch auf der übrigen Fläche viele, beinahe bloß unter der Lupe sichtbare, äußerst zarte, gewundene Strichelchen, die gelegentlich zu einem deutlicheren Netzwerk von Wirrlinien verstärkt sein können. Andere wieder zeigen vom stumpfen Ende bis zur Eimitte verlaufende, unregelmäßig gestaltete, weinrote Flatschen oder eine Marmorierung aus Kritzeln. Die Eier klingen oft an *Thamnophilus doliatus* an. Eigestalt mäßig gestreckt stumpfoval, k = 1,40. Schalenglanz gering.

Hypocnemis c. cantator. Nach SCLATER & SALVIN (Proc. Zool. Soc. London 1873, S. 275) kleiner und rundlicher, sonst ähnlich den bräunlichen Eiern von *Cercomacra*, jedoch mit hellerem Grund und dunklerer Zeichnung. Fünf im

Museum Leiden, von Penard gesammelt, sind weiß mit rosagelber Tönung und zeigen kleine purpurgraue Unterflecke neben gröberen purpurbraunen Oberflecken, diese zum Teil heller umrandet. Fast elliptisch (k = 1,37) und glanzlos.

Sclateria n. naevia. Die beiden von dieser Gattung bisher einzig vorliegenden Eier zeigen nach einer freundlichst von Herrn R. Kreuger (1967) zugesandten Farbskizze des Herrn Grönvall rahmweißen bzw. rosaweißen Grund und hell rotbraune bis dunkler rotbraune, zum Teil etwas langgezogene Flecke und Punkte, dazwischen einzelne lilagraue Unterflecke, die um und am stumpfen Pol viel größer sind und hier zwischen den auch gehäuften Oberflecken fast die ganze Grundfärbung verdecken. k = 1,44. (Taf. 1, Fig. 5.)

Percnostola r. rufifrons. Auf rahmweißem Grund ein rotbraunvioletter Fleckenkranz um das dicke Ende mit einzelnen grauvioletten Unterflecken. Das zweite Ei trägt solche Punkte und Flecken auch auf der übrigen Eifläche (R. Kreuger, briefl. 1967). k = 1,42.

Myrmeciza l. longipes. Bunte Eier. Auf rosaweißem Grund ein dichtes Gemisch von umberfarbenen, dunkelpurpurbraunen, weinroten und blaugrauen Flecken, Wischern und Kritzeln, zarten und groben, die sich nach dem spitzen Ende zu verlieren, wo dann nur noch viele winzigste Pünktchen stehen außer vereinzelten kleinen Spritzern. k = 1,44. Unsicher bestimmt.

Myrmeciza exsul occidentalis. Nach Skutch (MS, briefl. 1967) ungewöhnlich schöne Eier. Auf trübweißem Grund dicht dunkel und lebhaft purpur- oder rotbraun gestreift, am dichtesten am stumpfen Pol, wo die Grundfärbung beinahe verdeckt ist. Die Längsstreifung wird nach dem spitzen Pol zu schmaler. Zwei der Eier mit vielen blaß lila Flecken zwischen den dunklen groben. k = 1,45.

Myrmeciza ferruginea. Auf rahmfarbenem Grunde überall mit violetten und purpurnen Längsstrichen bedeckt (Haverschmidt, Ardea 50, S. 177, 1962). k = 1,48.

Myrmeciza laemosticta nigricauda. Nur mit Vorbehalt dieser Art zugeschrieben, da unbestimmt in größerer Anzahl aus Guayaquil (W-Ecuador) gekommen, durch von Buchwald gesammelt, in Sammlung Schönwetter. Über und über reich pigmentierte Eier von mitteldunkel weinrotem Gesamtton. Grundfarbe blaßrosaweiß. Darauf teils längs gerichtet, teils kreuz und quer, zarte rötliche Fasern, überdeckt von dunkelpurpurroten Stricheln und Blattern, dazwischen purpurgraue, rundliche Unterflecke, ganz in den Farben von *M. longipes,* ein buntes Bild. Bei einigen Stücken ist die Zeichnung recht grob, flatschig, bei anderen aus nur feinsten Fleckchen dicht zusammengelaufen, dunkel am stumpfen Ende, nach unten heller werdend, sehr variant. Wiederholt mit je einem Parasitenei gefunden, das ich für *Dromococcyx pavoninus* halte. k = 1,40 (vgl. Bd. I, S. 577).

Myrmeciza hemimelaenas. Nehrkorns und meine Stücke aus Bolivien sind wie blasse, viel spärlicher und weniger dicht gefleckte *Myrmoderus squamosus.* Zwischen den mehr kupferrötlichen Kritzeln auch zerrissene Fleckchen. Zwei in Sammlung Behrens aus Peru erscheinen aber wie ein Mitteltyp von *Thamnophilus,* dunkel purpurbraun und zum Teil fast schwarz gefleckt. k = 1,41.

Myrmoderus loricatus. Nach Euler hübsche Eier, weiß, völlig von feinen roten Flecken bedeckt, so daß die Schale fleischfarben erscheint. Einige Punkte und

Züge sind dunkler. An einem Ende ist der Ton hellviolett. — Man findet solche Färbung der einen Polzone auch bei ähnlichen anderen Eiern, verursacht durch Anhäufung der grauen Unterflecke an dieser Stelle. Die Fleckung setzt eben zuerst braunrot ein und wird dann überdeckt. — E. Snethlage & Schreiner (Verh. Int. Orn.-Kongr. Kopenhagen 1926, S. 624—625, 1929) sagen nur: weiß mit Kranz brauner Flecke und Punkte. — Offenbar alle ähnlich den folgenden Arten. k = 1,34.

Myrmoderus squamosus. Auf weißem, zuweilen rosa gehauchtem Grund zahllose feinste dunkel weinrote, nach Karmin ziehende Fäden in Längsrichtung, aber auch sich überkreuzend, so dicht, daß am dicken Ende oft ein Kranz oder eine Kappe entsteht, während die spitze Hälfte viel heller bleibt. Dazwischen wenige, unauffällige lilagraue, rundliche Unterflecke. Typisch ist der Haarstrichelcharakter der Zeichnung, welche nur vereinzelte oder gar keine breiteren Fleckchen aufweist. So die Stücke in der Sammlung Nehrkorn und der meinen. von Ihering (Rev. Mus. Paulista 4, S. 250, 1900) sagt von Exemplaren des Sammlers Krone: wie *loricatus* gefärbt, violette und rotbraune Flecke und Kritzel. k = 1,32.

Myrmophylax atrothorax melanurus. Meine Stücke aus Buenavista (Bolivien) sind eher noch dunkler und dichter gezeichnet, sonst ganz wie die vorigen. Sie klingen entfernt an die von *Onychorhynchus swainsoni* an, mit denen sie aber nur den dunkelweinroten bis karminfarbenen Gesamtton gemeinsam haben, nicht die dort verwaschene Fleckung und nicht die graurote Grundfarbe. k = 1,37.

Alle folgenden Arten, außer *Grallaricula* und einer *Grallaria*, sind größere und mehr der Kugelgestalt sich nähernde Eier, einfarbig weiß oder grünlich, also von gänzlich anderem Charakter als die übrigen Formicariidae, ohne Spur oologischer Verwandtschaft. (Über Pünktelung s. die folgenden Artbeschreibungen.)

Formicarius colma ruficeps. Stumpfoval (k = 1,31), aber doch deutlich verjüngt am einen Ende, nur wenig glänzend, einfarbig weiß, oft durch Netzschmutz gebräunt. Obwohl unter der Lupe von flachem, grießigem Korn, fühlt sich die Schale weich an und ist ziemlich glatt. Nicht sehr tiefe, jedoch meist recht deutliche Poren, oft mit braunem Staub gefüllt, unterscheiden die Eier dieser Gattung leicht von denen der *Chamaeza*, die keine Poren sehen lassen, überdies kugeliger, glänzender und dünnschaliger sind. — Durchscheinende Farbe gelblichweiß, bei einem Stück in Wien aber deutlich hellgrün. Dieses ist auch stärker zugespitzt und zeigt viele tiefe Poren. Hierher gehören die aus São Paulo stammenden, als *colma* Gmelin bezeichneten Eier in den Museen Berlin, Hamburg (früher), Dresden und Wien.

Formicarius analis moniliger. Wie die vorige Art. Glanzlos. Korn vielleicht etwas gröber, an das mancher Papageien erinnernd. Tiefe Stichporen sehr deutlich. Gestalt breitoval, k = 1,23.

Formicarius analis hoffmanni. Skutch (Manuskript, briefl.) fand die Eier nach dem Spiegelbild in einigen Fällen erst rein weiß, später über die ganze Oberfläche mit feinen dunklen Punkten besetzt, verschmutzt. Da auch ein ganz frisches Ei stark gefleckt war, ist es möglich, daß bei dieser Art beide Typen nebeneinander vorkommen.

Formicarius analis saturatus. Nach Belcher & Smooker reinweiß, glatt, reguläroval. k = 1,28.

Formicarius analis crissalis. Die beiden Eier der Sammlung R. KREUGER (briefl., 1966 u. 1967) sind hellblau mit kleinen hellbraunen Flecken und Punkten, die über das ganze Ei verteilt sind. Sammler Myers. Die Punkte rühren nicht von Nestschmutz her (s. S. 42 bei *F. a. hoffmanni*). k = 1,17. Das niedrige relative Schalengewicht, die kugelige Form und die getönte Schale lassen Zweifel an der Bestimmung aufkommen, ohne einen Ausweg zu zeigen, da die im selben Gebiet brütenden Gattungen *Chamaeza* (etwa *brevicauda fulvescens* Salvad. & Godm.) zwar auch kugelige und dünnschalige, aber wohl weiße und *Grallaria* [etwa *m. macularia* (Temminck)] zwar kugelige und hellblaue, aber dickschalige Eier legen dürften.

Formicarius analis analis. Nach PINTO (1953) zugespitzt, eintönig weiß. k = 1,32.

Formicarius nigricapillus destructus. Das einzige bekannte Stück bei NEHRKORN weist sehr viele feinste, flache, bräunliche Poren auf. Sonst wie vor. k = 1,32.

Chamaeza c. campanisona (= *brevicauda*). Die Gestalt der reinweißen Eier neigt zur Kugelform und ist meist fast gleichpolig. k = 1,22. Die glatte Oberfläche erscheint unter der Lupe feingrießig und ohne sichtbare Poren, der Glanz ist stärker als bei *Formicarius*. Durchscheinende Farbe weiß, aber bei zwei Stücken in Wien, von Krone in Iguapé gesammelt, grünlichweiß. Von *Bucco*-Eiern kaum zu unterscheiden. — Das einzige Stück der mehr westlichen Form *Ch. c. olivacea* bei NEHRKORN ist ebenso.

Gymnopithys leucaspis olivascens. Nach SKUTCH (Manuskript, briefl.) besonders schöne Eier. Auf weißlichem bis rahmfarbenem Grund mit vielen dicht stehenden, rötlichbraunen oder kirschfarbenen Fleckchen und Strichen. Striche meist parallel der Längsausdehnung des Eies. Ein Gelege mit Häufung der Zeichnung um den stumpfen Pol, ein anderes mit gleichmäßiger Verteilung. k = 1,35.

Hylophylax poecilonota vidua. Nach E. SNETHLAGE (1935) Grund violett getönt rosa, mit dunklen Flecken und Strichen.

Grallaricula ferrugineipectus. Nach W. H. PHELPS jr. (briefl. 1967) weiß mit leicht grünlichem Ton, gepunktet und gefleckt, fast nicht am spitzen, mehr gegen den stumpfen Pol. Die Zeichnung ist schokoladenfarben und dunkel schokoladenfarben, am stumpfen Pol mit sehr hellem braunen Ton. P. SCHWARTZ [Bol. Soc. Venezol. Cienc. Nat. 18 (88), S. 49—50, 1957] beschreibt die scharfe Marmorierung und Fleckung als rötlichbraun und sepia in hellen und dunklen Tönen; die Zeichnung ist über die ganze Eifläche verteilt; bei den 6 Eiern kommt auch hellgraue Grundfärbung mit grünlichem Anflug vor. k = 1,29.

Grallaricula nana cumanensis. Nach R. KREUGERS Foto (briefl. 1967) blaß kaffeebraun mit schokoladenfarbenen Punkten und Flecken, die in einer breiten Mittelzone besonders groß sind, dazu mit kleinen und blassen, grauen und braunen Unterflecken. Wie die nächste Art sehr breit oval (k = 1,23) (Taf. 1, Fig. 6).

Grallaricula cucullata. Auf blaßkaffeebraunem Grund einzelne große, teilweise zusammengeflossene und verwischte Blattern dunkelrötlichbrauner Farbe am stumpfen Ende, sonst nur noch wenige graue und braune kleine Punkte und Spritzer. Sehr breit oval, fast kugelig (k = 1,24). Nur ein Stück im Britischen Museum, von Salmon in Antioquia gesammelt.

Grallaria. Alle Arten unserer Liste (mit einer Ausnahme) zeigen übereinstimmend eine gedrungen elliptische, fast kugelige Gestalt (k = 1,16—1,24; *haplonota* 1,26) und helle blaugrüne oder grünblaue Färbung ohne jede Zeichnung; sie erinnern sehr an den Trogon *Pharomachrus.* Eines der Stücke von *imperator* bei Nehrkorn hat am dicken Ende wenige feine Pünktchen und Fleckchen, die aber wahrscheinlich vom Nest stammen. Der Glanz ist gering, die Oberfläche feingrießig anzufühlen. Zahlreiche flache Poren. Bei den Eiern der beiden *ruficapilla*-Formen unserer Liste und bei *castanea* zieht der Farbton zum Teil mehr nach gelblichgrün, wie bei der Musophagide *Corythaeola.* Dagegen kann ich die stumpfelliptischen, tiefblauen Stücke von angeblich *ruficeps* im Britischen Museum nur für *Crotophaga ani* halten, denen wie so oft die weiße Kalk-Cuticula fehlt. Spuren der Kalk-Cuticula in den Poren und Korngrübchen verriet die Lupe bei genauer Untersuchung, was wohl Salmon, dem Sammler, entging.

Grallaria perspicillata lizanoi. Abweichend von den vorigen Eiern haben zwei dieser Art im Britischen Museum auf gelblichbraunem Grund eine dunklere, lehmbraune Wölkung in zwei Farbtönen zwischen Siena und Sepia. Die Zeichnung ist gleichmäßig über die ganze Oberfläche verteilt, läßt aber viel vom Grunde frei.

Nach Skutch (Manuskript, briefl. 1967) auf hellgrauem Grunde sehr dicht und grob dunkelbraun gewölkt, am dunkelsten und dichtesten um den stumpfen Pol. Manchmal bedeckt das Pigment mehr als die Hälfte der Oberfläche. k = 1,24.

Ramphocaenus, bei Hellmayr (1924) noch zu den Formicariidae gehörig, wird jetzt zu den Sylviidae gestellt.

	A	B	g	d	G	Rg	
6 *Hypoedaleus g. guttatus* (Vieillot) 27,0—31,5×20,5—22,5 = 0,40—0,53 g	28,8	21,5	0,46	0,13	7,1	6,5%	SO- u. S-Brasilien, NO-Argentinien, Paraguay (= *Thamnophilus*)
5 *Batara cinerea cinerea* (Vieillot) 35,0—36,5×25,0—26,8 = 0,73—0,78 g	35,5	26,0	0,75	0,14	12,8	5,9%	SO- u. S-Brasilien, NO-Argentinien
3 *Mackenziaena severa* (Licht.) 28,9—30,9×21,9—22,4 = 0,55—0,60 g	29,8	22,9	0,58	0,15	8,4	6,9%	SO- und S-Brasilien, Paraguay, NO-Argentinien (= *Thamnophilus*)
4 *Taraba major obscurus* Zimmer 28,2—30,2×22,2—23,0 (nach Skutch Manuskript, briefl.)	29,3	22,6	—	—	8,04	—	SW-Costa Rica, Panama, NW-Columbien (2 c/2 aus Costa Rica)
9 *Taraba major transandeanus* (Sclater) 26,0—32,0×20,5—22,8 = 0,40—0,57 g	29,1	22,1	0,50	0,14	7,6	6,6%	SW-Columbien, W-Ecuador, NW-Peru
18 *Taraba major semifasciatus* (Cabanis) 26,4—29,1×20,5—22,3 = 0,45—0,53 g (9 Eier nach R. Kreuger, briefl.)	28,1	21,7	0,49	0,14	7,1	6,9%	Trinidad, Venezuela, Guayana, N-Brasilien (3 Zweier- u. 1 Dreiergelege aus Trinidad)
5 *Taraba major melanurus* (Sclater) 25,3—27,7×20,6—21,8 = 0,45—0,52 g	26,4	21,0	0,48	0,15	6,3	7,6%	SO-Columbien, O-Ecuador, O-Peru, NW-Brasilien
30 *Taraba major major* (Vieillot) 25,0—31,2×19,7—22,7 = 0,35—0,54 g	28,2	21,2	0,47	0,14	6,8	6,9%	O-Bolivien, NW-Argentinien, W- u. SO-Brasilien, Paraguay (= *Thamnophilus*)
1 *Taraba major kriegi* Laubmann (nach Eisentraut)	28,0	20,4	—	—	[illegible],3	—	Bolivien (Santa Cruz) [bei Peters: *T. m. major* (Vieill.)]
4 *Sakesphorus canadensis trinitatis* (Ridgw.) 22,3—23,5×16,9—17,0 (nach Belcher & Smooker)	22,8	17,0	—	—	3,5	—	NO-Venezuela, Britisch Guayana, Trinidad
60 *Sakesphorus c. canadensis* (L.) 21,5—24,5×16,3—17,5 = 0,17—0,22 g	23,1	16,9	0,19	0,08	3,6	5,3%	Französisch Guayana, Surinam [= *Thamnophilus cirrhatus* (Gmel.)]

	A	B	g	d	G	Rg	
4 *Sakesphorus bernardi bernardi* (Lesson) 23,2—25,3×16,7—18,1 = 0,21 g (Schönwetter; 2 Eier nach MARCHANT 1960, S. 369)	24,3	17,3	0.21	0,09	3,9	5,8%	W-Ecuador
24 *Thamnophilus doliatus intermedius* Ridgw. 21,7—24,8×16,0—18,0 = 0,16—0,23 g	23,3	16,7	0,19	0,08	3,5	5,4%	O- u. S-Mexico bis Costa Rica (bei HELLMAYR: *d. mexicanus* Allen)
4 *Thamnophilus doliatus nigricristatus* Lawrence 21,0—22,2×15,6—16,8 = 0,145—0,193 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	21,7	16.2	0.165	0.08	3,04	5,4%	Panama, N-Columbien (2 Zweiergelege aus der Kahalzone, Panamá)
4 *Thamnophilus doliatus tobagensis* Hart. & Goodson 23,9—24,2×16,9—18,0 =0,200—0,232 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	24,4	17,5	0.216	0,10	4,0	5,4%	Tobago (2 Zweiergelege)
11 *Thamnophilus doliatus fraterculus* Berlepsch & Hartert 22,5—25,1×16,1—17,2 = 0,16—0,19 g	23,2	16,9	0,17	0,08	3,5	4,9%	O-Columbien, Venezuela, Trinidad
52 *Thamnophilus doliatus doliatus* (L.) 21,0—25,1×16,1—18,2 = 0,16—0,22 g	23,1	17,0	0,19	0,08	3,6	5,3%	Guayana, NO-Venezuela, Brasilien, nördlich des Amazonas
7 *Thamnophilus doliatus subradiatus* Berlepsch 20,9—23,5×14,9—17,1 = 0,15—0,20 g	22,7	16,3	0,18	0,08	3,3	5,5%	Amazonasgebiet von O-Peru bis W-Brasilien (Rio Negro, Rio Purús)
6 *Thamnophilus doliatus radiatus* Vieillot 21,3—23,5×16,0—17,0 = 0,16—0,18 g	22,4	16,6	0,17	0,08	3,3	5,2%	Paraguay, O-Bolivien, N-Argentinien, Matto Grosso, São Paulo
1 *Thamnophilus m. multistriatus* Lafresnaye (Brit. Museum)	25,4	16,5	—	—	3,7	—	W-Columbien
2 *Thamnophilus palliatus berlepschi* Tacz. 21,2×16,2 = 0,155 g (Nehrkorn) 21,7×16,4 = 0,15 g (Päßler)	21,5	16,3	0,15	0,07	3,0	5,0%	N-Peru, SO-Ecuador (bei HELLMAYR: *tenuepunctatus berlepschi* Tacz.)
8 *Thamnophilus p. palliatus* (Lichtenstein) 19,5—23,8×15,2—17,6 = 0,14—0,20 g	21,5	16,2	0,17	0.08	3,0	5,7%	Pará bis Rio de Janeiro

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Thamnophilus bridgesi* Sclater 23,8×16,7; 22,2×16,7 (nach Skutch Manuskript, briefl.)	23,0	16,7	—	—	3,39	—	SW-Costa Rica, W-Panama (4 c/2 gefunden)
2 *Thamnophilus aethiops punctuliger* Pelzeln			(siehe Text)				Zentral-Brasilien (Rio Madeira bis Tapajóz)
2 *Thamnophilus aethiops incertus* Pelzeln 22×16,0—16,5 (nach Pinto 1953)	22,0	16,3	—	—	3,02	—	NO-Brasilien (Tocantins bis Pernambuco)
1 *Thamnophilus unicolor grandior* Hellmayr (Brit. Museum)	24,1	16,3	—	—	3,4	—	Columbien (Antioquia) (im Brit. Mus.: *Dysithamnus*)
1 *Thamnophilus murinus canipennis* Todd (Sammlung Nehrkorn)	23,2	15,5	0,13	0,06	2,9	4,5%	NO-Peru bis Rio Madeira
4 *Thamnophilus punctatus atrinucha* Salv. u. Godman 24,0—25,5×16,5—17,0 (nach Skutch, Auk 51, S. 10, 1934)	24,6	16,9	—	—	3,7	—	Zentral-Amerika u. NW-Südamerika (Britisch Honduras bis Ecuador) (Zweiergelege; 4 Eier von Barro Colorado, Panama)
4 *Thamnophilus p. punctatus* (Shaw) 21,0—22,0×15,8—16,5 = 0,145—0,150 g (nach Belcher & Smooker u., briefl., R. Kreuger)	21,8	16,2	0,148	0,08	3,05	4,9%	Guayana, N-Venezuela, N-Brasilien (Rio Negro bis Insel Marajó) (Zweiergelege aus Guanaco, Venezuela)
1 *Thamnophilus punctatus leucogaster* Hellmayr (Sammlung Nehrkorn)	22,0	17,0	0,18	0,08	3,40	5,3%	N-Peru (Cajamarca)
2 *Thamnophilus p. sticturus* Pelzeln beide Eier gleich (Sammlung Schönwetter)	21,7	16,3	0,16	0,08	3,10	5,2%	W- und SW-Matto Grosso, O-Bolivien (Santa Cruz)
5 *Thamnophilus p. ambiguus* Swainson 19,0—22,2×14,5—16,0 = 0,13—0,18 g	21,1	15,5	0,15	0,08	2,70	5,5%	SO-Bahia bis Rio de Janeiro
4 *Thamnophilus amazonicus paraensis* Todd 23,5—27,4×16,5—17,6 = 0,19—0,22 g	25,0	17,0	0,21	0,08	3,80	5,5%	Guayana bis N-Maranhão (bei Nehrkorn als *ruficollis* Spix)
8 21,0×15,0 (nach Pinto 1953)	21,0	15,0	—	—	2,50	—	
15 *Thamnophilus caerulescens dinellii* Berlepsch 20,0—22,5×15,3—17,0 (nach Hartert & Venturi u. Eisentraut 1935)	21,5	16,3	—	—	3,10	—	S-Bolivien, NW-Argentinien, NW-Paraguay

	A	B	g	d	G	Rg	
25 *Thamnophilus caerulescens gilvigaster* Pelzeln 21,5—24,1×15,4—17,0 = 0,16—0,20 g	22,2	16,6	0,18	0,08	3,30	5,5%	SO- und S-Brasilien bis Uruguay und NO-Argentinien [bei Nehrkorn auch als *naevius* (Gmel.)]
4 *Thamnophilus caerulescens caerulescens* (Vieillot) 20,5—22,8×16,5—16,7 (nach Skinner)	21,8	16,6	—	—	2,80	—	S-Minas Gerais bis São Paulo (ohne den SO), W-Paraná, Misiones, O-Paraguay
— *Thamnophilus torquatus* Swainson (nach Euler)	23,0	17,0	—	—	3,55	—	O-Brasilien, (Piauhy, São Paulo) bis O-Bolivien
15 *Thamnophilus r. ruficapillus* Vieillot 20,0—24,2×16,0—17,2 = 0,15—0,20 g	22,3	16,7	0,17	0,08	3,30	5,2%	SO-Brasilien bis Uruguay und NO-Argentinien bis Buenos Aires
2 *Megastictus margaritatus* (Sclater) 21,8×15,4 = 0,145 g und 21,7×15,7 = 0,16 g (Museum Berlin)	21,7	15,6	0,15	0,08	2,80	5,3%	S-Venezuela, O-Peru und W-Amazonia (bei Nehrkorn: *Pygoptila*)
2 *Dysithamnus stictothorax* (Temm.) 17,8×14,2 = 0,09 g und 19,5×14,8 = 0,12 g (Nehrkorn)	18,6	14,5	0,11	0,07	2,10	5,3%	SO-Brasilien (S-Bahia bis Santa Catarina) [bei Nehrkorn: *guttulatus* (Licht.)]
13 *Dysithamnus mentalis septentrionalis* Ridgw. 19,1—21,4×14,3—15,5 = 0,12 g (Schönwetter; 12 nach Skutch Manuskript, briefl.)	20,4	14,8	0,12	0,07	2,38	5,0%	S-Mexico, Guatemala, Honduras, Costa Rica, W-Panama (7 c/2 in Costa Rica gefunden)
1 *Dysithamnus mentalis semicinereus* Scl. (Sammlung Nehrkorn)	20,0	14,6	—	—	2,28	—	Columbien
1 *Dysithamnus mentalis oberi* Ridgway (nach Sammlung R. Kreuger, briefl.)	20,1	14,2	0,119	0,07	2,16	5,5%	Tobago
9 *Dysithamnus mentalis mentalis* (Temm.) 17,4—18,8×13,3—14,8 = 0,08—0,10 g	18,3	14,1	0,09	0,06	1,95	4,6%	SO- und S-Brasilien, NO-Argentinien (Misiones), S-Paraguay
1 *Dysithamnus ardesiacus obidensis* Snethlage (Sammlung Nehrkorn)	19,1	15,1	0,13	0,08	2,30	5,7%	SO-Columbien bis Peru und NW-Brasilien (Amazonien)
2 *Thamnomanes caesius hoffmannsi* Hellmayr (nach Pinto 1953)	20,0	15,0	—	—	2,41	—	NO-Brasilien (Pará bis N-Maranhão)
7 *Myrmotherula s. surinamensis* (Gmelin) 17,4—18,2×12,3—12,7 = 0,07—0,08 g	17,9	12,5	0,074	0,06	1,46	5,0%	Guayana, S-Venezuela, N-Brasilien (Rio Branco, Unterer Amazonas)

	A	B	g	d	G	Rg	
12 *Myrmotherula s. multostriata* Sclater	16,0	12,0	—	—	1,22	—	Amazonien
2 *Myrmotherula h. hauxwelli* (Sclater) 16,2×12,7 = 0,06 g und 16,3×12,0 = 0,07 g (Nehrkorn)	16,2	12,3	0,065	0,06	1,30	5,0%	Amazonien
3 *Myrmotherula hauxwelli hellmayri* Snethlage 18—19,5×13—14 (nach PINTO 1953)	18,8	13,5	—	—	1,82	—	NO-Brasilien (Xingú bis N-Maranhão)
3 *Myrmotherula gularis* (Spix) 15,9—17,2×11,8—12,0 = 0,05—0,06 g	16,6	11,9	0,06	0,05	1,25	4,8%	SO- und S-Brasilien (Minas Gerais bis Rio Grande do Sul)
2 *Myrmotherula fulviventris costaricensis* Todd 19,3×13,5; 17,5×13,5 (nach SKUTCH Manuskript, briefl.)	18,9	13,5	—	—	1,84	—	S-Honduras bis Costa Rica u. Almirante-Bucht (Panama) (2 c/2 aus Costa Rica)
6 *Myrmotherula a. axillaris* (Vieillot) 17,5—18,6×11,7—13,0 = 0,061—0,065 g (nach PENARD, BELCHER & SMOOKER u., briefl., R. KREUGER)	17,9	12,2	0,063	0,05	1,42	4,4%	Trinidad, O-Venezuela, Guayana bis N-Matto Grosso (1 Zweiergelege von Trinidad)
7 *Myrmotherula schisticolor schisticolor* (Lawrence) 17,1—18,3×13,1—13,5 (nach SKUTCH Manuskript, briefl.)	17,7	13,4	—	—	1,70	—	S-Mexico bis Panama, NW-Columbien u. W-Ecuador (4 c/2 in Costa Rica gefunden)
3 *Myrmotherula unicolor* (Ménétriés) 15,2—16,5×11,6—12,0 = 0,060—0,064 g	15,9	11,8	0,06	0,05	1,15	5,2%	SO-Brasilien bis Santa Catarina u. Rio Grande do Sul
1 *Myrmotherula m. menetriesii* (d'Orbigny) (Sammlung Nehrkorn)	15,9	12,1	0,07	0,06	1,15	5,6%	N-Bolivien, O-Peru, W-Brasilien
— *Microrhopias quixensis virgata* (Lawr.) (R. A. JOHNSON, Auk 70, S. 496, 1953)	(ohne Maße beschrieben)						Nicaragua bis Panama (Kanal-Zone) (2 c/2 aus Costa Rica)
10 *Microrhopias quixensis consobrina* (Scl.) 16,0—18,7×12,3—13,3 = 0,075—0,097 g	17,2	12,8	0,08	0,06	1,50	5,3%	W-Columbien, W-Ecuador
8 *Formicivora grisea tobagensis* Dalmas 17,3—19,5×12,2—13,6 = 0,083—0,092 g (nach BELCHER & SMOOKER, 1 Zweiergelege nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	18,6	12,6	0,088	0,06	1,58	5,6%	Tobago (= *Neorhopias*)

	A	B	g	d	G	Rg	
1 *Formicivora g. grisea* (Bodd.) (nach PINTO 1953, S. 167)	18,5	13,0	—	—	1,67	—	Guayana, Rio Negro, Rio Madeira, Matto Grosso, Bahia (= *Neorhopias*)
9 *Drymophila ferruginea* (Temm.) 17,9—19,5 × 13,9—14,8 = 0,10—0,12 g	18,4	14,3	0,11 (siehe Text)	0,07	2,00	5,5%	O- u. S-Brasilien (S-Bahia bis Santa Catarina), NO-Argentinien (Misiones), NO-Paraguay (bei NEHRKORN: *Formicivora*)
5 *Drymophila ochropyga* (Hellmayr) 17,8—18,6 × 14,2—14,7 = 0,10—0,13 g	18,2	14,5	0,11	0,07	2,05	5,4%	SO-Brasilien (Minas Gerais bis São Paulo) [bei NEHRKORN: *Formicivora striata* (Spix)]
3 *Drymophila malura* (Temm.) 19,9—21,5 × 13,9—15,0 = 0,11—0,12 g	20,7	14,4	0,12	0,07	2,30	5,2%	SO-Brasilien (Rio de Janeiro bis Rio Grande do Sul), O-Paraguay, Misiones
— *Drymophila squamata* (Licht.) (Sammlung Nehrkorn)			(siehe Text)				Minas Gerais, Espirito Santo bis Santa Catarina (bei NEHRKORN: *Formicivora*)
1 *Terenura maculata* (Wied)? (Sammlung Schönwetter)	18,0	13,3	0,10	0,07	1,70	5,9%	SO-Brasilien (Espirito Santo bis Santa Catarina), O-Paraguay, Misiones
— *Cercomacra c. cinerascens* (Scl.)			(siehe Text)				SO-Columbien, O-Ecuador, S-Venezuela, NW-Brasilien (Rio Negro)
3 *Cercomacra tyrannina crepera* Bangs 19,4—21,4 × 14,3—15,1 (nach SKUTCH Manuskript, briefl. 1967)	20,5	14,6	—	—	2,33	—	SO-Mexico bis W-Panama (3 c/2 in Costa Rica gefunden)
2 *Cercomacra brasiliana* Hellmayr 21,4 × 15,0 = 0,14 g (Schönwetter) 22,8 × 16,5 = 0,16 g (Henrici)	22,1	15,8	0,15	0,07	2,95	5,1%	SO-Brasilien (nur Rio de Janeiro) (= *C. caerulescens* Scl.)
2 *Cercomacra t. tyrannina* (Sclater)? 22,0 × 16,8 = 0,14 g (Nehrkorn) 22,7 × 16,7 = 0,18 g (Behrens)	22,4	16,7	0,16	0,07	3,30	4,9%	O-Columbien, S-Venezuela, NW-Brasilien (Rio Negro)
— *Cercomacra tyrannina laeta* Todd			(siehe Text)				Unterer Amazonas

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Cercomacra n. nigrescens* (Cab. & Heine) (nach PENARD)	22,0	16,0	—	—	3,00	—	Surinam und Französisch Guayana
2 *Cercomacra nigricans* Sclater beide gleichgroß (Brit. Museum)	21,4	15,2	—	—	2,65	—	Columbien, Orinoco-Tal, W-Ecuador, N-Brasilien (Rio Branco)
2 *Pyriglena leuconata maura* (Ménétriés) 24,2×16,7 = 0,19 g und 25,0×16,8 = 0,20 g (Schönwetter)	24,6	16,7	0,19	0,08	3,65	5,2%	SW-Matto Grosso u. SO-Bolivien
4 *Pyriglena leuconota leuconota* (Spix) 23—27×17 (nach PINTO 1953)	25,0	17,0	—	-	3,86	—	NO-Brasilien (Tocantins bis N-Maranhão)
2 *Pyriglena atra* (Swainson) 23,0×17,0 = 0,21 g und 23,5×17,5 = 0,20 g (Nehrkorn)	23,3	17,2	0,20	0,09	3,70	5,4%	O-Brasilien (nach NEHRKORN: Obidos, nach PETERS nur Santo Amaro im Staat Bahia)
14 *Pyriglena leucoptera* (Vieillot) 23,8—27,0×17,3—19,0 = 0,19—0,26 g	25,5	18,3	0,23	0,08	4,55	5,1%	SO-Brasilien (Bahia bis Santa Catarina), O-Paraguay
5 *Hypocnemis cantator cantator* (Bodd.) 19,0—20,5×14,3—15,0 = 0,11 g	19,8	14,5	0,11	0,07	2,20	5,0%	Französisch Guayana, Surinam, Brasilien nördlich des Amazonas, östlich vom Rio Negro
2 *Sclateria naevia naevia* (Gmel.) 23,0—23,8×16,0—16,3 = 0,165—0,180 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,4	16,2	0,172	0,08	3,28	5,2%	NO-Venezuela, Trinidad, Guayana, NO-Brasilien bis Maranhão (c/2 aus Britisch Guayana)
2 *Percnostola rufifrons rufifrons* (Gmelin) 23,4—23,5×16,2—16,7 = 0,147—0,165 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	23,5	16,5	0,156	0,07	3,408	4,6%	Guayana, NO-Brasilien (nördl. des Amazonas) (c/2 aus Britisch-Guayana)
3 *Myrmeciza l. longipes* (Sws.) 23,5—24,9×16,6—17,6 = 0,18—0,21 g (3 Eier nach R. KREUGER, briefl.)	24,0	17,0	0,20	0,08	3,70	5,4%	Trinidad, N-Venezuela, NO-Columbien (1 Einer-, 1 Zweiergelege aus Trinidad)
4 *Myrmeciza exsul occidentalis* Cherrie 23,0—24,6×15,1—17,1 (nach SKUTCH Manuskript, briefl.)	23,8	16,4	—	—	3,43		Pazifische Seite von Costa Rica u. W-Panama (2 c/1, 1 c/2 von Costa Rica)

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Myrmeciza ferruginea* (P. L. S. Müll.) 22,6–24,5 × 16 mm (nach F. HAVERSCHMIDT, Ardea 30, S. 177, 1962)	23,6	16,0	—		3,24	—	Guayana, N-Brasilien (vom Rio Negro bis Amazonas-Mündung)
30 *Myrmeciza laemosticta nigricauda* Salv. & Godman? 21,5–24,4 × 15,2–16,8 = 0,15–0,20 g	22,7	16,2	0,18	0,08	3,20	5,6%	SW-Columbien, NW-Ecuador
6 *Myrmeciza h. hemimelaenas* Scl. 20,6–22,0 × 14,6–15,5 = 0,13–0,15 g	21,2	15,0	0,14	0,08	2,55	5,5%	SO-Columbien, Bolivien (Santa Cruz), O- Peru (bei NEHRKORN: *Drymophila*, bei HELLMAYR: *Myrmoderus*)
Myrmoderus loricatus (Licht.) (nach EULER)	21,5	16,0	—	—	2,90	—	O-Brasilien (Bahia bis São Paulo) (= *Myrmeciza*, *Drymophila*)
6 *Myrmoderus squamosus* (Pelzeln) 20,0–22,0 × 15,3–16,6 = 0,14–0,17 g	21,2	16,0	0,16	0,08	2,90	5,5%	SO- und S-Brasilien (Rio de Janeiro bis Rio Grande do Sul) (bei NEHRKORN: *Drymophila*)
2 *Myrmophylax atrothorax melanura* (Ménétriés) 20,8 × 15,4 = 0,15 g und 21,5 × 15,7 = 0,16 g (Schönwetter)	21,2	15,5	0,155	0,08	2,70	5,7%	W-Brasilien (Matto Grosso), O-Bolivien (Buenavista, Santa Cruz)
6 *Formicarius colma ruficeps* (Spix) 28,6–32,3 × 21,8–24,0 = 0,48–0,68 g	29,8	22,8	0,53	0,13	8,3	6,4%	SO-Brasilien bis Santa Catarina u. Rio Grande do Sul
4 *Formicarius analis moniliger* Sclater 28,3–29,6 × 22,7–24,1 = 0,54–0,65 g	29,0	23,5	0,60	0,15	8,6	7,0%	SO-Mexico u. O-Guatemala
— *Formicarius analis hoffmanni* (Cab.) (nach SKUTCH Manuskript, briefl.)		(ohne Maße beschrieben)					Pazifische Seite von SW-Costa Rica u. W-Panama (10 c/2 gefunden)
2 *Formicarius analis saturatus* Ridgw. 26,8 × 21,2 und 28,4 × 21,9 (nach BELCHER & SMOOKER)	27,6	21,5	—	—	6,8	—	N-Columbien, Trinidad, N- und W-Venezuela
2 *Formicarius analis crissalis* Cabanis? 25,2–25,7 × 21,5–22,0 = 0,345–0,355 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	25,5	21,8	0,35 (siehe Text)	0,11	6,5	5,4%	Britisch Guayana

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Formicarius analis analis* (d'Orb. & Lafr.) 29,5—32,0×23,0—23,5 (nach PINTO 1953)	30,8	23,3	—	—	9,0	—	Zentral-Brasilien (N-Maranhão u. Matto Grosso) bis O-Peru u. O-Bolivien
1 *Formicarius nigricapillus destructus* Hartert (Sammlung Nehrkorn)	29,4	22,3	0,45	0,12	7,8	5,8%	W-Columbien und W-Ecuador
1 *Chamaeza campanisona olivacea* Tschudi (Sammlung Nehrkorn)	27,6	22,8	0,44	0,12	7,7	5,7%	Peru (ohne W und N)
8 *Chamazea campanisona campanisona* (Licht.) 25,7—28,3×21,4—22,8 = 0,33—0,42 g	27,5	22,6	0,38	0,11	7,5	5,1%	SO- u. S-Brasilien (Bahia bis Santa Catarina), Paraguay, NO-Argentinien [bei HELLMAYR: *br. brevicauda* (Vieill.)]
4 *Gymnopithys leucaspis olivascens* (Ridgw.) 23,0—23,8×17,5 (nach SKUTCH Manuskript, briefl.)	23,6	17,5	—	—	3,84	—	Honduras bis W-Panama (3 c/2 in Costa Rica gefunden)
— *Hylophylax poecilonota vidua* (Hellmayr)			(siehe Text)				N-Brasilien (Rio Xingú bis N-Maranhão)
6 *Grallaricula f. ferrugineipectus* (Sclater) 19,0—20,6×15,0—15,8 (Sammlung W. H. PHELPS, briefl. 1967, u. SCHWARTZ 1957)	19,9	15,4	—	—	2,5	—	N-Columbien, N-Venezuela
6 *Grallaricula nana cumanensis* Hartert 19,3—20,8×15,9—16,1 = 0,163—0,183 g (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	20,0	16,3	0,17	0,09	2,8	6,1%	N-Venezuela (3 Zweiergelege v. Guanaco)
1 *Grallaricula cucullata* (Sclater) (Brit. Museum)	20,4	16,4	—	—	2,9	—	Columbien (W- u. Zentral-Anden, Antioquia)
1 *Grallaria g. guatimalensis* Prév. & Des Murs (Sammlung Nehrkorn)	30,0	24,6	0,78	0,18	9,8	8,0%	S-Mexico, Guatemala, Honduras, N-Nicaragua
6 *Grallaria varia imperator* Lafr. 32,3—36,4×26,7—29,7 = 0,85—1,04 g	35,0	28,4	0,93	0,16	15,2	6,1%	SO- und S-Brasilien, O-Paraguay, NO-Argentinien (Misiones)
1 *Grallaria h. haplonota* Sclater (nach Sammlung R. KREUGER, briefl.)	30,4	23,8			9,3	—	N-Venezuela

	A	B	g	d	G	Rg	
1 *Grallaria hypoleuca castanea* Chapman (Brit. Museum)	29,8	24,5	0,83	0,19	9,7	8,6%	O-Ecuador, S-Columbien
2 *Grallaria nuchalis ruficeps* Sclater?? 36,3×26,9 und 36,8×27,9 (Brit. Museum)	36,5	27,4	— (siehe	-- Text)	14,8	—	Columbien (Zentral- u. O-Anden)
3 *Grallaria ruficapilla ruficapilla* Lafr. 30,0—31,4×25,0—26,4 = 0,84—0,97 g	30,6	25,6	0,88	0,19	10,9	8,1%	Anden von Columbien (ohne Santa Marta) und N-Ecuador
3 *Grallaria ruficapilla nigrolineata* Scl. 27,6—28,9×24,1—24,9 = 0,61—0,81 g	28,4	24,4	0,69	0,17	9,2	7,5%	W-Venezuela (Anden von Mérida)
3 *Grallaria ruficapilla albiloris* Tacz. 29,0—30,6×24,0—25,2 (nach TACZANOWSKI 1884)	29,5	24,7	—	—	9,7	—	NW-Peru, S-Ecuador
7 *Grallaria perspicillata lizanoi* Cherrie 25,4—27,0×20,0—21,4 = 0,39—0,43 g (nach SKUTCH Manuskript, briefl.; 2 Brit. Mus.)	25,7	20,6	0,41	0,14	6,09	7,5%	Pazifische Seite von SW-Costa Rica u. W-Panama (3 Zweiergelege bekannt)

Familie Conopophagidae, Mückenfresser

Breitovale Eier mit meist nur mäßiger Verjüngung am einen Ende (k = 1,25). Auf dunkel rahmfarbenem bis gelblichrostbraunem oder hell fuchsrotem Grund stehen nur im oberen Eidrittel zuweilen kleinste hellbraune und graubraune Punkte und Kritzel, manchmal einige etwas größere dazwischen. Vorherrschend aber sind verwaschene, sich oft nur wenig von der Grundfarbe unterscheidende Fleckchen, immer auf das dicke Ende beschränkt, wo sie bisweilen wolkig zusammenfließen. Wie der Habitus des Vogels erinnern auch die Eier entfernt an unser Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), nur daß dessen Eier mehr weißlichen Grund und deutlichere Fleckung besitzen. Die dünne Schale zeigt wenig oder gar keinen Glanz, ist von sehr zartem Korn, trägt nur flache, unauffällige Poren und scheint rahmfarben durch das Bohrloch. Die mit denen keiner anderen Art zu verwechselnden Eier ändern in ihrer Färbung kaum ab, um so weniger, als die sonst die Variation verstärkenden grauen Unterflecke meist fehlen oder sich nur wenig bemerkbar machen. Gesamteindruck: hellrostfarben. Alle 3 Arten unserer Liste stimmen überein.

Conopophaga lineata lineata (Wied). NO-Brasilien (Pernambuco, Bahia, Goiaz, Matto Grosso).

D 3 = 22,7×17,5 = 0,19 g (22,4—23,0×17,2—17,8 = 0,18—0,20 g).
d = 0,08 mm; G = 3,7 g; Rg = 5,1%. (Nach Sammlung R. Kreuger, briefl.).

Conopophaga lineata vulgaris Ménétriés. SO- und S-Brasilien, S-Matto Grosso, O-Paraguay, NO-Argentinien (Misiones).

D 24 = 22,6×17,8 = 0,21 g (21,0—23,6×17,0—18,5 = 0,19—0,24 g).
d = 0,09 mm; G = 3,9 g; Rg = 5,4%.

Conopophaga roberti Hellmayr. NO-Brasilien (Maranhão, Piauhy bis Tocantins). Mehrere Zweiergelege fand E. Snethlage (1935) und beschreibt sie als hellockergelb mit nicht sehr deutlichen roten Flecken am einen Ende. Maße fehlen.

Conopophaga melanops melanops (Vieillot) (= *nigrogenys* Lesson). SO-Brasilien (Esperito Santo, Rio de Janeiro, São Paulo).

D 4 = 21,2×17,2 = 0,19 g (20,6—22,0×17,0—17,4 = 0,18—0,20 g).
d = 0,09 mm; G = 3,4 g; Rg = 5,6%.

Familie Rhinocryptidae (= Pteroptochidae), Bürzelstelzer (Namen und Reihenfolge nach Peters 1951)

Durchweg reinweiße, ungefleckte, ziemlich glatte Eier vorwiegend breitovaler Gestalt, die jedoch auch in fast elliptisch und länglich abändern kann. Nicht selten liegt die größte Breitenachse im oberen Drittel. Die nur sehr wenig glänzende zarte Oberhaut verdeckt meist das feine Korn, das anscheinend nur bei den größeren Arten unter der Lupe sichtbar wird, zugleich mit den oft unauffälligen, teils flachen, teils tieferen Poren. Die Oberfläche ist nicht gleichmäßig grießig, sondern die winzigen Körnel sind zu unregelmäßig gekrümmten, kurzen Zügen zusammengeflossen zwischen ebensolchen Tälern. Dadurch sind die Eier von sonst ähnlichen und gleichgroßen der Baumsteiger usw. (S. 6) etwas verschieden. Wie bei diesen kommen aber besonders bei *Pteroptochos tarnii* (k = 1,34) auf der etwas

rauheren, fast matten Oberfläche auch längere querwellige Erhebungen vor. Sind bei dieser Art die Poren nur flache Grübchen, so erscheinen sie bei den beiden *Scelorchilus*-Arten (k = 1,22) auf der ebenfalls leicht rauhen, matten, breitovalen Schale tief eingesenkt und durch Nestschmutz gefärbt. — Die von Kapitän R. Pässler bei Coronel gefundenen, als *Scytalopus magellanicus* (k = 1,28) angesprochenen Eier, welche durch Tausch auch in andere Sammlungen kamen, konnte er durch erst nachträglich gelungene Bestimmung der Nestvögel als zu *Eugralla paradoxa* (= *Triptorhinus*) (k = 1,23) gehörig feststellen. — Bei *Scytalopus* (k = 1,30) sind die Poren schwer, wenn überhaupt, zu sehen, trotz 12fach vergrößernder Lupe.

Melanopareia t. torquata. Nach Nehrkorn „weiß mit einem Stich ins gelbliche 23 × 16,5 mm Peru", bezeichnet als „*Synallaxis torquata* Pz. Wied". Diese jetzt zu *Melanopareia* gehörige Form kommt ebensowenig in Peru vor, wie ihre beiden abgetrennten Unterarten, wohl aber *M. elegans paucalensis* (Tacz.), und ist gar kein Dendrocolaptide, sondern gehört nach Hellmayr (1924) zu den Formicariidae, nach Peters (1951) zu den Rhinocryptidae. Das obige unbestimmt bleibende Ei hat den ausgesprochenen Charakter von *Synallaxis* und gehört dieser oder einer ganz nahe stehenden Gattung an, wenn es nicht *Tapera n. naevia* ist, wofür die etwas gestreckte Gestalt (k = 1,39) sprechen könnte. Anscheinend wurde es lediglich analytisch bestimmt, wobei der ursprüngliche Wiedsche Name zu dem Irrtum verführte.

Melanopareia maximiliani argentina. Nach Venturi (bei Hartert & Venturi 1909 als *Synallaxis*) sind die Eier weiß mit einigen schwarzen kleinen Flecken, die nahe am oberen Pol zusammenstehen, ähnlich den nur etwas kleineren des Finken *Poospiza melanoleuca* (also etwa 20 × 15 mm). Deshalb hätte der Oologe diese Art schon von vornherein nicht zu den Furnariiden (S. 3) gestellt, wie das aber d'Orbigny (1844) und anfänglich (1907) noch Hellmayr tat. Aber auch nicht zu den Rhinocryptidae (nach Peters 1951), weil es in dieser Familie ebenfalls keine gefleckten Eier gibt.

Die durchscheinende Farbe ist bei den gut bekannten Gattungen immer weiß, die Schalendicke (Rg = 6%) gering. Wo die Schalenhaut stellenweise fehlt, zeigt sich ein grauer Ton, was in der Regel ein Zeichen für größere Härte der Schale darstellt.

Scytalopus baut sein Nest aus Moos in Moosklumpen an Hängen, *Rhinocryptes* ein Reisignest in niedrigen Büschen, *Pteroptochos* und *Teledromus* (k = 1,36) treiben Röhren in Uferwände.

Das Relative Eigewicht ist nach Sick (Journ. f. Orn. 101, S. 145, 1960) meist sehr groß; Goodall u. a. (1946, S. 269) betonen dasselbe für *Pteroptochos tarnii*. Zahlenmäßige Angaben können aber bisher nicht gemacht werden.

	A	B	g	d	G	Rg	
2 *Pteroptochos castaneus* (Philippi & Landbeck) 34,7×28,6; 35,0—29,1 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 270)	34,9	28,9	—	—	15,6		Zentral-Chile (34—38° s. Br.) (Zweier-, seltener Dreiergelege)
11 *Pteroptochos tarnii* (King) 36,0—41,1×27,8—30,0 = 0,90—1,11 g (4 Gelege nach GOODALL u. a. 1946, S. 268)	38,7	28,8	1,00	0,15	17,2	5,7%	S-Chile und Anden in W-Argentinien (38—50° s. Br.) (= *Hylactes*)
8 *Pteroptochos megapodius atacamae* Philippi B. 30,3—33,3×23,0—26,8 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 275)	32,1	24,6	—	—	10,5	—	N-Chile (Atacama) (Zweiergelege)
10 *Pteroptochos m. megapodius* Kittlitz 34,0—37,5×25,6—27,6 = 0,85—0,93 g (7 Eier nach GOODALL u. a. 1946, S. 272)	35,4	26,8	0,89	0,16	13,8	6,3%	Zentral-Chile (Coquimbo bis Concepción) (= *Hylactes*)
16 *Scelorchilus albicollis atacamae* Hellmayr 26,0—28,3×20,5—23,4 (nach GOODALL u. a. 1946, S. 278)	27,2	22,0	—	—	7,1	—	N-Chile (Atacama bis N-Coquimbo)
5 *Scelorchilus a. albicollis* (Kittl.) 28,5×23,4 = 0,57 g (Nehrkorn) 30,5×24,5 = 0,63 g (Brit. Mus.) 27,0—27,6×21,4—22,2 (GOODALL 1946, S. 276)	27,3	22,0	0,60	0,14	8,0	6,6%	Zentral-Chile (30—36° s. Br.)
11 *Scelorchilus r. rubecula* (Kittl.) 26,0—29,7×20,7—24,0 = 0,34—0,52 g	27,7	22,8	0,45	0,12	7,7	5,9%	S-Chile (34—48° s. Br.) u. S-Argentinien (Anden von Neuquén bis Chubut) (= *Pteroptochos*)
12 *Rhinocrypta l. lanceolata* (Geoffroy Saint-Hilaire) 25,0—30,5×19,4—22,7 = 0,37—0,47 g	28,5	21,2	0,42	0,12	6,8	6,2%	W-Argentinien bis Buenos Aires, N-Patagonien (Neuquén, La Pampa, Rio Negro)
4 *Teledromas fuscus* (Scl. & Salvin) 26,2—29,0×20,0—20,5 (nach REED, Hornero 1, S. 269, 1919 und WETMORE 1926)	27,6	20,2	—	—	6,0	—	W- u. S-Argentinien (Salta, Mendoza, Neuquén, Rio Negro) (= *Rhinocrypta*)

	A	B	g	d	G	Rg	
— *Melanopareia t. torquata* (Wied) (Sammlung Nehrkorn)			(siehe Text)				O-Brasilien (Piauhy, Bahia) (bei NEHRKORN: *Synallaxis torquata* Wied, Peru)
3 *Melanopareia maximiliani argentina* (Hellmayr) (nach HARTERT & VENTURI)			(siehe Text)				Bolivien (Santa Cruz), Paraguay (Chaco), N-Argentinien (Cordoba, Tucuman) (= *Synallaxis m. a.* Hellmayr)
19 *Scytalopus indigoticus* (Wied) 19,8—22,4 × 16,7—18,4 = 0,17—0,23 g	20,8	17,0	0,19	0,09	3,2	5,9%	SO- und S-Brasilien (Bahia bis Rio Grande do Sul)
2 *Scytalopus magellanicus griseicollis* (Lafr.) 20,3 × 15,8 = 0,16 g und 21,3 × 15,5 = 0,19 g (Nehrkorn)	20,8	15,6	0,17	0,09	2,7	6,3%	Columbien (O-Anden bei Bogota)
5 *Scytalopus magellanicus fuscus* Gld. 21,8—22,1 × 17,3—17,5 (nach GOODALL 1946, S. 283)	22,0	17,5	—	—	3,6	—	N-Chile; Argentinien (Anden von Mendoza)
6 *Scytalopus m. magellanicus* (Gm.) 20,6—22,9 × 16,1—17,8 = 0,17—0,23 g	21,8	17,0	0,19	0,09	3,4	5,6%	S-Chile und Anden von Argentinien (37° s. Br. bis Feuerland) [= *obscurus* (King)]
16 *Eugralla paradoxa* (Kittl.) 22,4—24,3 × 18,0—20,0 = 0,21—0,30 g (4 Eier nach GOODALL u. a. 1946, S. 285)	23,4	18,9	0,27	0,10	4,5	6,0%	S-Chile (Maule bis Insel Chiloë) und S-Argentinien (Rio Negro) (= *Triptorhinus*) (Dreiergelege)

Familie Pittidae, Pittas, Prachtdrosseln

(Anordnung nach MEISE MS, vgl. MEISE, Journ. f. Orn. 77, S. 464—465, 1929)

Eine oologisch recht einheitliche Familie mit rundlichen, weißen, dünnschaligen Eiern, die oft nur spärlich am dicken Ende mit kleinen Flecken in braun und grau besetzt und nur bei einigen Arten gröber und dichter gezeichnet sind.

Durchschnittliches Rg = 5,37%.

Als Gestalt herrscht das stumpfe Breitoval vor, das sich nicht selten der Kugel nähert. Die Eier sind nur gelegentlich gestreckter, aber nie spitz. k = (1,10), 1,16—1,36 (1,40—1,42); Mittel 1,26, wobei die Einzelwerte 1,10 (*a. angolensis*), 1,40—1,42 (*reichenowi, arcuata, granatina*) nicht berücksichtigt wurden. Allen gemeinsam ist die rein weiße bis leicht rahmgelb getönte Grundfarbe, die ich deutlicher blaßgelblich nur bei manchen Stücken von *Pitta granatina venusta, e. erythrogaster, erythrogaster propinqua, erythr. rufiventris* und *versicolor* gesehen habe. Der meist mäßige Schalenglanz erreicht nur dann und wann einen höheren Grad, fehlt aber nicht selten bei den dichter, grob und verwaschen gezeichneten *erythrogaster mackloti* fast ganz. Im Gegensatz zu diesen findet man ebenfalls über die gesamte Oberfläche verteilte, aber sehr kleine Fleckchen und Kritzel mehr oder weniger dicht, z. B. bei *brachyura moluccensis, sordida cucullata* und *sordida mülleri*, zuweilen wie marmoriert. Die übrigen Arten haben hauptsächlich nur am dicken Ende weitläufig oder etwas gehäufter stehende sehr kleine Punkte und runde Fleckchen, in die bloß dann und wann einige unregelmäßig geformte größere, ferner einzelne Kritzel und Schnörkel etwas Abwechslung bringen. Neben den blaß lilagrauen Unterfleckchen treten die purpurgrauen und violettbraunen Oberflecke stärker hervor, die heller und dunkler, manchmal auch rötlich oder fast schwarz sein können und von Nadelstichgröße bis kaum mehr als 1 mm Durchmesser schwanken. Bei weniger scharf markierter Zeichnung ist diese vorwiegend lilagrau, fast immer gröber, dichter, weiter verbreitet und glanzlos. Bei kugeligen Stücken sitzen hin und wieder die Unterflecke am stumpfen, die Oberflecke am etwas schmäleren Ende oder umgekehrt, wie man das zuweilen ebenso besonders bei sphärischen Eiern auch ganz anderer Vögel antrifft. Das Korn weist ein ungleichmäßiges Gefüge mit vielen kleinen, matten Grübchen auf, in denen meist flache Poren liegen. Höherer Glanz geht mit glatterer Schale, weniger zahlreichen Grübchen und tieferen Poren zusammen. Ihrer Außenfarbe entsprechend, scheinen alle Eischalen weiß bis blaß gelblich durch.

Das relative Eigewicht (RG) beträgt nach je einem Weibchengewicht des Zoologischen Museums Hamburg 7,4% für *Pitta n. nipalensis* und 9,6% für *Eucichla guajana* (♀ 115 bzw. 70 g).

Das Nest ist ein sehr lockerer Ball, der meist nahe dem Boden steht. Der Eingang befindet sich seitlich. Das Gelege besteht aus 2—5 Eiern.

Da die *Pitta*-Eier keineswegs immer „recht bunt" sind, wie sie NEHRKORNS einleitende Bemerkung erscheinen läßt, sondern als oft schwarz punktierte weiße Stücke kaum etwas Auffallendes bieten, darf sich die folgende Einzelbeschreibung der Arten im wesentlichen kurz fassen.

Anthocincla phayrii. Oft stark glänzend, reinweiß; schwarze und graue Punkte und runde Fleckchen, locker verteilt, nach oben wenig verdichtet. k = 1,25.

Eucichla g. guajana [= *cyanura* (Bodd.)]. Auf weißem Grund vorwiegend fast schwarze, rundliche Flecke neben stark zurücktretenden Unterflecken. Gelegentlich

auch mehr rötlich oder purpurbraun gezeichnet mit teils äußerst feinen Punkten, teils kräftigen Blattern, meist spärlich, wenig dicht und hauptsächlich am dicken Ende. k = 1,21.

Eucichla guajana affinis. Weiß mit wenigen schwärzlichen Kringeln und Kritzeln, zuweilen wie locker gefleckte Eier des Pirols (*Oriolus*), aber von mehr kugeliger Form. Gelegentlich nur ganz blaß, verloschen gefleckt. HELLEBREKERS & HOOGERWERF (1967) weisen auf lila- bis dunkelgraue Unterflecke hin, die manchmal mehr Platz als die spärliche, aber scharf abgesetzte Fleckung einnehmen. k = 1,21.

Eucichla guajana irena (= *boschi* Müll. & Schl.). Die nur bei Nehrkorn gesehenen Eier erscheinen klein für diesen Vogel. Sie haben auf rahmfarbenem Grund nicht sehr viele schwarze und violettgraue kleine Punktfleckchen. Ein Stück trägt überdies noch kleine Schnörkel. k = 1,29.

Pitta c. cyanea. Kräftiger und dichter gefleckt als *nipalensis*. Punkte, Spritzer und kleine Kritzel in Purpurschwarz, Rötlichbraun und Lilagrau. Die oft überwiegenden Unterflecke verleihen einen blaß lila Gesamtton. Zuweilen auch kurze Strichel und winklige Züge, aber noch nie Ring- oder Kappenform beobachtet. k = 1,30.

Pitta gurneyi. Nach BAKER ähnlich *sordida cucullata*. Nur ein von Herbert in Siam gesammeltes Vierergelege wurde bekannt. Breitoval. k = 1,18.

Pitta b. brachyura. Fast immer viele kleine und wenige gröbere Punktflecke, selten Kritzel und Haarlinien in hellen oder dunklen Tönen von kastanienbraun bis fast schwarz, bräunlichrot, umberbraun und violettgrau, meist sparsam gezeichnet und nur am breiten Ende. Rundlich, k = 1,18.

Pitta brachyura moluccensis (= *cyanoptera* Temm.). Manche Exemplare haben auf der gesamten Oberfläche dichte zarte, purpurbraune und graue Flecke, Strichel und Wischer. Andere sind lilagrau gewölkt neben feinen Purpurlinien und Wurmflecken. Vielleicht die am dichtesten und lebhaftesten gezeichneten *Pitta*-Eier, wenigstens unter den indischen Arten. Zwei bei NEHRKORN erinnern durch einzelne bis 10 mm lange dunkelbraune Kritzelzüge an den Typ von *Emberiza citrinella*, ein weiteres klingt an *Caprimulgus europaeus* an durch gleichmäßig verteilte blaßlilagraue Marmorierung nebst wenigen feinsten dunkelbraunen Punkten am stumpfen Ende. Auch spärlicher gezeichnete gibt es, also starke Variation im Aussehen. k = 1,24.

Pitta brachyura nympha. Wie zart gefleckte *brachyura*. k = 1,27.

Pitta brachyura megarhyncha. BAKER weiß nur von einem ausgeschnittenen zerbrochenen Stück zu berichten, das auf weißem Grund mit zartem lila Hauch überall reichlich, aber fein dunkelkastanienbraun und blaß tintenpurpur gestrichelt und gescheckt war, ähnlich *moluccensis* und auch ungefähr so groß.

Pitta brachyura everetti. Über und über mit rötlichbraunen und violettgrauen Flatschen von unregelmäßiger Gestalt bedeckt, teils stärker und dunkler, teils blasser und schwächer gezeichnet. k = 1,26.

Pitta brachyura vigorsi. Wie zart gefleckte *brachyura*. k = 1,18.

Pitta iris. Ein Ei bei von Treskow zeigt einen mittleren Färbungstyp. Die beiden bei Nehrkorn sind nur mit wenigen fast schwarzen, kleinen und größeren runden Punkten lose besetzt. k = 1.23. Nach Cayley rahmweiß mit sepia Punkten, Fleckchen und spärlichen Blattern nebst ebensolchen matt purpurgrauen.

Pitta v. versicolor (= *strepitans* Temm.) und *v. simillima.* Rahmfarben mit hellpurpurroten bis schwärzlichen, auch gröberen Blattern, manchmal etwas länglicheren Flecken, Stricheln und winkligen Zügen in den gewöhnlichen hellen und dunklen Tönen, nicht immer auch bleich blaugrauen Tönen; oder auf hell-lehmfarbenem Grund lilagrau gewölkt. In den Vierergelegen ist oft ein Ei auffallend hell. Anscheinend tritt bei *simillima* eine stärkere Zeichnung auf als bei der südlichen Form *versicolor.* k = 1,28.

Pitta a. angolensis. Ein von Ansorge in N-Angola gesammeltes Ei war rahmweiß, vorwiegend um den stumpfen Pol mit schwarzen Flecken, Linien und Kritzeln sowie steinfarbenen Unterflecken (Chapin 1953, S. 25, nach Bannerman 1936, S. 16). k = 1,10 (wohl ungenau gemessen).

Pitta angolensis longipennis. Ein von Jack Gordon gesammeltes Dreiergelege beschreibt W. O. Harvey als ähnlich den anderen *Pitta*-Eiern mit kleinen leberbraunen und dunkler grauen Flecken besonders am stumpfen Ende (Ibis 1938, S. 337). k = 1,16, also sphärisch.

· *Pitta (angolensis) reichenowi.* Die Eier dieser Rasse stimmen nach der von Bates gegebenen Beschreibung ganz mit denen von *nipalensis* überein. Zum Teil regulärovale Gestalt (k = 1,40), im ganzen breitoval (k = 1,24), leichter Glanz, rahmweiß mit kleinen Punkten und rundlichen Blattern in dunkelbraunen und grauen Tönen, hauptsächlich am breiteren Teil der Oberfläche. Wenig dunkelgraue Unterflecke neben schokoladenfarbenen Punkten und Blattern hatten etwa 10 von Pitman gesammelte Eier auf rahmweißem Grund (Chapin 1953, S. 31).

Pitta s. sordida und *s. mülleri* (= *javana* Kloss). Auch hier verschiedene Typen. Auf weißem bis rahmfarbenem Grund meist zart braun und grau punktiert oder fein bekritzelt, teils lose, teils dicht über die ganze Oberfläche verteilt, zuweilen marmoriert oder am breiteren Ende dichter gezeichnet. Oft stark glänzend und mit vorherrschenden Unterflecken. Zuweilen einzelne gröbere Schnörkel. k = 1,24. Von der Rasse „*s. javana*" bildet Hoogerwerf (1949) nicht nur zwei helle Gelege ab mit spärlichen bis dichteren braunen und grauen Punkten und sehr kleinen Fleckchen auf weißem Grund, sondern auch ein auffallend abweichendes, dunkles, mit rosarahmfarbigem Grund, der völlig mit rotbraunen und hellrötlichen Punkten und kleinen Spritzern bedeckt ist, zwischen denen viele größere, blaß lilagraue Unterflecke eine wolkige Marmorierung erzeugen, ein Farbeneindruck wie bei manchen hellen *Pycnonotus*-Eiern mit dichter, zarter Zeichnung, ohne gröbere Flecke.

Pitta sordida novaeguineae. Nehrkorns schwach glänzende Stücke, wie die meinen, haben mittelgroße, braune und graue Flecke mit scharfer Umgrenzung; eines aber hat feine Wirrfleckenmarmorierung. Bei den Stücken in Leiden von den Aru-Inseln sind die Tüpfel vorwiegend schwarz auf reinweißem Grund bei fünf Eiern, bei zweien mit blaßgelblichem Grund herrschen die violetten Unterflecke vor. k = 1,27.

Pitta sordida forsteni. Nur in der Nehrkorn-Sammlung. Weiß bis gelblichweiß mit violetten und schwarzbraunen feinen Punkten oder rotbraunen und fuchsigen, verwischten Flecken, gleichmäßig verteilt. Hell und zart gezeichnete Stücke, von denen das eine an den Färbungstyp des Icteriden *Sturnella* anklingt. k = 1,29.

Pitta sordida cucullata. Oft dichtere, aber weniger kühne und minder scharf begrenzte Zeichnung als bei *brachyura.* Zwischen den meist zarteren Fleckchen stehen zuweilen einige purpurschwarze Kritzel und Linienzüge, bei vielen fast gleichmäßig überall verteilt, bei anderen dichter am breiteren Ende. Fleckenfarben wie gewöhnlich hell oder dunkel purpurbraun und lilagrau. k = 1,29.

Pitta superba. Von dem allein bekannten Zweier-Gelege in Tring besitzt das eine Ei nur wenige graue Unterflecke, das andere einige runde, schwarze Oberflecke. k = 1,31.

Pitta maxima. Bekannt wurde nur das einzige Stück des Museums Dresden. Abgesehen von seiner Maximalgröße zeigt es nichts Besonderes. k = 1,22. Ebenso groß ist aber das Ei der vorigen, etwas kleineren Art.

Pitta n. nipalensis. Meist spärliche Punkte und Spritzer, seltener Haarzüge, dunkel purpurbraun, zuweilen leberbraun, und lavendelgrau. k = 1,26.

Pitta oatesi. Ebenso, aber breiter oval. k = 1,18.

Pitta c. caerulea? BAKER kennt die Eier noch nicht. NEHRKORNS beide Stücke sind m. E. für diese größte Art zu klein, da man statt seiner Maße „27—28 × 21 mm" [= 0,33 g] etwa 34 × 27 = 0,65 g erwarten wird (G = 6,5 g : 13 g). Die fraglichen Exemplare sind nach ihm gelblichweiß mit feinen rostbraunen und violetten Flecken und einigen Schnörkeln; ich sah aber nur kleine Punkte am dicken Ende.

Pitta arcuata. Ziemlich mit *sordida mülleri* übereinstimmend. Weiß, glänzend, lockerer Kranz von mittelgroben braunroten und braunvioletten Flecken und Stipperchen. k = 1,42, also gestrecktoval (s. S. 59). [Die weißen, grau und braun gefleckten Eier von *arcuata*, die SMYTHIES (1960, S. 346) anführt, scheinen *mülleri* noch mehr zu ähneln. Die Maße sind für diese kleine Art recht groß.]

Pitta anerythra pallida. Einziges bekanntes Ei in Tring, weiß mit kritzeliger hell purpurroter und blaugrauer Marmorierung. Zarte Zeichnung ohne dunkle Flecke. k = 1,23.

Pitta e. erythrogaster. Nehrkorns Stücke zeigen zum Teil ausgesprochen gelblichen Grund mit grauen und fast schwarzen, meist scharf umrissenen, rundlichen Flecken, im Färbungscharakter an die Eier des Tyranniden *Pitangus sulphuratus* erinnernd, mit zum Teil kaum merklichem Glanz. Die Zeichnung steht teils auf der dickeren Hälfte, teils fast überall, ist aber bei meinem Exemplar loser und viel zarter, die Grundfarbe weiß. k = 1,31.

Pitta erythrogaster propinqua. Grundfarbe ein wenig gelblich getönt. Am stumpfen Ende vorwiegend lilagraue und einzelne dunkelpurpurbraune, rundliche Flecke, neben unregelmäßiger geformten. So bei Nehrkorns Exemplar, dem allein bekannten. k = 1,27.

Pitta erythrogaster rufiventris. Gelblichweiß mit über die ganze Oberfläche verteilten, vorwiegend rundlichen, fast schwarzen Flecken, von denen einzelne ungewöhnlich groß sind, bis 4 × 3 mm. Dazwischen einige graue Unterflecke. Auch hiervon besitzt nur Nehrkorn Stücke. k = 1,26.

Pitta erythrogaster celebensis. Dreifarbig scheckige, verwischte, marmorierte Fleckung gleichmäßig überall auf dem weißen Grund verteilt. Dazwischen einzelne schwarze Stipperchen. Fleckenfarben grau, graublau, bräunlich. Ich habe nur Nehrkorns einziges Stück gesehen. k = 1,30.

Pitta erythrogaster mackloti. k = 1,34. Während bei den meisten anderen Arten und Rassen die bläulichgrauen Unterflecke kleiner und an Zahl viel geringer sind als die Oberflecke, finden wir hier eher das Gegenteil, wenigstens bei dem einen Haupttyp mit groben, zum Teil zerrissenen und sich überdeckenden, matten Flecken von verschiedener Größe und oft nur heller verwaschen brauner Farbe neben den ebensogroßen lila Unterflecken auf meist glanzlosem Grund, die sehr dicht und ziemlich gleichmäßig überall verteilt, wenngleich am dicken Ende häufig gedrängter stehen. Der zweite Haupttyp hat auf reinerweißem und glänzendem Grund scharf umgrenzte, kleine und mittelgroße, rundliche, schwarzbraune Oberflecke und mehr zurücktretende, blaugraue Unterflecke; beide sind weit verbreitet, aber nur in geringerer Zahl, so daß viel mehr Grundfläche frei bleibt. Dazwischen gibt es Übergänge, auch schön lilagrau gewölkte mit zarten Kritzeln, feinen Linien und einzelnen Schnörkeln. Der erste Typ scheint stark zu überwiegen; denn so sind die zahlreichen Zweiergelege der Museen Berlin, Leiden, London und die in den Sammlungen Huhn, Behrens und Schönwetter. Es gibt auch Stücke mit dichter Längskritzelung wie beim Tyrannen *Myiarchus*. Die Eier der Formen *e. finschi* und *e. gazellae* weichen nicht von *mackloti* ab; doch besitzt ein Gelege der letztgenannten Rasse bei Nehrkorn fast genau elliptische Gestalt und weit auseinander stehende, grobe, graue und dunkel braungraue Flecke in gleichmäßiger Verteilung, die dunklen bis 7×3 mm groß. Die Variation ist erheblich. Bei dem kräftig gezeichneten Exemplar von *e. finschi* in Tring überwiegen die dunkelgrauen Unterflecke die blaßpurpurbraune Marmorierung. Eines im Britischen Museum ist über und über mit groben, unscharf begrenzten Blattern in Blaßbraun und Lavendel besetzt, ein anderes dicht gestrichelt und gescheckt, alles glanzlos. Von der Form *e. kuehni* kennt man nur das Ei in Tring mit vielen runden, schwarzen Flecken auf gelblichem Grund neben einigen grauen Unterflecken. Nach O. Meyer (Beitr. Fortpfl. biol. Vögel 9, S. 132, 1933) kommt *gazellae* auch dicht fein gestrichelt vor, nicht nur mehr oder weniger verwaschen grobfleckig. Die elliptischen *gazellae*-Eier (k = 1,35) erinnern an *Caprimulgus europaeus*. (Abbildung von *P. e. mackloti* s. Taf. 1, Fig. 7.)

Pitta erythrogaster novae-hiberniae. Grobe dunkelviolettgraue oder dunkel sepia Oberflecke neben ebenfalls ziemlich dunklen, zum Teil aber auch helleren, tintengrauen Unterflecken. k = 1,36.

Pitta g. granatina. Ziemlich mit *sordida* übereinstimmend. Weiß, glänzend, lockerer Kranz von mittelgroben braunroten und braunvioletten Flecken und Stipperchen. k = 1,40 (s. S. 59). Die von Smythies (1960, S. 347) nach Gibson-Hill (1950) aus der Sammlung Ryves erwähnten *granatina*-Eier sind, wenn sie 17×13 mm messen, falsch bestimmt; obwohl die Art eine der kleinsten ist, dürften ihre Eier mehr als 20 mm lang sein.

Pitta granatina venusta. Nach Nehrkorn wie *versicolor* gefärbt, doch fand ich seine Stücke weniger rundlich gepunktet als kritzelig gescheckt, die nur kleinen Fleckchen unregelmäßiger geformt. Kugelig, k = 1,18.

	A	B	g	d	G	Rg	
4 *Anthocincla phayrii* Blyth 25,4–27,9×21,6–22,4	27,2	21,8	—	—	6,9	—	Burma, Tenasserim, Thailand
18 *Eucichla g. guajana* (St. Müll.) 24,6–29,2×20,5–22,8 = 0,30–0,43 g	26,5	21,8	0,34	0,100	6,7	5,1%	O-Java [= *cyanura* (Bodd.)]
50 *Eucichla g. affinis* (Horsf.) 25,3–29,1×20,5–23,2 = 0,28–0,36 g (Hoogerwerf, Hellebrekers & Hoogerwerf 1967)	26,5	21,8	0,34	0,100	6,7	5,1%	W-Java (17 Zweier-, 26 Dreier-, 10 Vierer- u. 1 Fünfergelege)
3 *Eucichla g. irena* (Temm.) 24,1–26,9×19,8–20,0 = 0,29 – 0,31 g	25,7	19,9	0,30	0,100	5,5	5,5%	Sumatra, Malakka (= *boschi* Müll. & Schlegel)
53 *Pitta cyanea cyanea* Blyth 24,0–28,2×20,0–23,4 = 0,32–0,44 g	27,3	21,0	0,37	0,110	6,4	5,8%	Bhutan bis O-Assam, Burma bis Annam
4 *Pitta gurneyi* Hume 25,3×22,0 bis 27,0×22,4 (nach Baker)	26,1	22,2	—	—	6,9	—	Burma bis Malakka
63 *Pitta b. brachyura* (L.) 23,3–28,2×20,0–22,4 = 0,25–0,40 g	25,0	21,2	0,32	0,102	6,0	5,3%	Indien bis Assam und Manipur
100 *Pitta b. moluccensis* Müller 24,0–28,9×19,8–22,8 = 0,30–0,41 g	26,4	21,2	0,35	0,106	6,3	5,6%	Burma, Malayische Halbinsel, Sumatra, Kalimantan (Borneo) (= *cyanoptera* Temm.)
2 *Pitta b. nympha* Temm. & Schlegel 26,4×20,4–21 (Courtois bei Hartert)	26,4	20,7	—	—	6,0	—	Japan, Taiwan (Formosa), O-China
1 *Pitta b. megarhyncha* Schlegel			(siehe Text)				Tenasserim, Malayische Halbinsel
2 *Pitta brachyura everetti* Hartert 27,5×22 und 28,1×22 (nach Hartert)	27,8	22,0	—	—	7,2	—	Alor (= *Anthocincla*)
2 *Pitta b. vigorsi* Gould 27,4×21,9 = 0,35 g (Nehrkorn) 27,3×24,5 = 0,49 g (Schönwetter)	27,3	23,2	0,42	0,112	7,8	5,4%	Banda Inseln, Timorlaut
15 *Pitta iris* Gould 26,2–28,0×20,1–22,5 = 0,35–0,40 g	26,5	21,5	0,37	0,110	6,7	5,5%	NW- u. N-Australien
34 *Pitta v. versicolor* Sws. 26,7–35,0×22,8–26,2 = 0,40–0,58 g	31,3	24,5	0,51	0,113	10,0	5,1%	Queensland, nördliches Neusüdwales (= *strepitans* Temm.)

HANDBUCH DER OOLOGIE

Von MAX SCHÖNWETTER

Herausgegeben und ergänzt von WILHELM MEISE

Bisher sind erschienen:

1. Lieferung 1960. VIII, 64 Seiten — 21 Abb. auf 4 Kunstdrucktaf. 11 Tab. — gr. 8° — MDN 9,50
2. Lieferung 1960. 64 Seiten — 1 Kunstdrucktaf. — gr. 8° — MDN 12,—
3. Lieferung 1961. 64 Seiten — 1 Farbtaf. — gr. 8° — MDN 12,—
4. Lieferung 1961. 64 Seiten — gr. 8° — MDN 9,50
5. Lieferung 1961. 64 Seiten — gr. 8° — MDN 9,50
6. Lieferung 1962. 64 Seiten — gr. 8° — MDN 9,50
7. Lieferung 1963. 64 Seiten — 1 Farbtaf. — gr. 8° — MDN 14,—
8. Lieferung 1963. 64 Seiten — gr. 8° — MDN 9,50
9. Lieferung 1964. 64 Seiten — 1 Farbtaf. — gr. 8° — MDN 14,—
10. Lieferung 1964. 64 Seiten — gr. 8° — MDN 9,50
11. Lieferung 1966. 64 Seiten — 1 Farbtaf. — gr. 8° — MDN 14,—
12. Lieferung 1966. 64 Seiten — 1 Farbtaf. — gr. 8° — MDN 14,—
13. Lieferung 1967. 160 Seiten. — gr. 8° — MDN 14,—

Einbanddecke für Band I, Lieferung 1—13, Leinen — MDN 3,—

14. Lieferung *vorliegendes Heft*

Bestellungen durch eine Buchhandlung erbeten



AKADEMIE-VERLAG · BERLIN


SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00725 5417